Breslauer Zeitung

Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

№ 294. Sonntag den 16. Dezember. **1849.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar k. J. beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf die Breslauer Zeitung. Wir laden hierzu ergebenst ein.

Die Breslauer Zeitung behauptet durch ihre zahlreichen Verbindungen im In- und Auslande den Rang neben den ersten deutschen Blättern, für welche sie fast täglich eine reichhaltige Quelle darbietet. Sie ist stets darauf bedacht, an den Orten, welche für die Politik der Gegenwart Bedeutung erhalten, gut unterrichtete Correspondenten zu gewinnen. In dieser Thätigkeit wird die Breslauer Zeitung fortfahren und die Verbindungen noch zu erweitern bemüht sein.

Unter der Rubrik „Provinzial-Zeitung" werden die speziellen Interessen Schlesiens in größerer Vollständigkeit, als es bisher der Fall sein konnte, behandelt werden.

Auch den gewerblichen und Handels-Interessen soll eine umfassendere Aufmerksamkeit gewidmet werden und ist der Sekretär der Handelskammer, Herr Simson, welchem die reichhaltigsten Materialien in diesem Fach zugänglich sind, für den genannten Theil der Zeitung gewonnen worden. Verbindungen mit den Handelskammern und Gewerberäthen Schlesiens sind angebahnt.

Die doppelte Aufgabe, welche sich die Breslauer Zeitung gestellt hat, mit der allgemeinen politischen Zeitung eine Provinzial-Zeitung zu verbinden, hat die Erweiterung des Raumes unerläßlich gemacht. Die Breslauer Zeitung wird demnach in vergrößertem Format erscheinen.

Die Breslauer Zeitung wird den politischen Standpunkt festhalten, den sie bisher zwischen den extremen Parteien eingenommen hat. Sie wird sich und zwar insbesondere für Schlesien als Organ der Bestrebungen aller derer betrachten, welchen es mit der Durchführung der konstitutionellen Grundsätze und der Herstellung eines deutschen Bundesstaates Ernst ist. — Außer den dem Publikum durch ihre bisherige Mitwirkung bekannten Männern, außer der thätigen Theilnahme gleichgesinnter Mitglieder beider Kammern, sind es Namen wie Braniß, Cauer, Gräff, Haase, Lewald, T. Molinari, Roepell, Stenzel, Wasserschleben, Wilda u. a., welche wir nicht nur als neu gewonnene Mitarbeiter nennen dürfen, sondern welche auch zu der Zeitung in ein näheres Verhältniß getreten sind.

Die Zeitung erscheint, mit Ausnahme der drei zweiten Festtage, täglich, und zwar in der Regel des Morgens, nur an den allen Sonn- und Festtagen zunächst folgenden Tagen des Nachmittags.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung ist am hiesigen Orte 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärts im ganzen preußischen Staate 1 Rthlr. 24½ Sgr. incl. Porto.

Die auswärtigen Abonnenten wollen die Bestellungen bei der nächsten Postanstalt so zeitig veranlassen, daß diese vor dem 1. Januar bei dem hiesigen königl. Ober-Post-Amte eingegangen sind. — Die Ablieferung der Zeitung zur Post erfolgt stets in promptester Weise.

Die hiesigen Abonnenten wollen die neuen Pränumerationsscheine in einer der ihnen zunächst gelegenen Kommanditen, welchen die Morgen-Ausgabe der Zeitung um 6 Uhr, die Nachmittags-Ausgabe um 5 Uhr geliefert wird, in Empfang nehmen.

Breslau, im Dezember 1849.

Graß, Barth und Comp.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

I. Kammer. 90. Sitzung vom 14. Dezember.

Die heutige Sitzung wurde um 12¼ Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung steht: 1) Fortsetzung der Berathung der Gemeinde-Ordnung; 2) Bericht über die Fassung der Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit und die Stellung unter Polizei-Aufsicht betreffend; 3) Petitions-Bericht und 4) Bericht über den Gesetz-Entwurf die Aufhebung des Intelligenz-Zwanges betreffend.

Abg. Bötticher legt sein Mandat nieder, weil er zum Kommissarius der preußischen Regierung bei der Interims-Kommission ernannt sei.

Es entspinnt sich hierauf eine längere Debatte, ob der Abg. v. Olberg wegen seiner Beförderung zum Oberst-Lieutenant seinen Sitz in der Kammer aufzugeben habe. Der Herr Kriegsminister hält dies für eine Rangerhöhung, die aber weder größere Autorität, noch ein höheres Gehalt giebt. Er stellt anheim, ob hier eine Beförderung im Sinne der Verfassung vorliege. Sollte das angenommen werden, so würden die Offiziere in die Alternative kommen, entweder für immer auf die Rangerhöhung zu verzichten, oder ihren Sitz in dieser Kammer aufzugeben (Unruhe.) — Schließlich wird die Frage: ob der Oberst-Lieutenant v. Olberg nach der Bestimmung der Verfassung Sitz und Stimme in der Kammer verloren habe? mit großer Majorität bejaht. (Der Herr Kriegsminister erhebt sich und entfernt sich aus dem Saale). Die Kammer geht hierauf zur fortgesetzten Berathung des Gemeinde-Gesetzes und zwar der noch übrigen §§ des letzten Titels über. — Der letzte Theil des § 87 wird angenommen. § 88 bestimmt, daß eine Veränderung der Gemeinde-Bezirke erst eintreten darf, wenn das gegenwärtige Gesetz vollständig ausgeführt und sowohl das Gutachten des neuen Gemeinde-Rathes als der Kreisversammlung gehört worden ist. § 88 wird (auf Antrag des Abgeordneten v. Vincke) mit dem Zusatze angenommen, daß eine Ausnahme von dieser Regel stattfinden solle, wenn zwei oder mehrere kleine Gemeinden sofort bei Einführung dieser Gemeinde-Ordnung sich freiwillig zu einer Gemeinde vereinigen wollen. § 89 wird auf Antrag der Kommission unverändert angenommen. Abg. v. Manteuffel schlägt vor, § 90 zu streichen. § 90 erlaubt dem neugewählten Gemeinde-Rathe, statt des kollegialischen Gemeinde-Vorstandes bis zu einem anderweitigen Beschluß der Provinzial-Versammlung einen Bürgermeister mit Beigeordneten zu wählen.

(Wir kommen auf diese Sitzung noch zurück.)

II. Kammer. 74. Sitzung vom 14. Dezember.

Präsident: Graf v. Schwerin.

Eröffnung 12½ Uhr.

Am Ministertische: v. Manteuffel, Simons.

Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen.

Es wird zur Tagesordnung übergegangen und zwar zunächst zur Abstimmung über die revidirten Gesetz-Entwürfe:

a) **wegen Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 3. Januar 1845;**

b) **wegen Ergänzung und Abänderung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821.**

Beide Gesetz-Entwürfe werden mit großer Majorität angenommen.

Hierauf wird zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung übergegangen, dem Bericht der Kommission für Revision der Verfassung, betreffend diejenigen Bestimmungen der Titel III., IV., V.. VIII., IX. und X. mit Einschluß der transitorischen Bestimmungen, rücksichtlich deren die erste Kammer den Beschlüssen der zweiten Kammer nicht beigetreten ist.

Berichterstatter Abg. Geppert berichtigt zuerst einige Druckfehler in der Zusammenstellung der einzelnen Artikel der genannten Titel und bezieht sich dann auf den gedruckten Bericht, der sich in den Händen der Herren Abgeordneten befinde, und nach welchem empfohlen wird, in den meisten Fällen den Beschlüssen der ersten Kammer beizutreten, sofern das, ohne der Ueberzeugung zweiter Kammer zu nahe zu treten, irgend zuläßig sei.

Es wird in der Diskussion mit Art. 41 begonnen und, da Niemand das Wort verlangt, dieser Artikel, wie die Kommission es beantragt, nach dem Beschlusse der ersten Kammer angenommen.

Dasselbe geschieht mit den Artikeln 42 und 45.

Zu Artikel 49 ist von der Kommission beantragt, bei dem Beschlusse der zweiten Kammer über diesen Artikel zu verbleiben. Eine einfache Abstimmung hierüber ist zweifelhaft, daher Zählung erfolgt und nach dieser der Kommissionsantrag mit 146 gegen 129 Stimmen angenommen wird, wonach also, bei Auflösung einer Kammer, für die Wiederwahl und Zusammenberufung bei den Terminen von 40 und 60 Tagen, statt der von erster Kammer vorgeschlagenen Terminen von 60 und 90 Tagen, verharrt wird.

Art. 56 wird ohne Diskussion, nach dem Kommissions-Antrage, in der von der ersten Kammer erhaltenen Fassung angenommen.

Dasselbe erfolgt mit Art. 59.

Zu Art. 60 stellt die Kommission den Antrag, die Alinea 1, 2 und 3 nach dem Beschlusse der ersten Kammer anzunehmen, den von der ersten Kammer gestellten Zusatz aber abzulehnen. Derselbe lautet:

> Entstehen Zweifel darüber, ob gehörig verkündigte, ohne Mitwirkung der Kammern erlassene Gesetze oder Verordnungen dieser Mitwirkung bedurften, so steht nur den Kammern zu, über die Gültigkeit solcher Gesetze oder Verordnungen Beschlüsse zu fassen.

Amendements sind eingegangen von:

1) v. Jagow-Kreuznach: Dem Artikel 60, wie solcher nach den übereinstimmenden Revisions-Beschlüssen beider Kammern, resp. der Verfassungs-Kommission in den ersten drei Sätzen festgestellt worden ist, folgenden Zusatz hinzuzufügen: „Sind solche Verordnungen gehörig verkündigt, so sind dieselben allen Entscheidungen der Behörden zu Grunde zu legen. Nur den Kammern steht es zu, über die Gültigkeit Beschlüsse zu fassen."

2) Falk: Alinea 3 als besonderen Artikel aufzunehmen.

Der Berichterstatter hebt hervor, daß der frühere Zustand, nach welchem Erlasse, wenn sie gehörig publizirt seien, als Gesetze betrachtet werden müssen, mit der Gegenwart nicht in Einklang stehe, daß es dem

Richter, wenn er auch nicht die Beschlüsse der Kammern kritisiren dürfe, doch freistehen müsse, die Rechtmäßigkeit der Verordnungen in ihrer Anwendung zu prüfen. Die Kommission habe sich gegen den Beschluß der ersten Kammer erklärt; er könne aus demselben Grunde auch den Amendements nicht beistimmen.

Der Justizminister: In Ansehung des Art. 105 ist die Uebereinstimmung beider Kammern bis auf das Alinea 4 erfolgt. In Bezug auf dieses Alinea muß ich den Beschluß der ersten Kammer empfehlen, weil er mir die gesetzgebenden Gewalten richtig abzuwägen scheint. Ich will keineswegs behaupten, daß sich nicht Bedenken aus dem Gesichtspunkte der richterlichen Selbstständigkeit erheben könnten, aber wenn der Richter selbstständig sein muß, so kann er es doch nur innerhalb seiner Kompetenz sein, welche durch das Gesetz festgestellt wird. Der Richter hat freilich nicht über Gesetze in abstracto, sondern nur in ihrer Beziehung auf den einzelnen Fall zu urtheilen; er würde seine Befugniß überschreiten, wenn er über die allgemeinen Prinzipien entscheiden wollte. Aber im praktischen Erfolge ist es gleichgültig, ob der Richter in mehreren Fällen gleichmäßig so entscheide, daß daraus die Nichtanerkennung einer Verordnung folgt, oder ob er die Nichtanerkennung derselben förmlich ausspricht. Die richtige Abwägung der Gewalten führt aber dahin, daß der Richter in das allgemeine Gebiet der Gesetzgebung nicht eingreifen dürfe. Nur dann ist ein geordneter Rechtszustand denkbar. Diese Auffassung ist von zweifacher Bedeutung, in Bezug auf die provisorischen und auf die Ausführungs-Verordnungen. In Beziehung auf jene würde es sehr lähmend sein, wenn der Richter ihre Rechtmäßigkeit bezweifeln könnte. Der Instanzenzug ist kein Schutz dagegen, denn wenn derselbe durchlaufen ist, so ist die Zeit der Ausführung einer provisorischen Verordnung oft vorüber. Dasselbe findet statt bei den Ausführungs-Verordnungen. Die Erfahrung anderer Länder hat zu dem Auskunftswege geführt, daß Ausführungs-Verordnungen so lange befolgt werden müssen, bis die Volksvertretung ein Anderes beschlossen hat. Jedenfalls liegt eine Gefahr in der Annahme des Beschlusses der ersten Kammer um so weniger, als die Kammern alljährlich zusammentreten, und die Rechtmäßigkeit der Erlasse der Regierung prüfen können. Es ist noch besonders hervorgehoben worden, daß der Beschluß der ersten Kammer nicht allein von Verordnungen, sondern von Gesetzen spreche. Aber es liegt ja in der Initiative der Kammern, bei ihrem Zusammentreten diese Gesetze zur Berathung zu ziehen. Eins der Amendements hat dies Bedenken zu beseitigen gesucht; es hat aber den Mangel, daß es sich nur auf die provisorischen, nicht auf die Ausführungs-Verordnungen bezieht. Ich würde daher, falls der Beschluß der ersten Kammer nicht angenommen würde, den Fortfall der Worte: „Gesetze oder" empfehlen.

Abg. Breithaupt (Wittstock) stellt das Amendement, im Alinea 4 die Worte: „Gesetze oder" zu streichen.

Es hat sich kein Redner zum Worte gemeldet.

Der Berichterstatter: Es ist hervorgehoben worden, daß ein gesicherter Rechtszustand nicht möglich sei, wenn es dem Richter gestattet werde, in die Gesetzgebung prüfend einzugreifen. Die Kommission glaubt, daß ein gesicherter Rechtszustand erfordere, dem Richter die Kognition zu gestatten, ob die provisorischen Verordnungen mit der Verfassung, die Ausführungs-Verordnungen mit dem Gesetze übereinstimmen. Ich glaube, daß der Richter, besonders wenn die Garantie mehrerer Instanzen gegeben ist, indem er ein Erkenntniß nach den Regeln des Rechtes fällt, nicht die Ausführung der Gesetze hindern wird. Wenn die Ausführungs-Verordnungen mit dem Gesetze, auf das sie sich beziehen, im Prinzipe nicht übereinstimmen, dann soll er freilich widersprechen. Nach einiger Debatte über die Fragestellung wird die Fassung der ersten Kammer durch Namensaufruf mit 211 gegen 92 Stimmen verworfen.

Darauf wird ebenfalls durch Namensaufruf das Amendement Breithaupt (Wittstock) mit 175 gegen 127 Stimmen verworfen und zur namentlichen Abstimmung über das Amendement Jagow-Kreuznach geschritten.

Dasselbe wird mit 173 gegen 123 Stimmen verworfen. Darauf wird in einfacher Abstimmung der Antrag der Kommission: Annahme des Beschlusses der ersten Kammer für Alinea 1, 2 und 3 des Artik. 60 angenommen, wodurch nur statt der Worte: „die den Bestimmungen der Verfassung" gesetzt ist: „die der Verfassung".

Vom Abg. Falk ist der Antrag gestellt, das dritte Alinea des Art. 60, wie er so eben angenommen wurde, von den Worten: „Nur in dem Falle" bis zu den Worten: „zur Genehmigung sofort vorzulegen" als einen besonderen Artikel aufzustellen. Nach einer zweifelhaften einfachen Abstimmung erfolgte Zählung, nach welcher der Antrag durch Gleichheit der Stimmen, 144 gegen 144, verworfen wird. Die nun beantragte namentliche Abstimmung ergab Annahme des Antrages mit 153 gegen 149 Stimmen.

Artikel 61 wird in der Fassung der ersten Kammer angenommen.

Ebenso Art. 62 und 63, die Bildung der ersten Kammer betreffend.

Art. 67, betreffend das Wahlrecht, wird in der Fassung der ersten Kammer angenommen. Die Kommission schlägt folgenden Zusatz vor: „Das Wahlrecht der aktiven Militärpersonen ist unbeschadet der zum Gemeindewähler nothwendigen Eigenschaften unabhängig von dem Verhältnisse zu einem Gemeinde-Verbande." Nachdem Herr von Griesheim und Kriegsminister v. Strotha einige Bedenken gegen diesen Zusatz geäußert haben, wird derselbe verworfen und dagegen folgender von Herrn v. Fock vorgeschlagener angenommen: „Aktive Militärpersonen sind, ohne Rücksicht auf die Theilnahme am Gemeindeverband, berechtigt, wenn sie die übrigen Eigenschaften der Gemeindewähler besitzen, an den Wahlen Theil zu nehmen."

Hierauf schließt der Vicepräsident Herr Simson, der inzwischen den Vorsitz übernommen hat, die Sitzung um 3½ Uhr. — Die nächste Sitzung findet heute Abend um 6 Uhr statt.

G. Berlin, 14. Dezbr. [Sachsen. — Radowitz. — Posen. — Schleswig-Holstein.] Ich sprach zu Ihnen von der Sendung eines hochstehenden Offiziers nach Dresden. Ueber das Resultat dieser Mission geht uns heute eine andere Version zu. **Der König von Sachsen habe versprochen, bei ausbrechenden Unruhen die Oesterreicher nicht zu rufen, sondern — sich an die Bundeskommission zu wenden.** Freilich sieht man die praktische Ausführbarkeit dieses Versprechens nicht recht ein.

Schon gestern morgen ist Herr v. Radowitz abgereist, weil er sich einen Tag in Erfurt aufhalten wollte.

Herr Bötticher und die preußischen Beamten der Bundeskommission sind ihm heute gefolgt. Sie begeben sich direkt nach Frankfurt.

Ueber die **Posenschen Angelegenheiten** ist eine **Denkschrift** ausgearbeitet, deren Schluß dahin geht, Alles im **statu quo** zu lassen, die Demarkation also für's Erste nicht zur Ausführung zu bringen. Dann spricht man von einer Vorlage an die Kammern, welche die Regierung ermächtigen sollten, **ganz Posen in den deutschen Bund aufzunehmen.** Die **Polen** werden dagegen formell protestiren, aber im Grunde zufrieden sein, wenn sie in dieser Weise über die befürchtete Demarkation hinwegkommen. Die **Deutschen** in Posen dagegen dürften die Nachricht nicht so gut aufnehmen.

Die Statthalterschaft hat schon drei **Vertrauensmänner** ernannt, die sich **nach Kopenhagen** begeben sollen, um eine Versöhnung einzuleiten. Es sind dies die Herren Dr. **Steindorf**, **Prehm** und **Momsen**. Früher war auch die Rede gewesen von den Herren Graf **Baudissin-Breitedt** (der sich vielleicht der Deputation noch anschließen wird), **Otto Rantzau** und **Regierungsrath Heinzelmann**. Auch war zuerst die Rede davon, daß die Statthalterschaft eine Liste von sechs Deputirten dem Könige von Dänemark vorlegen sollte. Es ward jedoch später in Kopenhagen anders beliebt, weil man ja doch in keine eigentliche und direkte Unterhandlung eingehen könne.

C. B. **Berlin**, 14. Dezember. [Aus den Kammern. — Der Antrag der Polen ist von dem Ausschusse der zweiten Kammer verworfen. — Ob die Demokraten zum Reichstag wählen? — Ministerieller Plan zu einer Hypothekenbank.] Die heutige Sitzung der ersten Kammer interessirte wieder einmal die spärlich besetzten Tribünen. Herr v. Gerlach sprach für die Aufrechterhaltung der „kleinen Monarchie", wie er die Rittergüter zu nennen beliebt, im Gegensatz zu den „kleinen Republiken" im Staate, den Gemeinden. Der würdige Generalsteuerdirektor Kühne konnte sich bei der Entgegnung hierauf vielleicht den in Aller Gedächtniß noch frisch lebenden Reminiscenzen aus dem Ohm-Waldeckschen Prozeß nicht entziehen und bezeichnete Herrn v. Gerlach als „einen agent provocateur, freilich in edlem Sinn. Herr v. Bethmann-Hollweg zeigte sich wieder als den Staatsmann der Konventikel, die Ansichten der Gegner nannte der fromme Herr, (uneingedenk der Ermahnung des Heilandes an diejenigen, welche zu ihrem Bruder „Du Narr" (sagen) „thöricht." Die Zurechtweisung, die ihm Pinder und der Präsident zu Theil werden ließen, hatte er somit vollkommen verdient. Unter solchem Geplänkel wurde heute die Gemeindeordnung zu Ende berathen. — Die zweite Kammer beschäftigte sich mit den „Differenzpunkten" in der Verfassungsrevision. **Die Bildung der ersten Kammer, welche bei der ersten Berathung so heftige Diskussionen veranlaßte, wurde heute nach den Anträgen der ersten Kammer beschlossen, so daß also bis zum Erlaß eines besonderen Gesetzes das Gesetz vom 6. Dez. v. J. maaßgebend bleibt.** Auch alle übrigen Vorschläge der Kommission wurden fast ohne alle Debatte angenommen. Heute Abend soll eine zweite Sitzung stattfinden, in welcher vermuthlich die Finanzfrage zur Erörterung kommen wird. — **Der Antrag der Polen in der zweiten Kammer gegen die Wahlen zum erfurter Reichstag** hat, wie sich erwarten ließ, **die Befürwortung des deutschen Ausschusses**, welchem dieselbe zur dringlichen Behandlung überwiesen wurde, nicht erlangt. Der Bericht, von Duncker abgefaßt, empfiehlt über den Antrag zur Tagesordnung zu gehen. Es wird darin ausgeführt, daß die Wahlordnung vom 26. November wie die Zahl der für Posen aufgeführten Deputirten ergebe, und was auch durch positive Mittheilungen der Regierung so wie durch die staatsrechtlichen Verhältnisse der Provinz bestätigt werde, sich nur auf den demarkirten deutschen Theil der Provinz erstrecke. Dieser diesseits der Demarkationslinie belegene Theil aber gehöre unbezweifelt zum deutschen Bunde, das sei „eine vollendete zu Recht bestehende Thatsache." Der letztere Satz wird zu beweisen gesucht durch Bezugnahme auf den Beschluß des Bundesrages vom 11ten April 1848 und der deutschen National-Versammlung vom 27. Juli 1848. Gegen die Behauptung des Antrages, daß Posen nach der Bundesakte von 1815 nur mit Zustimmung aller Unterzeichner jener Akte in den deutschen Bund aufgenommen werden könne, wird eingewendet, daß Posen nicht ausdrücklich und namentlich vom Gebiet des deutschen Bundes ausgeschlossen sei, und daß Deutschlands innere und äußere Entwickelung von dem Belieben und der Genehmigung der Unterzeichner der Wiener Kongreßakte nicht abhängig gemacht werden könne. „Eine Folgerung der Art wird deutscher Seits niemals zugegeben werden." Die Bundesakte wie die Schlußakte widersprächen vielmehr einer solchen Folgerung, und die Unterzeichner der Verträge garantirten nicht blos den Bestand, sondern auch die Fortentwickelung des Bundes. — Der Verfassungs-Ausschuß der ersten Kammer hat nunmehr gleichfalls die Publikationsformel revidirt und ihr, unwesentliche Verschiedenheiten abgerechnet, die der zweiten Kammer zur Genehmigung vorliegende Fassung gegeben. Die ultrakonservative Partei bestreitet den Kammern überhaupt das Recht, über die Verkündigung der Verfassungsurkunde, die zu den Gerechtsamen der Krone gehöre, Beschluß zu fassen. — Der Gesammtausschuß der hiesigen demokratischen Vereine hat vorläufig den Plan, einen Kongreß zur Berathung der Frage, ob die Partei sich an den Wahlen für Erfurt zu betheiligen habe, zu berufen, aufgegeben. Dr. Meyen, der in einer vorgestrigen diesem Gegenstand gewidmeten Sitzung als Berichterstatter eines für diesen Zweck niedergesetzten Centralkomité die Beschlüsse des letzteren entwickelte, sprach zugleich aus, man habe Grund zu der Annahme, daß die Nichtbetheiligung an den erfurter Wahlen von gleichem Umfange sein werde, wie die von den Wahlen zur preußischen zweiten Kammer. Durch Briefwechsel soll ermittelt werden, ob diese Ueberzeugung im Lande überall die Mehrheit für sich habe. — Die vor einigen Tagen über das „Statut zu einer Versicherungsbank für Grundstücke und Hypotheken" stattgefundene Besprechung vieler sich dafür interessirenden Einwohner Berlins hat die Folge gehabt, daß das Ministerium die Realisirung einer Hypothekenbank für wünschenswerth hält, daß es aber schwerlich auf eine Emittirung von Hypothekenbriefen eingehen wird, weil alsdann die übrigen Städte ein Gleiches verlangen könnten, wodurch eine ungeheure Vermehrung des Papiergeldes eintreten würde. — Ein neuer Plan einer Hypothekenbank, welcher alle Garantien der Solidität enthalten soll, ist vom Bruder des Finanzministers von Rabe ausgearbeitet. Die Grundbesitzer und Gläubiger hoffen indeß, daß durch die in Folge des Gesetzes über Renten-Ablösungen und durch die Emittirung der Rentenbriefe disponibel werdenden Kapitale ihrer schlimmen Situation Abhülfe werde.

A.Z.C. **Berlin**, 14. Dez. [Militärisches. — Bürgerwehr. — Treubund. — Disziplinar Gesetz.] Am 12ten d. M. versammelten sich zum ersten Male seit der Revolution die aus activen und pensionirten Offizieren von wissenschaftlicher Bildung zur gegenseitigen Belehrung zusammengetretene und seit Jahren bestehende militärische Gesellschaft. Krankheitshalber konnte jedoch der angekündigte Vortrag über die neuesten Kriegsbegebenheiten in Schleswig, so wie in der Pfalz und Baden, nicht gehalten werden, und man beschäftigte sich daher für diesmal nur mit materiellen, die neuere Oekonomie der Gesellschaft angehenden Fragen. — In Budberg bei Rheinsberg im Kreise Geldern hatte sich ein Verein gebildet zur Unterstützung der in Baden verwundeten preußischen Krieger. Der dorthin abgeordnete Bevollmächtigte des Vereins fand aber, daß in sämmtlichen Lazarethen des badischen Landes die Kranken und Verwundeten aufs Beste verpflegt wurden. Er verausgabte daher nicht die ganze ihm vom Verein zur Disposition gestellte Summe, sondern nur 522 Rthlr. 12 Sgr., so daß dem Verein nach Abzug aller Unkosten noch 500—600 Rthlr. verblieben. Derselbe hat nun den Beschluß gefaßt, diese Summe zur Errichtung eines Denkmals zu verwenden, wodurch das

Gedächtniß der gefallenen Krieger geehrt werden soll. Es soll eine Stiftung begründet werden, aus der die Wittwen, die Waisen und dürftigen Eltern der Gefallenen, so wie die verstümmelten preußischen Krieger selbst eine lebenslängliche, jährliche Unterstützung erhalten können. Der Prinz von Preußen hat sich auf das Huldvollste zur Uebernahme des Protektorats bereit erklärt, und das Unternehmen tritt somit unter folgender Bezeichnung ins Leben: **„Vaterländische Stiftung in Rheinpreußen zur Unterstützung der verstümmelten, wie der Angehörigen der Gebliebenen preußischen Krieger, unter dem Protectorat Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen gegründet im Jahre 1849, zum Gedachtniß der in der Pfalz und Baden treu ihrer Pflicht für König und Vaterland gefallenen Brüder.“** Zur Vermehrung des Fonds wird durch den ganzen Staat gesammelt werden, und die Regierungen des Landes sind veranlaßt worden, dabei vermittelnd mitzuwirken. — Die nachfolgenden kurzen statistischen Notizen zur Geschichte der ehemaligen Berliner Bürgerwehr sind für die Beurtheilung ihrer Waffenübungen von Interesse. Die Berliner Bürgerwehr empfing vom Kriegsministerio 100,000 scharfe Patronen und 110,000 Zündhütchen. Davon erhielt das Kriegsministerium nach der Auflösung zurück 49,996 Patronen und 40,004 Zündhütchen. Es wurden mithin nicht zurückgeliefert 50,004 Patronen und 69,996 Zündhütchen. Man möchte indeß den Waffeneifer der Berliner Bürgerwehr wohl etwas zu hoch anschlagen, wenn man annehmen wollte, die fehlende Munition sei sämmtlich aufgebraucht. Für die fehlende Munition beansprucht das Kriegsministerium von der Commune eine Summe von 525 Rtlr., nämlich 408 Rtlr. 11 Sgr. für Patronen und 116 Rtlr. 19 Sgr. für Zündhütchen. Die Commune hat bis jetzt die Bezahlung noch beanstandet, weil sie sich dazu nicht verpflichtet zu erachten scheint. — Einer vorgestrigen Kommissionsberathung der zweiten Kammer über den Gesetz-Entwurf, betreffend das Disziplinar-Verfahren gegen Verwaltungs-Beamte wohnten sämmtliche Minister bei, mit Ausnahme des Kriegsministers v. Strotha, der sich durch einen Kommissarius vertreten ließ. Der Minister v. Manteuffel soll in der Vertheidigung der Vorlage besonders lebhaft gewesen sein. Die Kommission nahm dessenungeachtet ein Amendement an, welches den Zweck hatte, zu verhindern, daß Kläger und Richter in einer Person vereinigt würden. — Gestern Abend fand in dem Saale des Friedrich-Wilhelmstädtischen Casinos die 33ste Versammlung des Treubundes statt. Es lag eine Anerkennungs-Adresse für den Herrn Polizei-Präsidenten v. Hinkeldey wegen seines Verhaltens im Waldeck'schen Prozeß aus und ein Herr Knönagel trug einen offenen Brief an den Ober-Tribunalsrath Waldeck vor, dessen Vorlesung gegen drei Viertelstunden dauerte.

* [Keine Ministerkrisis.] Das Organ des sächsischen Ministeriums, die Leipziger Zeitung, hatte in ihrer Nr. 347 vom 13. Dezember einen Artikel der demokratischen Zeitung vom 12. Dez. als Berliner Originalkorrespondenz abgedruckt, die aus einer Ministerkrisis bereits ein Ministerium Arnim als Uebergang zu einem Ministerium Gerlach hervorgehend verkündet und durch eine neu eingegangene Kollektiv-Note den „Erfurter Reichsverein“ abermals in Frage gestellt und das Ministerium Manteuffel gestürzt sieht. In Bezug auf diese Mittheilungen sagt die C. C.: „Wir haben auf solche absurde Gerüchte, die einem einflußlosen, wenig gelesenen ultra-demokratischen Blatte mühsam entlehnt werden, um an dem Vertrauen zur preußischen Politik zu rütteln, keine Antwort; — es genügt uns von Neuem von dem Beweise Akt zu nehmen, wie alle Gegner Preußens in der deutschen Frage ohne Ausnahme ihre Hauptstütze in der schaamlosesten offenen Verbindung mit der Demokratie suchen. Für Sachsen ist dies wahrlich ein um so ehrenvolleres Zeugniß, wenn man an die Maitage in Dresden zurückdenkt.“

C. C. [Sitzung der Central-Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts vom 21. Novbr.] Revision des Etats für Handel, Gewerbe und Bauten. Ministerial-Kommissare: Unter-Staatssecretair v. Pommer-Esche und Geh. Ober-Finanzrath Oesterreich. Referent: Contzen.

Gegen die Einnahme:

a) Beiträge zur Unterhaltung der Land- und Wasserstraßen, und

b) Insgemein fand sich überall nichts zu erinnern.

Dauernde Ausgaben.

Tit. I. An Gehältern und sächlichen Ausgaben der General-Verwaltung, der technischen Deputation für Gewerbe und der Ober-Baudeputation.

a) Besoldungen.

Gegen die Anzahl der Beamten und die Höhe ihrer Gehälter fand sich im Allgemeinen nichts zu bemerken. Die Frage hinsichtlich einer mehr verhältnißmäßigen Gleichstellung der Subaltern-Beamten der Regierungen und der Kreis-Secretaire bezüglich ihres Gehaltes mit den Subaltern-Beamten der Centralbehörden wurde einer späteren Diskussion vorbehalten.

2) Ministerial-Abtheilung. Die größere Anzahl von Beamten gegen das Jahr 1848 erklärt sich aus dem Hinzutritt des Handels-Amtes und eines Theiles des Ministeriums des Innern.

Die Nothwendigkeit des Central-Bureaus, welches hauptsächlich die eingehenden Sachen nach den fünf Abtheilungen des Handelsministeriums zu vertheilen hat, wurde von keiner Seite bestritten.

Bezüglich der sub 2, b, d, e und g benannten Beamten sprach sich die Central-Kommission dahin aus, daß dieselben in Zukunft nicht mehr aus dem Eisenbahn-Fond ihre Besoldungen zu beziehen haben möchten, sondern gleich den übrigen hier aufgeführten Beamten zu behandeln seien.

f) Kanzlei. Obgleich durch die Herren Regierungs-Kommissarien erläutert wurde, daß einschließlich der sieben Kanzleisecretaire gegen 20 Kanzleibeamte, von denen die Diätarien ihre Besoldungen aus den Seite 336 nachgewiesenen sächlichen Ausgaben beziehen, hier beschäftigt werden, so war die Central-Kommission doch der Ansicht, daß ein Kanzlei-Direktor nebst einem Kanzlei-Inspektor zu viel sei, und mit einem Kanzlei-Vorsteher ausgereicht werden könne.

3) Technische Deputation für Gewerbe, bestehend aus 6 Räthen mit einer Gesammtbesoldung von 6450 Rthlrn. Sie hat auf Erfordern des Handelsministeriums in gewerblichen Angelegenheiten wissenschaftliche und technische Gutachten zu erstatten, Untersuchungen durch Versuche und Beobachtungen anzustellen und über die Ergebnisse zu berichten. Die Mitglieder derselben erhalten ferner im Interesse der vaterländischen Industrie Aufträge zu Reisen ins Inland wie ins Ausland zur Prüfung der Fortschritte der Ausländer in den verschiedenen Zweigen der Fabrikation 2c.

Außer den hier aufgeführten Gehältern beziehen die Mitglieder der technischen Deputation zum Theil noch ein weiteres Einkommen in ihrer Eigenschaft als Lehrer an dem Gewerbe-Institut, der allgemeinen Bauschule u. s. w. Mit Rücksicht hierauf monirte die Central-Kommission, daß das gesammte Einkommen der technischen Räthe aus dem Etat für die Zukunft zu ersehen sein müsse.

4) Ober-Baudeputation mit einem Direktor, 9 Räthen und dem nöthigen Subaltern-Personal zu dem Gesammt-Besoldungsbetrage von 28,720 Rthlr.

Die Herren Regierungs-Kommissarien erläuterten, daß eine neue Organisation der Ober-Baudeputation bevorstehe, daß sie wahrscheinlich als eine abgesonderte Behörde in dem ihr jetzt überwiesenen Wirkungskreise nicht mehr fortbestehen, sondern enger mit dem Handelsministerium werde verbunden werden, wodurch der bisherige Schriftwechsel zwischen dem Ministerium und der etwa beizubehaltenden technischen Behörde in der Folge wesentlich beschränkt und eine Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges würde herbeigeführt werden. Die Central-Kommission sprach die Erwartung aus, daß eine Vermehrung der Kosten aus der neuen Organisation nicht entstehen möge.

6) Zu Remunerationen und Unterstützungen 2500 Rthl. Gegen die Höhe dieser Summe, die in früheren Jahren weit beträchtlicher war, fand sich nichts zu erinnern.

b) Sächliche Ausgaben.

Bezüglich der Pos. 3 zur baulichen Unterhaltung des Dienstgebäudes Wilhelmsstraße Nr. 79, des Dienstlokals der Oberbaudeputation, Feuerkassengelder 2c. 1520 Rthlr. sprach sich die Ansicht aus, daß es ökonomischer sei, die fiskalischen Gebäude nicht zu assekuriren und daß daher die Feuerkassengelder für die Zukunft abzusetzen seien. Pos. 4. Kanon für das Dienstgrundstück, Wilhelmsstr. Nr. 79, 1133 Rthl. 10 Sgr. Auf diesem Grundstück, welches der Fiskus im Jahre 1844 gekauft hat, haftet ein Kapital von 28,333 Rthlr. zu Gunsten des großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam, wovon der Fiskus in dem angegebenen Betrage die Zinsen zahlt.

Titel II. Besoldungen und Fuhrkosten des bautechnischen Beamtenpersonals, der Hafen- und Schifffahrts-Beamten 2c.

A. Baubeamten-Besoldungen.

1) Regierungs- und Bauräthe in der Provinz, 37 Stellen mit einem Gehalt von 44,900 Rthl. Die Fuhrkosten und die übrigen Emolumente derselben stehen auf den Etats der Regierungen. Die Frage, ob die Regierungs-Bauräthe vom Centraletat abzusetzen und, gleich den übrigen Regierungsräthen, auf die Etats der Regierungen zu bringen seien, wurde von der Mehrheit verneint, dagegen von derselben der Wunsch ausgesprochen, daß das Einkommen der Regierungsbauräthe auf den Etats der Regierungen nachrichtlich vor der Linie vermerkt werden möge.

Die Pos. 2, Land- und Wasserbauinspektoren, 159 Stellen mit einer Gesammtbesoldung von 125,450 Rthlr., gab der Centralkommission zu besonderen Ausstellungen keine Veranlassung. Die Kanal-Inspektorstelle zu Münster wurde für entbehrlich erklärt und deren Einziehung der Regierung anheimgestellt.

Bei der Pos. 3, 24 Wegebau-Inspektoren mit einer Besoldung von 20,100 Rtl., wurde die Frage gestellt, ob nicht bei denjenigen Regierungen, bei welchen zwei Regierungs-Bauräthe fungiren, die Wegebau-Inspektoren ganz wegfallen könnten. Die Frage wurde von der Mehrheit in der Erwartung verneint, daß die Regierung sich eine Vereinfachung der Organisation des Chausseebauwesens und insbesondere eine Verminderung des Personals der Chausseebau-Beamten im Allgemeinen angelegen sein lassen werden.

Die Pos. 4, Land- und Wasser-Baumeister, 15 Stellen, mit einer Gesammt-Besoldung von 9175 Rtl., gab der Central-Kommission zu Ausstellungen keine Veranlassung.

Pos. 5, Wegebaumeister, 150 Stellen, mit einem Gehalte von 93,525 Rtl. Weder die Gehälter noch die Fuhrkosten-Beträge, welche Letztere für 101 Stellen nur 150 Rtl. betragen und daher mäßig erschienen, wurden Seitens der Central-Kommission monirt.

Das Mehr ad $430\frac{2}{3}$ Rtl. bei den Besoldungen der Regierungs-Bauräthe Seite 339, ad 1854 Rtl. 13 Sgr. 3 Pf. bei den Besoldungen der Land- und Wasser-Bau-Inspektoren, und ad 1401 Rtl. 22 Sgr. 6 Pf. bei den Besoldungen der Wegebaumeister Seite 342 erklärt sich daraus, daß im Jahre 1848 noch die verschiedenen Gehälter nach Abzug der Pensionsbeiträge in dem Etat aufgeführt standen, während sie in dem Etat pro 1849 unter Anrechnung der Pensions-Beiträge figuriren.

B. Tagegelder für die Landbau-Inspektoren in der Provinz, wenn sie außerhalb ihres Wohnortes übernachten à 20 Sgr. — 9000 Rtl. Bei der mäßigen Besoldung der Landbau-Inspektoren fand sich gegen die Tagegelder nichts zu erinnern.

C. Zu Remuneration für die Wegebau-Beamten 11,700 Rtl. und

D. zur Gewährung von Unterstützungen an Land- und Wasserbau-Beamten 2c. 2000 Rtl.

Gegen diese Positionen wurde mit Rücksicht darauf, daß die Gehälter dieser Beamten nur mäßig, und die Fuhrkosten derselben meist sehr geringe normirt sind, von der Central-Kommission nichts monirt.

Potsdam, 12. Dezbr. [Waldeck.] Heute ist durch eine Deputation von Seiten der hiesigen demokratischen Partei, an Waldeck ein silberner Pokal überbracht worden. — Ein anderer Pokal soll ihm dem Vernehmen nach von Seiten derselben Partei in Brandenburg überreicht werden. (Voß. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. Dez. [Tagesneuigkeiten.] Gestern hatte bei dem Reichsverweser eine lange Sitzung des Reichsministerraths statt. Die nahe bevorstehende Uebergabe der Leitung der Centralgewalt an die interimistische Bundeskommission macht noch die Erledigung mannigfacher Anordnungen nothwendig. Den neuesten Eingängen zufolge werden, wie von verlässiger Seite verlautet, die österreichischen und preußischen Mitglieder der Bundeskommission am 16ten Dezember in Frankfurt eintreffen. Das Personal der preußischen Gesandtschaft hat gestern aus Berlin die Weisung erhalten, sich bei der Ankunft des Herrn von Radowitz sofort zu dessen Verfügung zu stellen. Die feierliche Uebergabe der Centralgewalt von Seiten des Reichsverwesers an die interimistische Bundeskommission soll schon am 17. Dezember erfolgen. — Der Reichsverweser hat den Wunsch geäußert, daß der Feldmarschall-Lieutenant v. Schirding erst nach der Einsetzung der Bundeskommission den Oberbefehl über die Reichstruppen, welche die Garnison Frankfurts bilden, niederlegen möge. Herr v. Schirding hat deshalb seinen Abgang nach Temesvar noch um einige Tage verschoben. Der Oberbefehl über die Reichstruppen in Frankfurt wird demnach nicht vor Mitte der nächsten Woche auf den österreichischen General Mainoni übertragen werden; die Uebertragung des Kommandos wird dann im Namen der interimistischen Bundeskommission erfolgen. (D. A. Z.)

Der kurfürstlich hessische Bevollmächtigte bei der provisorischen Centralgewalt, Herr Sylvester Jordan, reist Ende dieser Woche nach Erfurt ab, um seinen Sitz im Bundesschiedsgericht einzunehmen, behält aber vorläufig seinen Wohnsitz in unserer Stadt und läßt deshalb seine Familie hier zurück. — Bei der Fortdauer der kläglichen provisorischen Verhältnisse dahier, kann von einer Einkasernirung sämmtlicher preußischer Truppen immer noch keine Rede sein und die Umquartierung derseben findet abermals übermorgen statt. Sehr wünschenswerth wäre es aber für die minder bemittelten Quartierträger, daß die rückständige, nicht unbedeutende Vergütung für die Verpflegung der preußischen Truppen geleistet würde. Auf dem benachbarten Lande wird sie regelmäßig alle 10 Tage geleistet. (D. Z.)

München, 11. Dez. [Landtag.] Die Emancipations-Verhandlung ist auch heute nicht zu Ende gegangen, und da noch viele Redner eingeschrieben sind, so ist es sehr möglich, daß man morgen, oder wenigstens morgen Vormittag nicht zum Schluß kommt.

Kassel, 12. Dez. [Interpellation.] In der Sitzung vom 11. wünschte Herr Förster zu wissen, ob das Gerücht, daß die hannoversche Regierung für die Truppenaufstellung an der Grenze von unserer Regierung eine Entschädigung von 60,000 Thalern beansprucht habe, wahr sei? — Der Landtags-Kommissar verneinte diese Frage. (K. A. Z.)

Dresden, 14. Dezember [Todesstrafe. — Civilehe. — Einquartierungslast. — Böhmisches Armeekorps. — Suspendirte.] Der wesentlichste Inhalt der heutigen Verhandlungen in der ersten Kammer war die Beantwortung einiger wichtigen Interpellationen. Der Minister des Innern, v. Friesen, entgegnete zuerst dem Abgeordneten v. Watzdorf auf seine Anfrage, ob und wann die Regierung dem Landtage besondere Gesetzentwürfe über Aufhebung der Todesstrafe und Einführung der Civilehe werde zugehen lassen, daß die Regierung nicht gesonnen sei, diese beiden Gegenstände der Gesetzgebung durch besondere Gesetzentwürfe jetzt zur Entscheidung zu bringen. Was zunächst die Todesstrafe angehe, so werde das gegenwärtig in der Umarbeitung begriffene Kriminalgesetzbuch zu seiner Zeit sich darüber aussprechen, ob dieselbe beizubehalten sei oder nicht; bis dahin würde nach einem schon zu Anfang dieses Jahres im Gesammtministerium gefaßten und von dem Könige gutgeheißenen Beschlusse die Todesstrafe einstweilen nicht zur Vollstreckung kommen. Das Gesetz über die Einführung der Civilehe und der Standesbücher ließe sich ebenfalls isolirt nicht ohne Nachtheile emaniren, und die Regierung gedenke es daher in das neue Civilgesetzbuch, dessen Ausarbeitung soweit vorgeschritten sei, daß es dem nächsten ordentlichen Landtage zur Prüfung vorgelegt werden könne, aufzunehmen. Der Antragsteller erklärte sich nur in Bezug auf den letzten Punkt für befriedigt und erklärte in Bezug auf die Todesstrafe, daß dieselbe durch Annahme und Einführung der deutschen Grundrechte faktisch nicht mehr bestehe; er behält sich einen weiteren Antrag in dieser Angelegenheit vor. — Die Interpellation des General-Konsuls

Dufour-Feronce wegen der **unmäßigen Belastung der Dresdner Kommune durch Einquartierung** fand durch den Kommissar des Kriegsministeriums, Major v. Witzleben, eine gänzlich ungenügende Beantwortung; das Resultat bleibt, daß die Einquartierung trotz aller Vorstellungen der Kammern, des Stadtrathes und der Stadtverordneten nicht vermindert wird, daß der Staat außer dem Kuffenhause, dem Wagenhause und der katholischen Kapelle ein anderes öffentliches Gebäude zur Kaserne nicht einrichten kann, und daß die Stadt solche Einrichtungen auf ihre Kosten treffen soll. — In der zweiten Kammer interpellirte Abgeord. Wieland wegen Aufstellung des österreichischen Armeekorps im nördlichen Böhmen längs der sächsischen Grenze; die Regierung soll über den Zweck desselben Auskunft geben. Der Herr Abgeordnete wird sich zu bescheiden haben, wenn er im besten Falle eine Phrase statt einer Antwort zu hören bekommt. In der That gehört viel Naivetät zu der Annahme, die Regierung werde dieser Kammer den Zweck jenes Armeekorps auseinandersetzen. — Sehr ausgedehnt waren die Verhandlungen über den Antrag des außerordentlichen zur Prüfung der Beschwerden Suspendirter bestellten Ausschusses auf Rückhaltung der Mission für diejenigen, welche an Stelle Suspendirter zu Abgeordneten gewählt worden. Diese verwickelte Frage wird schwerlich anders, als durch eine Entscheidung des Staats-Gerichtshofes gelöst werden können; und wenn diese Entscheidung erfolgt, wo wird dann der gegenwärtige Landtag sein?

Hannover, 13. Dezbr. [Erste Kammer.] In heutiger Sitzung kam der Beschluß der andern Kammer wegen Schleswig-Holstein zur Berathung. Nach längerer Verhandlung wurde ein von Herrmann gestellter Verbesserungs-Antrag mit überwiegender Mehrheit angenommen, welcher im Wesentlichen dahin gerichtet war, die Regierung zu ersuchen, mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß der Friede mit Dänemark entweder auf der Grundlage des früheren Rechtszustandes, wie solcher vor dem dänischen Angriffe durch den offenen Brief und das Patent vom 24. März v. J. bestanden, oder auf der Basis einer **Theilung von Schleswig nach den Nationalitäten und der völligen Vereinigung des südlichen Theils mit Holstein und Deutschland** abgeschlossen werde. (Hannov. Z.)

Hamburg, 12. Dezbr. Hamburg ist so eben dem Interim beigetreten; die Bürgerschaft, welche kurz vor Abgang der Post beendet ist, hat ihre Zustimmung gegeben. (Konst. Z.)

Kiel, 13. Dezbr. Die 204te Sitzung der schleswig-holsteinischen Landes-Versammlung wurde heute von dem Vice-Präsidenten, Dr. Balemann, gegen 1 Uhr Mittags eröffnet. Mehrere Gesetzvorlagen wurden mitgetheilt.

Kopenhagen, 11. Dez. Heute endlich reisen die Herren Baron v. Pechlin, Kammerherr v. Reedtz und Generalauditeur Scheel mit dem Dampfschiff „Schleswig" über Wismar nach Berlin ab. — Es werden nun auch endlich die Friedensunterhandlungen wirklich ihren Fortgang wieder nehmen. — Auch der Baron v. Blome ist heute von hier nach seiner Heimath abgereist. (Ref.)

Oesterreich.

N. B. **Wien**, 14. Dezember. [Tagesbegebenheiten.] Die Mutter Kossuth's hat die Erlaubniß erhalten, ihre auf dem Preßburger Schlosse verwahrten Enkel zu besuchen. — In der Bakska beträgt die Zahl der in der Revolution gebliebenen Opfer über 60,000 Menschen. Ein großer Theil der Einwohner irrt gegenwärtig noch obdachlos umher. Die Bewohner von Maria-Theresiopel sind entschlossen, in Masse gegen die Einverleibung ihrer Stadt zum serbischen Distrikte zu protestiren. — Seit einigen Tagen ist eine Art von panischem Schrecken an der Börse eingetreten und hat ein sehr bedeutendes Steigen des Goldes und Silbers, so wie der fremden Wechsel hervorgerufen. Neuerlichen politischen Verwickelungen ist dies wohl keineswegs zuzuschreiben, vielmehr sieht man mehr als je einer friedlichen Lösung der entstandenen Konflikte entgegen. Dagegen haben die jüngsten Veröffentlichungen von Seite der Bank einen nachhaltig ungünstigen Eindruck erzeugt und da die Platzspekulation vorzüglich auf das Weichen der Valuta gerichtet war, so treten die Folgen um so stärker hervor. — In Bezug auf das Ansinnen der Bewohner Krakau's, die Juden wieder in ihr Ghetto zu sperren, hat das Ministerium die Verordnung erlassen, daß bis zur Erledigung der in dieser Angelegenheit schwebenden Hauptverhandlung, die Gewölbe wieder geöffnet werden sollen. — Der Gardasee, der Lago Maggiore und die Po-Mündungen sollen mittelst Kriegsdampfer überwacht werden. — Im Hafen von Triest wüthet ein starker Sturm und hat bereits mehrere große Schiffe beschädigt. Kein Boot von den fremden Schiffen traut sich an's Land zu kommen und die nicht genug verproviantirten Kriegsschiffe dürften im Angesicht des Hafens wohl fasten müssen. — Die Herzogin von Berry ist am 12. d. mit königlichem Gefolge in Triest angekommen und will sich vorerst nach Venedig begeben. Man sagt aber, die Mutter des Herzogs von Bordeaux wolle sich mehr den Grenzen Frankreichs nähern und eigentlich nach Florenz reisen.

* **Wien**, 14. Dezember. [Verschiedenes.] Der Gouverneur von Mantua, Feldzeugmeister v. Gorzkowski ist aus Venedig hier eingetroffen, und hatte bereits Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. — Die Gerüchte wegen Ministerial-Veränderungen fangen an, sich zu zerstreuen. Mit Sicherheit wird dagegen die nahe Einberufung der Landtage in den Kronländern mit Ausnahme Ungarns und Italiens in Aussicht gestellt.

† **Von der italienischen Grenze**, 12. Dez. [Bedenkliche Stimmung in der Lombardei.] Ein unheimlicher Geist zuckt bereits wieder durch das Volk am Fuße der Alpen, es kömmt wieder jene fieberhafte Stimmung zum Vorschein, wie sie in Italien stets den Ereignissen voran zu gehen pflegt, ohne daß man eigentlich weiß, in welcher Gestalt der revolutionäre Drang sich offenbaren dürfte, da das Geheimniß hier mehr als anderswo bewahrt wird. Dann gereicht oft der geringste Anlaß zum Vorwand ernster Ruhestörungen, wie z. B. die Händel einiger betrunkenen Train-Soldaten in Pojeno, einem Dorfe bei Verona, wo der Aufruhr nur durch militärisches Einschreiten gedämpft werden konnte. Auffallend jedoch ist die drohende Haltung der Venetianer, die kaum die Leiden jener langwierigen Belagerung hinter sich haben und noch vor Kurzem als besonders friedfertig und resignirt galten. Die Soldaten sind häufig Geldbestechungen ausgesetzt, denen vorerst nur assentirte Honveds zu unterliegen scheinen, aber man kennt die feinen Verführungskünste der schlauen Welschen zu gut, um nicht davon schlimme Folgen zu befürchten. In jeder Kaserne steht Tag und Nacht eine Kompagnie schlagfertig in Bereitschaft und die Forts haben scharfe Munition in reichlicher Menge erhalten. Häufig hört man jetzt das Schlagwort in venetianischer Mundart: Bisato si, focaccia no! (Aalfisch ja, Osterkuchen nein! was ungefähr so viel sagen will, als zu Weihnachten seid ihr wohl noch hier, aber zu Ostern nicht mehr.) Diese mystische Prophezeihung ist jetzt das, was im vorigen Jahr das Geschrei Morte di Tedeschi war und ist jedenfalls die von den geheimen Leitern der Bewegung ausgetheilte Parole, durch welche die Menge in Spannung erhalten und für künftige Dinge vorbereitet werden soll. Ein starkes Förderungsmittel der Agitation sind die Tresorscheine, die eine allgemeine Erbitterung erregen, zumal die Postbehörden und andere Aemter sich weigern, dieses Papiergeld zu wechseln, wahrscheinlich aus Mangel an Metallmünze, allein der mißtrauische Italiener erblickt in dieser Weigerung das boshafte und unehrliche Bestreben, das Land mit Papier zu überschwemmen, selbst aber das Silber an sich zu ziehen. Nebenbei wird der Schmuggel gegenwärtig, wo die Aussicht wegen Beibehaltung des Freihafenprivilegiums verschwindet, ganz öffentlich betrieben, um jene Waarenvorräthe, die noch von früherer Zeit hier lagern, rasch los zu werden, ehe noch die Pflicht der Nachverzollung eintritt. Die Duaniers stehen durchwegs mit den Schmugglern im Einverständniß, da diese bei dem reichlichen Gewinn, den der Schleichhandel abwirft, den Zollhütern namhafte Summen bieten können.

Frankreich.

× **Paris**, 12. Dezbr. [Tagesbericht.] Die Debatte über die Gesetzesvorlage der Getränksteuer hat auch in der heutigen Sitzung nicht der Wichtigkeit entsprochen, welche man dem Gegenstande beilegt. Die Repräsentanten scheinen schon ermüdet; die Sitzungen werden sehr spät eröffnet, weil die nothwendige Anzahl der Mitglieder zur bestimmten Stunde nicht anwesend ist, und die Redner erlangen nur mit großer Mühe einige Aufmerksamkeit. Wie es scheint, ist in diesem legislativen Körper kein Leben mehr als für stürmische Zwischenfälle, Persönlichkeiten und Parteiprovokationen; eine ruhige und würdige Debatte kommt fast gar nicht mehr vor. Entweder Stürme, oder Unbeweglichkeit und Sorglosigkeit. — Die heutige Debatte war langweilig und trocken; morgen wird Montalembert sprechen, und man erwartet, daß er die Diskussion heben werde. — Die Nachrichten aus Italien sind immer noch voll Widersprüche in Betreff der Rückkehr des Papstes. Das Gerücht, daß der General Baraguay d'Hilliers beauftragt wäre, diese Rückkehr durch eine energische Deklaration zu fordern, fängt an Consistenz zu gewinnen. Allein nichts ist zweifelhafter, als daß der Papst solchen Reklamationen eher nachgeben wird, als der Ueberzeugung. — Die Rückkehr der spanischen Expedition aus Italien ist gewiß. Gleichwohl ist von einer Rekrutirung in Spanien die Rede, um ein Spezialcorps von 3000 Mann zu bilden, welches zu einer Art Garde-du-Corps für den Papst bestimmt sein soll. — Die jüngst in offizieller Weise gemeldete Nachricht von den interessanten Umständen, in denen sich die Königin von Spanien befindet, scheint nach **den jüngsten Nachrichten aus Madrid noch gar nicht** so gewiß, daß der spanische Thron wirklich die Hoffnung auf einen direkten Thronfolger haben könnte. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Absicht des Divans darauf gerichtet ist, die Ausführung der Verträge zu reklamiren, nach denen Rußland in den Donau-Provinzen nicht mehr als 10,000 Mann Truppen haben darf, während die Anzahl der jetzt dort stationirten Truppen sich immer noch auf 31,000 Mann beläuft. Die Kosten dieser Okkupation sollen so bedeutend sein, daß die Fürstenthümer, wenn sie dieselben noch lange ertragen sollen, darunter zu Grunde gehen.

Italien.

⊙ **Rom**, 1. Dezember. Rom ist ruhig, man sieht ein, Fehler gemacht zu haben, allein stolz auf die heldenmüthige Vertheidigung, hat man sich ganz und gar dem Papst abgewandt. Je länger er ausbleibt, desto mehr wird er und das geistliche Regiment verhaßt; und gerade dies ist es, was jetzt hier am meisten auffällt. Es ist unglaublich, wie verächtlich man jetzt von der Priester-Herrschaft spricht, und wie sehr die Dummheit der guten Deutschen beleuchtet wird, welche stets glaubten, daß die geistlichen Herren das Monopol der Schlauheit und Klugheit hätten. Am meisten klagt man die Geistlichen der Unerfahrenheit in weltlichen Dingen an; selbst die größten Reaktionäre stimmen darin überein, und die Frommen selbst sagen: der Papst ist schwach; er hat die französische Revolution von 1848 indirekt veranlaßt, von der alles Unglück über Europa gekommen ist. Daß das gemeine Volk ihm grollt, ist nicht zu verwundern; allein dasselbe thun auch die Vornehmen und die Geistlichen selbst.

⊙ **Florenz**, 1. Dezember. Auch hier sieht man, was man in ganz Oesterreich nicht findet, Silberzwanziger, nicht nur, weil hier österreichische Besatzung ist, sondern weil bei der Ueberschwemmung Oesterreichs mit Papiergeld sich alles baare Geld bei den Nachbarn befindet, sogar im Piemontesischen. Daß der Großherzog eine sehr vollständige Amnestie erlassen, hat einen sehr guten Eindruck gemacht, und allgemein würde er verehrt werden, wenn er sich von der österreichischen Besatzung frei machen könnte oder dürfte. Es ist wahr, sagt man hier, wir haben hier eine republikanische Bewegung gehabt, wie überall, aber sie war so unbedeutend, daß ein Paar Beamte des Obristen von Energie, die ihr Leben hätten wagen wollen, im Stande gewesen wären, Alles zu unterdrücken. Wir haben uns bald aber selbst ermannt; wir haben eine Contre-Revolution gegen die wenigen Verführer und Verführten gemacht, und haben gesiegt. Wir riefen den Großherzog zurück. Er hat gefehlt, daß er dem guten Geiste der Mehrheit kein Vertrauen schenkte, daß er nicht eher kam, bis die Oesterreicher ohne alle Veranlassung eingerückt waren. Selbst die Republikaner haben die Franzosen nicht gerufen, sie waren erst Italiener. Der Großherzog mußte auch die Deutschen nicht rufen.

Ein Beitrag zu dem Projekt der Oder-Regulirung.

Die Handelskammer zu Breslau hat in einer dem Herrn Minister des Handels rc. überreichten Denkschrift vom März d. J. die Wichtigkeit der Regulirung des Oderstroms und die Nothwendigkeit eines schleunigen Beginnes der betreffenden Flußbauten darzulegen gesucht und hat unter anderen Gründen für die letztern auch die Beschäftigung des Proletariats angeführt.

Es dürfte überflüssig sein, der in der Denkschrift enthaltenen Darstellung zur Begründung der Wichtigkeit des Unternehmens neue Gründe hinzufügen zu wollen und da die Anerkennung der Wichtigkeit auch zugleich die Nothwendigkeit eines raschen Beginnens ausspricht, so dürften auch dafür kaum andere Motive hervorgehoben zu werden brauchen und es sollen deshalb hier nur einige Bemerkungen Platz finden, die sich aus der Natur des Unternehmens ergeben und die vielleicht dazu dienen könnten, dem Interesse an dem letzteren unter den Nicht-Technikern einige neue Theilnehmer zu gewinnen.

Die bis jetzt an der Oder sowohl, wie bei allen Strömen derselben Kategorie zur Anwendung gebrachte Art der Regulirung besteht bekanntlich in der Herstellung einer gleichmäßigen, nach den verschiedenen Zuflüssen auf verschiedene Dimensionen berechneten Breite des Flußbettes, der Befestigung der Ufer und der Wegräumung derjenigen Schifffahrts-Hindernisse, deren Beseitigung keinen schädlichen Einfluß auf das Gefälle des Stromes ausüben kann. Alles Uebrige, namentlich die Vertiefung des Strombettes und die Bildung der neuen Ufer muß der Strom selbst verrichten, indem die durch die Einschränkung seiner Breite erzeugte größere Geschwindigkeit dasjenige Material des Strombettes, welches die ihr zugehörige Kraft in Bewegung zu setzen im Stande ist, mit sich fortreißt und an den Stellen, wo diese Geschwindigkeit plötzlich vermindert wird, also zwischen den die geringere Breite des Stromes erzeugenden Einschränkungswerken, ablagert.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 294 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 16. Dezember 1849.

(Fortsetzung.)

Diese Arbeit kann der Strom selbstredend nur in seinem Hochwasserzustande verrichten, wo er jene Einschränkungswerke überströmt, während er im Sommerwasserzustande oft grade auf das Gegentheil der beabsichtigten Wirkung hinarbeitet, und die Erfolge einer Stromregulirung liegen deshalb weniger, wie die jedes anderen Bau-Unternehmens in der Gewalt des Baumeisters und sind vielmehr den mannigfachsten Zuständen unterworfen.

Es geht hieraus hervor, wie höchst unsicher die Ermittelung der Kosten der Regulirung eines ganzen Stromgebietes sein muß und wie es geradezu unmöglich ist, eine bestimmte Zeit anzugeben, in welcher eine solche auszuführen sein möchte, da immer erst die Wirkung eines Theiles der Anlage abgewartet werden muß, ehe die Ausführung der nächstfolgenden angeordnet werden kann, die sich lediglich nach jener Wirkung richten muß.

Dagegen lassen sich wohl bestimmte Abtheilungen im Laufe des Stromes machen, die so unabhängig von einander sind, daß deren Regulirung zu gleicher Zeit in Angriff genommen werden kann und die größte Beschleunigung einer Stromregulirung wird also darin bestehen, wenn in jeder dieser von einander unabhängigen Abtheilungen in jedem Sommer alle diejenigen Ausführungen gleichzeitig in Angriff genommen werden, welche geeignet sind, dem Strome für das nächste Winterhochwasser die größtmögliche Arbeit zu übertragen, und der Wunsch aller derer, die wie der Unterzeichnete in der Regulirung des Oderstromes eine der wichtigsten Unternehmungen für die Erhaltung und Kräftigung des industriellen und Handels-Verkehrs unserer Provinz erblicken, muß also darauf gerichtet sein, daß diese Regulirung in dem Maaße beschleunigt werden möge,

> daß alljährlich in jeder Stromabtheilung so viele Regulirungswerke zur Ausführung und zum Schlusse gelangen, als nach dem Urtheile der betreffenden Hydrotechniker überhaupt gleichzeitig ausgeführt werden können; mit der Forträumung der Schifffahrts-Hindernisse, als: Wehre, Schleusen, 2c. aber sofort vorgegangen werde, wenn die Regulirung der ober- und unterhalb liegenden Strecken so weit gediehen ist, daß die Beseitigung jener Hindernisse die möglichst geringste Störung in der Benutzung des Stromes und dem Verlaufe seines Hochwassers mit Sicherheit voraussehen läßt.

Mit der Begrenzung des Wunsches für das Interesse, welches einem so hochwichtigen Unternehmen zugewendet werden möge, fällt aber auch das Maaß des nothwendigen Umfanges zusammen, welchen die jährlich vorzunehmenden Ausführungen in jeder Stromabtheilung erhalten müssen, wenn das Unternehmen mit den geringsten Kosten einem sicheren Erfolge entgegengeführt werden soll.

Welchem Umstande anders sind die glänzenden Erfolge der Regulirung der Ruhr, der Mosel und selbst der Weser zu danken, als daß in jedem Jahre ganze Systeme der Anlagen gleichzeitig in Angriff genommen werden konnten, während an den größeren Strömen oft der Anfang eines Systems von Regulirungswerken schon zerstört ist, ehe dasselbe zum Schlusse gebracht werden kann, weil die nöthigen Geldmittel zur raschen Vollendung desselben fehlen, während Material und Arbeitskräfte in reichlichem Maaße vorhanden sind.

Wie oft wird eine mitten im Strome liegende Sandbank durch richtig angelegte Treibbuhnen beseitigt, die sich unterwärts und zwar an einer Stelle anlegt, von der sie im nächsten Jahre wieder fortgebracht werden muß, während, wenn an der letzteren Stelle schon die nöthigen Regulirungswerke vorhanden gewesen wären, sie sich zwischen diese gelegt und eine beabsichtigte Alluvion veranlaßt haben würde, ja oft genug legt sich die von einer Stromstelle fortgetriebene Sandbank an die schon vorhandene Alluvion eines konvexen Ufers des Stromes und verstärkt somit den gegenüberliegenden Abbruch dergestalt, daß der auf einer Seite erlangte Vortheil durch den an der andern Stelle angerichteten Schaden wieder vollständig vernichtet wird, während, wenn jener Abbruch durch Schutzbuhnen oder Deckwerke bereits gesichert gewesen wäre, die Alluvion an der convexen Seite durch die oberhalb abgetriebene Sandbank nicht nur nicht vermehrt, sondern vielleicht schon durch die gegenüberliegenden Werke angegriffen worden wäre und die Sandbank sich zwischen diese gelegt und das beabsichtigte neue Ufer gebildet hätte.

Aus dem Vorstehenden resultirt, wie nothwendig es ist, daß in jedem Jahre das ganze für eine Stromabtheilung projektirte System von Regulirungswerken ohne Rücksicht auf die erforderlichen Mittel zur Ausführung und zum Schluß gelangen muß, wenn die Regulirung sichtbare Erfolge haben soll.

Wenn hierauf entgegnet wird, daß oft eine Buhne um die Hälfte billiger gebaut wird, wenn man die Wirkung einer nächstvorhergehenden abwartet, so kann ich dem aus eigener Erfahrung entgegenstellen, daß, wenn man während jedes Sommers eine richtige Reihenfolge in der Ausführung der einzelnen Werke beobachtet, man oft ein ganzes in sich geschlossenes System von Werken mit denselben Kosten ausführen kann, die einzelne aus demselben herausgerissene Werke verursachen, weil sich der Strom im letzeren Falle während des Baues an dieser Stelle in jeder Stunde namhaft vertieft, während dies bei dem in richtiger Zeitfolge ausgeführten ganzen Systeme wenig oder gar nicht der Fall ist.

Wenn sich demnach hieraus ergiebt, daß die Regulirung der Oder zu einer Art von Unternehmungen gehört, deren Natur schon einen bestimmten Grad von Beschleunigung erfordert, wenn mit den geringsten Kosten ein sicherer Erfolg erzielt werden soll, so dürfte also auch ein in obiger Weise ausgesprochener Wunsch schon aus finanziellen Gründen auf allseitige Zustimmung rechnen dürfen.

Die Ausführung der Regulirung der Oder und namentlich die Erhaltung des regulirten Stromes in seinem Laufe durch die Provinz Schlesien hängt aber noch mit einem anderen Unternehmen wesentlich zusammen und muß mit diesem Hand in Hand gehen, wenn mit den auf die erstere gewendeten Mitteln der Zweck erreicht werden soll, das ist: die Einführung sogenannter Deichverbände, wie sie an der Elbe und der unteren Oder bereits existiren und zu der durch die Errichtung des Herrnprotsch-Brandschützer Deichverbandes bereits ein lobenswerther Anfang gemacht worden ist.

So lange noch immer der unmittelbar vom Strome beschädigte Uferbesitzer verpflichtet ist, seine Dämme und Ufer auf alleinige Kosten in Stand zu setzen, so lange wird nie verlangt werden können, daß jeder kleine Uferabbruch bald wieder hergestellt wird. Der Uferbesitzer giebt lieber ein Stück Land dem Strome Preis, ehe er einen für ihn vielleicht kostspieligen Uferbau ausführt, weil er weiß, daß, sobald der Abbruch so weit gegangen ist, daß er der Schifffahrt nachtheilig wird, der Staat einschreitet, und sein Ufer dann durch Buhnen und Deckwerke geschützt wird, die ihm wieder neues Vorland schaffen, was er oft als gut bewachsenes Werder vom Staate entweder sehr billig oder ganz umsonst acquiriren kann. Was also vielleicht durch einen, im Vergleich zu dem späteren, geringfügigen Bau hätte erreicht werden können, das erfordert jetzt eine kostspielige Anlage, während deren Ausführung sowohl, wie bis zum Eintritt ihrer Wirkung, die Schifffahrt wesentlich leidet, weil nun in der Regel die beste Fahrbahn zugebaut werden muß, während dies vermieden worden wäre, wenn man das Ufer bei Zeiten geschützt hätte, ehe sich der Strom hineinwarf und die übrige Fahrstraße versandete. Bei der Existenz von Deichverbänden, wie sie namentlich an der Elbe bestehen, kann dies nicht vorkommen' da bei der Frühjahrsschau jede Deich- oder Uferbeschädigung besichtigt und rechtzeitig aus dem von allen zum Verbande gehörigen Interessenten zusammengeschossenen Fond durch den betreffenden Wasserbaubeamten ausgeführt wird, die Bildung dieses Fonds aber keinem der Adjacenten große Opfer kostet, da nicht allein die unmittelbar vom Strome berührten, sondern auch die in der Nähe desselben gelegenen, deren Sicherheit aber von der guten Beschaffenheit der Ufer und Deiche jener wesentlich abhängt und zwar diese pro rata ihrer Entfernung vom Strome, jene pro rata ihres Uferbesitzes dazu beisteuern.

Was endlich den durch eine kräftige Inangriffnahme dieses ganzen Unternehmens noch zu erzielenden Vortheil der Beschäftigung eines, wie die beregte Denkschrift nachweist, in Schlesien vorhandenen vierfachen Proletariats betrifft, wobei allerdings nur das der Schiffer, aber dies auch gerade vorzugsweise berücksichtigt werden könnte, so dürfte sich die Zahl der dadurch möglicherweise zu beschäftigenden Schiffer etwa folgendergestalt ergeben.

Nach den ungefähren Ueberschlägen werden sich die Kosten der ganzen Oder-Regulirung auf circa 3,500,000 Rtl. belaufen, von denen etwa 800,000 Rtl. auf Arbeitslöhne, das Uebrige auf Materialien 2c. verausgabt werden dürfte. Nimmt man den Zeitraum, in welchem etwa die Regulirung bei der größtmöglichen Beschleunigung zu vollenden wäre, auf zehn Jahre an, so würden pro Jahr etwa 80,000 Rtl. an Arbeitslöhnen verausgabt werden, und da man bei Wasserbauten durchschnittlich etwa auf 150 Arbeitstage rechnen kann, so würden von diesen 80,000 Rtl. bei einem durchschnittlichen Lohnsatze von 7½ Sgr. pro Mann circa 2100 Menschen 10 Sommer hindurch beschäftigt werden können, von denen auf Schlesien circa 1200 Mann und 900 Mann auf die Mark und Pommern kommen würden.

Königshütte, im Dezember 1849.

Schönfelder, königl. Bau-Inspektor.

Lokales und Provinzielles.

Sitzung der Stadtverordneten am 13. September.

Vorsitzender Dr. Grätzer. Anwesend 85 Mitglieder der Versammlung.

Auf die Vorstellung der städtischen Behörden in der Posen-Breslauer Eisenbahn-Angelegenheit war ein Reskript des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eingegangen, welches den Bescheid enthielt, daß die Nivellements und sonstigen Vorarbeiten bereits aufgenommen wurden, und daß der Herr Minister die Ausführung der Bahn thunlichst zu fördern gesonnen sei. Wegen des Bahnhofes in der hiesigen Oder-Vorstadt werde nach erfolgter Entscheidung über Bau und Richtungslinie der Bahn die weitere Verhandlung veranlaßt und die von Seiten der Stadt offerirte Terrain-Abtretung bei Wahl des Platzes in Erwägung gezogen werden. Eine zweite auf dieselbe Angelegenheit bezügliche Vorlage enthielt die Motive zu der Petition, betreffend die Herstellung einer direkten Eisenbahn-Verbindung zwischen Posen und Breslau. Außer dem lokalen Bedürfnisse wurden darin der hohen Staatsregierung folgende allgemeine Erwägungen zur Würdigung und Berücksichtigung unterstellt: durch die Errichtung eines Bahnhofes in der hiesigen Odervorstadt für die Posen-Breslauer Bahn sei, wenn das anderweite Projekt der Fortführung der Warschau-Kalischer Bahn zur Ausführung komme, auch für diese Verbindung alsdann bereits ein Bahnhof gegeben; es lasse sich nicht erwarten, daß durch die Errichtung einer Oder-Ueberfahrt bei Auras-Nippern eine Kostenersparniß gegen die direkte Linie erzielt werden würde, weil die Oderniederungen sicherlich gleich kostspielige Viaduktenbaue wie in dem Weidebette verursachen würden; eine Ueberbrückung der Oder unterhalb Breslau bedrohe insbesondere die ohnehin darniederliegende Oderschifffahrt. Dieselbe sei so sehr durch eine oft nur vorübergehend möglich richtige Benutzung des Wasserstandes und Windes bedingt, daß die durch Umlegung und Aufrichtung der Masten beim Passiren der Brücken gebotene Verzögerung ein wirkliches Hinderniß des Schifffahrtbetriebes werden könne; endlich erscheine es aus höheren strategischen Rücksichten gewiß unzuläßig, einen isolirten, jeder militärischen Sicherung entzogenen, Oderübergang herzustellen, während auf der anderen Seite der Bahnhof im Rayon der Stadt die Fortifikation eines Oderüberganges bedeutend begünstige.

Nach dem Bau-Rapport für die Zeit vom 10. bis 15. Dezember waren bei städtischen Bauten beschäftigt 9 Zimmerleute und 138 Tagearbeiter. Die Listen der Arbeitshaus-Inspektion ergaben, daß im Monat November 25 Gefangene aus der Anstalt entlassen und am Schlusse des Monats 35 Inhaftaten darin verblieben waren. Die, zu Folge Beschlusses vom 29. November, vom Magistrate ertheilte Auskunft über die Dotirung der Pastorstelle an der Kirche zu St. M. Magdalena wies nach, daß die Fixirung der früher mit der Stelle verbundenen Nebenemolumente bereits erfolgt, und daß das Aequivalent dafür in dem mit 1100 Thalern normirten Gehalte, ausschließlich des Werthes der Amtswohnung, inbegriffen war. Auf ergangene Einladung zur Beiwohnung der öffentlichen Prüfung sämmtlicher Klassen der Industrieschule für arme israelitische Mädchen, Sonntag den 16. Dezember, Vormittag 10 Uhr, deputirte die Versammlung die Herren Gädicke und Sturm.

[Verdingungen.] Dem Antrage der Straf-Anstalten-Deputation gemäß, genehmigte die Versammlung, daß die Brodtlieferung für die Gefangenen-Anstalten dem Bäckermeister Herrn Fr. Schindler für seine Forderung von 6 Pfennigen für das Pfund Brodt, auf die Zeit vom 1. Januar bis ult. Juni 1850, übertragen werde. Desgleichen willigte sie in die Uebertragung der Fleischlieferung für das Kranken-Hospital zu Allerheiligen an den Fleischermeister Herrn Habedank, auf das Jahr 1850, gegen die von demselben offerirten Preise: mit 3 Sgr. für das Pfund Rind- und Schweinefleisch, mit 2¾ Sgr. für das Pfund Kalb- und Schöpsenfleisch. Dem Antrage des Magistrats, den Kontrakt mit der Graß und Barthschen Buch- und Steindruckerei, über Fertigung der Drucksachen für den Kommunalbedarf, vom 1. Januar 1850 ab auf drei Jahre zu verlängern, wurde beigetreten, Magistrat aber angegangen, künftig eine minder splendide Ausstattung der Drucksachen zu wählen, um wünschenswerthe Ersparnisse an den sehr bedeutenden Druckkosten zu machen. Der Vorschlag des Magistrats, zur Fortstellung der Herrenwiesener Ziegelei einen dreijährigen Kontrakt mit dem Ziegelmeister Niepel abzuschließen, ging ab die Forst- und Oekonomie-Kommission zur Begutachtung.

[Städtischer Holzhandel.] Die mit Untersuchung der Beschaffenheit der auf den städtischen Holzhöfen lagernden Brennholzbestände beauftragte Kommission erklärte in ihrem diesfälligen Gutachten, daß die bisherigen Verkaufspreise für alle vorhandenen Holzsorten nothwendigerweise herabgesetzt und mit denen der Privat-Holzhändler in Einklang gebracht werden müßten, denn ohne eine solche Maßregel lasse sich nicht erwarten, daß Käufer den städtischen Holzhöfen sich zuwenden und die Ausführung der Finalisirung des Handelsgeschäfts zu ermöglichen sein werde. Mit Rücksicht auf die Qualität der Hölzer normirte das Gutachten die Preise, bei denen auf einen rascheren Absatz zu rechnen sein möchte, und schlug überdies vor, den Abnehmern größerer Quantitäten harter Hölzer noch einen angemessenen Rabatt zu bewilligen. Die Versammlung trat dem Gutachten bei und ging den Magistrat an, die Preisermäßigung, sowie die Rabattbewilligung für die Verkäufe vom 16. Dezember ab schon eintreten zu lassen und das Publikum durch öffentliche Anschläge davon in Kenntniß zu setzen. Aus Anlaß eines verbreiteten Gerüchts über zu geringe und nicht preismäßige Beschaffenheit des zur Vertheilung an die Armen bestimmten Winterholzes hatte die Kommission diese

Hölzer in der Spalteanstalt in Augenschein genommen, um sich von dem Grunde oder Ungrunde jenes Gerüchts zu überzeugen. Sie bemerkte in ihrem Bericht, daß sie die Hölzer von guter Qualität und den Preis von 4⅔ Thlr. pro Klafter, welchen die Armen-Direktion zahlt, angemessen und billig gefunden habe.

[Wahlen.] Der Bezirksvorsteher, Destillateur Herr Frief wurde zum Mitgliede der Deputaton für das städtische Grundeigenthum gewählt. Die getroffene Wahl eines Raths-Maurermeisters fand Beanstandung; an den Magistrat erging deshalb das Ansuchen, die aufgestellten Bedenken in Berücksichtigung zu ziehen.

[Bewilligungen.] Außer mehreren Gewährungen von geringem Belange bewilligte die Versammlung auf den Antrag des Magistrats die Summe von 2000 Thalern zur Ausführung der Wahlen der Abgeordneten für das deutsche Volkshaus zu Erfurt; ferner die im Jahre 1846 bei der Verwaltung des städtischen Grundeigenthums vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen in Höhe von 1615 Thlr., wobei die von der Prüfungs-Kommission ausgesprochene Mißbilligung über die verspätete Einholung der Genehmigung zum Beschluß erhoben wurde.

[Verschiedenes.] Die Strafanstalten-Kommission erstattete durch ihren Referenten Herrn Grundmann Bericht über die von ihr geprüften Anträge, betreffend die Uebertragung der Kostlieferung für die Gefangenen-Anstalten an die Inspektoren der Frohnveste und der Gefangenen-Krankenanstalt und die Prolongation des laufenden Frohnvesten-Verwaltungs-Etats auf das Jahr 1850. Die Genehmigung beider Anträge wurde befürwortet und von der Versammlung auch ertheilt. Eben so erfolgte auf den von Herrn Burghart vorgetragenen Bericht der Armen-Kommission über den neu angefertigten Etat für das Stadt-Leih-Amt die Genehmigung dieses Etats, unter einigen von der Kommission vorgeschlagenen Modifikationen. Nach dem Etat ist die jährliche Einnahme des Leih-Amtes veranlagt mit 9350 Thalern, die Ausgabe mit 8043 Thalern, so daß hiernach ein jährlicher Reinertrag von 1307 Thalern in Aussicht steht. Das für den Betrieb des Leih-Amtes erforderliche Kapital bewegt sich zwischen 90 und 100,000 Thalern, die größere Hälfte davon gehört dem Haupt-Armen-Fond, zu dem der Gewinn fließt, welchen das Leihgeschäft abwirft.

Das Gutachten der Hospital- und Waisenhaus-Kommission über das Statut für die in Wirksamkeit getretene Pathe'sche Stiftung enthielt einige Ausstellungen über einzelne, nach der mündlichen Erläuterung des Referenten Herrn Worthmann, nicht zeitgemäße Bestimmungen. Die Einwendungen der Kommission fanden indeß durch die vom Stadtrath Herrn Becker gegebenen Aufschlüsse ihre Behebung, und das Statut wurde von der Versammlung unverändert angenommen. Die Pathe'sche Stiftung hat zum Zweck, hiesige ohne ihr Verschulden verarmte Bürger christlicher Religion, wenn sie das 60ste Lebensjahr erreicht und weder Frau noch Kinder haben, dergestalt zu unterstützen, daß Jeder nächst freier Wohnung ein wöchentliches Verpflegungsgeld von 2 Thalern erhält. Die Mittel des Fonds haben für jetzt die Fundirung von 8 Stellen gestattet, deren Besetzung am 1. Dezember erfolgt ist, mit Zahlung der Unterstützungsgelder vom 1. Oktober ab, von denen die Raten für Oktober und November auf das Begräbnißgeld aufbewahrt werden.

In den Kornbörsen-Angelegenheiten waren zwei Vorlagen vom Magistrate an die Versammlung gelangt. Die eine betraf das früher schon erwähnte Gesuch der Bewohner am Neumarkte, um Ueberlassung eines Platzes auf dem Neumarkte zur Errichtung einer Glashalle für die Kornbörse; die andere eine Aufforderung des Herrn Polizeipräsidenten zur Erklärung, ob Seitens der städtischen Behörden, nach Maßgabe eines Antrages der provisorischen Handelskammer, die Verlegung des Wochenmarkt-Verkehrs mit Getreide, so weit derselbe im Kaufgeschäft nach Proben besteht, in das Börsenlokal auf dem Blücherplatze, mit gänzlicher Ausschließung des Neumarkts, gewünscht werde. Rücksichtlich der Ueberlassung eines Platzes auf dem Neumarkte sprach Magistrat sich entschieden dagegen aus, gleichzeitig stimmte derselbe aber auch gegen eine zwangsweise Verweisung des Getreidegeschäfts nach dem Börsenlokale auf dem Blücherplatze. Bei so bewandter Sachlage erkannte die Versammlung es für dringend nothwendig, eine bestimmte Entscheidung zu treffen, um der aus dem Fortbestande der eingetretenen Spaltung unvermeidlich nachtheiligen Einwirkung auf einen der wichtigsten Geschäftszweige am hiesigen Platze zu begegnen. Nach langer und lebhafter Debatte entschied sich die überwiegende Majorität gegen die zwangsweise Verlegung des Getreidemarkts und beschloß, den Magistrat dringend anzugehen, einen Platz zur Errichtung einer Glashalle für die Kornbörse auf dem Neumarkte einzuräumen. Es wurde dies als der einzige Ausweg erkannt, um beiden Theilen, den beim Getreidehandel betheiligten Kaufleuten und den Bewohnern am Neumarkte, gerecht zu werden. Jenen durch Beschaffung eines geschlossenen Raumes, in welchem sie Schutz gegen die Witterung finden und in den Stand gesetzt werden, die zu einem reelen Betriebe des Handels unerläßliche Ordnung einzuführen und zu handhaben, diesen durch die Erhaltung des ganzen Verkehres auf dem Neumarkte, von dem die Prosperirung ihrer Nahrungsbetriebe mehr oder minder abhängt.

Ein Antrag des Vorsitzenden Herrn Dr. Grätzer, die Versammlung möge in Erwägung ziehen, ob nicht an die zweite Kammer eine Petition zu richten sei, worin um die Beibehaltung der im Regierungs-Entwurfe zu einer neuen Gemeinde-Ordnung befindlichen Bestimmungen, rücksichtlich der Höhe des Census (200 Thlr.) und der Zahl der Gemeinde-Vertreter (102) in den großen Städten gebeten werde, fand die nöthige Unterstützung nicht, und wurde deshalb von dem Proponenten wieder zurückgezogen.

Die Redactions-Kommission der Stadtverordneten.
Dr. Gräßer. Krug. Siebig.

X. Breslau, 15. Dezbr. [Sitznng des konstitutionellen Centralvereins am 14. Dezbr.] Haase führt auf Vorschlag der Kommission, da der bisherige Präsident Wissowa nicht anwesend sein kann, den Vorsitz des Tages.

Die Versammlung votirt diesem einstimmig ihren Dank für die sorgsame Führung des Präsidiums. Der Vorsitzende zeigt dabei an, daß Herrn Wissowa die Ehre wiederfahren sei, vom Provinzial-Komité, obgleich nicht mehr Deputirter des konstitutionellen Klubbs, einstimmig zur weiteren Uebernahme des Vorsitzes in demselben aufgefordert zu sein.

Der Vorsitzende macht darauf die vorliegenden Mittheilungen:

Das „Schlesische Volksblatt," redigirt von Carlo, einem Mitgliede des Vereins, ist demselben als Organ seiner politischen Thätigkeit durch die Presse angeboten worden. Die Kommission räth, diesen Antrag nicht in seinem ganzen Umfange anzunehmen, wohl aber, was möglich, zur Hebung und Verbreitung dieses gleichgesinnten Blattes zu thun: die Mitglieder werden zu Beiträgen für dasselbe aufgefordert; alle die Partei betreffenden Anzeigen sollen darin aufgenommen werden. — Die Versammlung giebt ihre Beistimmung.

Ferner hat die „Breslauer Zeitung," als ein Organ, welches die politische Tendenz des Vereines theilt, sich erboten, alle Bekanntmachungen im Namen desselben unentgeltlich zu veröffentlichen. Sie werden derselben also stets zunächst eingereicht werden.

Der Vorsitzende zeigt ferner im Namen der Kommission an, daß dieselbe sich gedrungen gefühlt habe, den in der vorgestrigen Nummer der „Schlesischen Zeitung" enthaltenen Aufruf des Provinzial-Komité's in der heutigen Breslauer und Schlesischen Zeitung zu beantworten. — Der Aufruf, so motivirt er diese Erwiederung, zeigt es selbst, wie berechtigt die Trennung für den konstitutionellen Klubb war, zu welcher die Leit-Artikel der Schlesischen Zeitung keinen Grund anerkennen wollten. Der Ton des Aufrufes verräth nicht die Würde einer bestimmten grundsätzlichen Ueberzeugung. Die einzelnen Irrthümer oder Verdächtigungen in demselben sind in der Erwiederung übergangen; es kann in Betreff derselben auf die bisherigen und noch zu erwartenden Leit-Artikel der Breslauer Zeitung verwiesen werden.

Auf die Frage des Vorsitzenden: ob in dieser Angelegenheit noch Etwas geschehen solle? verlangt Elsner, eine thatsächliche Darstellung dieser Trennung zu veröffentlichen.

Haase hält das für unnöthig. Die Berichtigungen gegen falsche Behauptungen des Aufrufes könnten sein: daß man nicht, wie darin gesagt wird, den Zwiespalt gesucht habe, da man noch in der Trennung eine Verständigung in den möglichen Fällen angeboten habe; daß über die Vereidigung des Heeres, die als Meinungsunterschied angeführt wird, in diesem Vereine nie verhandelt sei. Allein alle diese Punkte seien zu gering bei der Bedeutung der vorliegenden Ereignisse; es handele sich um mehr als um das Verhältniß des Klubbs zum Provinzial-Komité und seiner Persönlichkeiten; es handele sich überhaupt um die konstitutionellen Grundlagen des Staates.

Cauer fügt hinzu: in der heutigen Veröffentlichung im Namen des Klubbs sei es bereits ausgesprochen, jenen Aufruf nicht ferner zu würdigen.

Der Antrag Elsners wird vertagt, bis nach Verlesung des Programmes, welches die Kommission als Aufruf zu einem Kongreß der Konstitutionellen Schlesiens verfaßt hat.

Haase erwähnt zuvor im Namen der Kommission, daß dasselbe nicht als eigentliches Wahlprogramm verfaßt sei, sondern als Aufforderung zu dem Kongreß, dem alsdann erst ein solches vorgelegt werden solle.

Das Programm selbst ist heute in Nr. 293 dieser Zeitung bereits mitgetheilt. Wir nehmen in unseren Bericht nur ein paar Kontroversen über einzelne Punkte in demselben zur näheren Erläuterung desselben auf.

Gegen den Ausdruck: „im Geiste Friedrich's des Großen" macht Kopisch die Einwendung, derselbe sei mit unserer Zeit nicht so ganz übereinstimmend gewesen. Haase erwiedert, man habe dadurch nur den preußischen Patriotismus erwecken wollen, sich nicht von österreichischer Politik ins Schleppthau nehmen zu lassen, sondern das kühne Sich-an-die-Spitze-Stellen Friedrichs des Großen sich als Beispiel vorzuhalten. — In diesem Sinne, nach nochmaliger Verlesung des Satzes, wird der Passus von der Versammlung, mit Zustimmung auch von Kopisch, angenommen.

Bei dem vierten der im Programme aufgezählten Punkte: **über das Verhältniß des deutschen Bundesstaates zu Oesterreich**, will Kopisch den Satz gestrichen wissen, daß Oesterreich vom deutschen Reiche ausgeschlossen bleiben soll, „nachdem es durch seine Verfassung sich entschieden von Deutschland getrennt hat." Der Redner will eine grundsätzliche Ausstoßung der Deutschen in Oesterreich von ihren übrigen Stammgenossen nicht ausgesprochen sehen.

Weis wirft dagegen ein, daß diese darin nicht liege, da nach diesem Passus, wenn die österreichische Verfassung fiele, kein Grund mehr gegen die Verbindung vorhanden sei.

Wilda bemerkt, eine solche Verbindung dürfe nur für die deutschen Provinzen möglich sein.

Freiherr v. Richthofen will diese Eventualität nicht gelten lassen, da man, wie Gagern es bei Aufstellung seines Programmes gethan, die österreichische Verfassung als fait accompli zu Recht bestehend ansehen müsse.

Stenzel: Das Gagernsche Programm beruht nicht auf dem fait accompli der Verfassung vom 4. Mai, sondern ist älter als diese, und ging aus dem Grundsatze hervor, daß Oesterreich nie und nimmer die deutschen Provinzen, den intelligentesten Theil seiner Bevölkerung, losgeben könne, weil nur durch diese eine Beherrschung der übrigen, durch einander gemischten Nationalitäten möglich sei und ohne dieselben das ganze Reich zerfalle. Also nicht bloß die Verfassung ist die Ursache der Trennung, sondern das innere Verhältniß des österreichischen Staates. Deshalb muß der Satz des Programmes beibehalten werden.

Cauer ist gegen den Passus, da er im Augenblicke nur gegen die Aufnahme von ganz Oesterreich mit den außerdeutschen Staaten, gegen den der österreichischen Regierung vorschwebenden Gedanken des großen Mittelreiches gerichtet sein könne, und da dieser Gedanke, die Tendenz der großdeutschen Partei, jetzt beseitigt sei, sei also auch alle Verwahrung dagegen nicht nöthig.

Rumpelt warnt vor der Gefühlspolitik, welche durchaus die österreichisch-deutschen Brüder nach Deutschland hinüberziehen wolle, da „wir diese Provinzen nie aufnehmen können, so lange ein Oesterreich besteht!"

Haase theilt diese Meinung nicht. Eine österreichische Personal-Union könne es möglich machen, die deutschen Provinzen dem deutschen Bundesstaate anzuschließen. Indeß dies sei nur eine fern liegende Möglichkeit, die unter den gegebenen Verhältnissen nicht in Betracht komme. Jetzt handele es sich darum, sich gegen den Eintritt von ganz Oesterreich, gegen das Ueberhandnehmen der katholisch-Metternich'schen Politik in Deutschland zu erklären. Oesterreich habe die deutschen Provinzen widerrechtlich vom deutschen Staatenbunde losgerissen; man müsse diese Trennung als Faktum anerkennen.

Man einigt sich endlich auf den Vorschlag Richthofen's dahin, statt „nachdem" die Fassung: „welche — getrennt sind" anzunehmen.

Endlich erhebt Krutge noch Einspruch dagegen, den Anschluß an die Gothaer ausdrücklich in's Programm aufzunehmen.

Professor Kuh rechtfertigt die Aufnahme. Man solle dadurch zeigen, daß man keine neue Partei stiften wolle, sondern daß eine Partei, die längst existire, die nur in der Provinz kein Centrum habe, auch in Schlesien sich sammeln wolle.

Wilda fügt hinzu, durch die Erwähnung der Gothaer gebe man ein Motiv der Trennung von den Elementen an, die sich offen gegen die Partei der Gothaer erklärt hatten.

In der Abstimmung wird der Passus beibehalten.

Nach Annahme des Programms wird der obige Antrag Elsners bei nochmaliger Hinweisung auf die Artikel der Breslauer Zeitung, beseitigt.

Der Zusammentritt des Kongresses wird auf den **28. Dezember, früh 10 Uhr im König von Ungarn beliebt.**

Die Wahl des neuen Präsidenten fällt auf Haase mit 15 Stimmen. Stenzel hatte 14, Gräff 4, Röpell 2 Stimmen.

Die nächste Sitzung ist über 8 Tage um 6 Uhr.

---

* **Breslau, 15. Dez.** [Evangelischer Verein. Sitzung am 11. Dez.] Tagespräsident Sommerbrodt. Worthmann liest die Erwiderung des Stadtkonsistoriums auf die Eingabe des Vereins in der Angelegenheit Herbsteins vor. Hierauf eine Debatte über Weingärtners Anordnung von 21, den Gottesdienst der hiesigen evangelischen Hauptkirchen angehenden Fragen. Weingärtner, Sommerbrodt, Böhmer, Krause, Bobertag nehmen an der Debatte Theil. Sodann Besprechung der Dauer des Gottesdienstes. Es betheiligen sich bei der Besprechung Krause, Sommerbrodt, Weingärtner, Böhmer, Büchler, Bobertag, Lummert. Die Mehrzahl der Versammelten findet den Gottesdienst zu lang. Wartensleben erhebt Einwendungen gegen das, was Böhmer über den Unterschied der Vernunft und des Verstandes, desgleichen gegen das, was Weingärtner und Krause über Uhlich's Irrthümer gesagt haben. Böhmer einerseits, Weingärtner und Krause andrerseits rechtfertigen ihre Behauptungen. Worthmann beantwortet die Frage über Schritte, die für die Wahl der Kirchenvertretung bei der Elisabetgemeinde geschehen sind.

Breslau, im Dezbr. [Ordinationen.] Der offenkundige Zwiespalt zwischen der evangelischen oder, wenn man lieber will, unirten und zwischen der evangelisch-lutherischen Glaubens-Gemeinschaft in unserer Provinz trat bei den letzteren Ordinationen in der Maria Magdalenen-Kirche von neuem recht merklich hervor. Am 5. d. Mts. wurden 2 Kandidaten, der eine für Groß-Nädlitz (Diözese Breslau), der andere für Wünschendorf (Diözese Löwenberg 2), geweiht als „Pfarrer" ohne weitern Zusatz. Für Lucine (Diözese Trebnitz) empfing 9 Tage darauf vor dem nämlichen Altare durch den nämlichen hochwürdigen Vorgesetzten die Ordination ein Kandidat mit der ausdrücklichen, schon früher ebenso vorgekommenen Bezeichnung „als evangelisch-lutherischer Pfarrer." (Vergl. Kirchliches Wochenblatt ꝛc. Nr. 2). — Das hohe Kirchenregiment hat bereits angefangen, die angedeuteten Glau-

bensrichtungen auseinander zu halten, insofern sie bei einzelnen protestantischen Gemeinden erklärtermaßen ausschließlich oder doch bei weitem überwiegend sich ausprägen. Während letzterwähnter Ordination assistirten auch keinesweges 2 Geistliche der unirten Kirche. Der, welcher soeben in Maria Magdalena die Wochenpredigt gehalten hatte, nahm als ungeeignet keinen Theil an der Weihe, vielmehr ganz passend der Pastor an der Christophori-Kirche als bekannter Hort der evang.-lutherischen Religionsgesellschaft. Dieser und ein ihm glaubensverwandter Diakon an Maria Magdalena reichten auch dem Ordinirten nach vollzogener Weihe das Abendmahl. Der Ritus bei Letzterem richtete sich übrigens theilweise nach der Landes-Agende, theilweise nicht. Wider sonstige Gewohnheit folgten dem Ordinirten bei dieser heiligen Handlung als Theilnehmerinnen an derselben mit sichtbarer Herzensbewegung 3 Frauenzimmer, zu großer Erbauung aller Versammelten. Es sollen Mutter, Braut und Dienerin desselben gewesen sein. Höchst gemüthlich, höchst angemessen, nach dem Urtheile aller unbefangenen, von dem frommen Schauspiele ergriffenen Zeugen. Möchte doch Aehnliches bei jeder Ordination sich wiederholen. Möchte doch jede, wie die besprochene, wider die bisherige Gewohnheit öffentlich angekündigt sein, um, zur Erhöhung der Feier, eine so große Menge von Zeugen herbeizuführen, als dieses Mal. Erst kürzlich waren 5 Ordinanden auf **ein** Mal. Und doch — kein Begleiter derselben zum Sakramente; und doch — kaum ein paar Zuschauer, die nur der Zufall zusammengebracht hatte.
E. a. w. P.

---

† **Breslau**, 15. Dezbr. [**Polizeiliche Nachr.**] Am 13. d. Abends kam in das in Nr. 64 in der Neuschenstraße befindliche Pelzwaaren-Verkaufs-Lokals ein gut gekleideter Mann und wünschte einen Muff zu kaufen. Während die schon bejahrte Verkäuferin denselben herbeiholte, entwendete der Fremde ein Stück Pelzwerk, circa 8 Rtl. an Werth.

Am 14. verunglückte ein Mann in dem Hause Nr. 4 in der Graupengasse dadurch, daß er in einen Keller, dessen Eingang mitten im Hause befindlich, aber die Thüre offen und derselbe nicht mit einem Geländer versehen war, stürzte, und dadurch eine bedeutende Körper-Erschütterung erlitt.

In der beendigten Woche sind (excl. eines verbrannten Mädchens und 4 todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 18 weibliche, zusammen 51 Personen. Von diesen starben an Abzehrung 5, Alterschwäche 2, Blausucht 1, Gehirnentzündung 2, Lungenentzündung 2, Zehrfieber 3, Gicht 1, Krämpfen 7, Krebsschaden 2, Lungenlähmung 2, Lähmung 1, Lungenschwindsucht 8, Unterleibsschwindsucht 1, Schlagfluß 6, Schwämmen 1, Typhus 1, Brustwassersucht 1, Bauchwassersucht 1, allgemeiner Wassersucht 2, Gehirnhöhlenwassersucht 1, Zahnen 1. Unter diesen starben in den öffentlichen Krankenanstalten und zwar in dem allgemeinen Krankenhospital 11, in dem Hospital der barmherzigen Brüder 5. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

---

§ **Breslau**, 15. Dezember. [**Die Gewerbe-Halle**,] ein Institut, dessen projektirte Begründung in unseren Referaten über die Verhandlungen des Gewerbe-Vereins bereits mehrfache Erwähnung gefunden hat, soll nunmehr mit dem Beginn der künftigen Woche ins Leben treten. Ein dem Mittelpunkte der Stadt sehr nahe gelegenes Lokal (Ohlauerstraße Nr. 80) wird zur Aufnahme der fraglichen Anstalt mit vielem Fleiße hergerichtet. Es soll bereits eine bedeutende Auswahl von Gegenständen aller Gewerke eingeliefert sein. Der bevorstehende Weihnachtsmarkt dürfte derselben einen reichen Absatz bieten. Wir wünschen jenem gemeinnützigen Unternehmen den glücklichsten Fortgang.

Theater.

Die Aufführung der **Zauberflöte** am Mittwoch zum Benefiz von Fräulein **Louise Meyer**, hatte das Haus in allen Räumen gefüllt, und gewiß hat Niemand die Vorstellung ohne große Befriedigung angehört. Ein Werk, wie die Zauberflöte giebt freilich viel und mehr zu fordern, als im Allgemeinen geleistet wird. Aber eben deshalb, weil zu einer **vollendeten** Darstellung der wunderbaren Komposition auch ein Ensemble von **vollendeten** Künstlern gehört, darf man, um nicht ungerecht zu sein, eine Vorstellung wie die unsrige, nur nach den Seiten hin beurtheilen, wohin gerade das Bedeutendste fällt und im Uebrigen zufrieden sein, wenn in der Behandlung des Ganzen nichts Störendes an den Tag tritt. Von einem solchen Gesichtspunkte aus haben wir der Vorstellung der Zauberflöte viel Rühmliches nachzusagen.

Die Aufgabe der Sänger in der Zauberflöte ist unsers Erachtens eine weit schwierigere als in irgend einer andern Komposition. Nur dem Genius eines Mozart konnte es gelingen, zu einem so hirn- und gedankenlosen Texte eine so zaubervolle Musik zu schaffen, bei der es Schikaneder bekanntlich namentlich darauf abgesehen haben wollte, dem niedern Volke aller Klassen zu gefallen. Der Kenner weiß, in welcher künstlerischen Weise Mozart dieses unkünstlerische Verlangen erfüllt hat, und er fühlt sich um so mehr von Bewunderung für den göttlichen Meister der Tonkunst durchdrungen. Allein er weiß alsdann auch, welche eigenthümliche Forderung in dieser Schöpfung an den Sänger gestellt ist. Der dramatische Sänger bedarf dramatischer Situationen, d. h. Situationen, in denen vermöge Verwickelungen von Ereignissen und Charakteren das allgemein Menschliche individuelle Gestaltung gewinnt. Gerade in dieser Individualisirung liegt das wahrhaft dramatische Interesse für den Zuhörer, wie für den Künstler. In der Zauberflöte giebt nun der **Text** auch nicht einen Funken von individuellem Leben, und die dramatischen Momente liegen ausschließlich in den Tiefen der musikalischen Komposition. Gelingt es dem Künstler sich in diese Tiefen zu versenken, dann wird er Schönes und Erhabenes an das Tageslicht fördern.

Und nun zu unserer Vorstellung übergehend, haben wir zunächst der Benifiziatin zu gedenken, die mit der Rolle der „Pamina" den Abschied von unserer Bühne nahm. Die Sängerin war heute sichtlich befangen, hat sich aber trotzdem vielen Beifall zu gewinnen gewußt. Sie sang mit Ausdruck und Leidenschaft, und namentlich hatte der Vortrag der Hauptarie im 2. Akte „Ja, ich fühl's, es ist verschwunden" (G-moll) ergreifende und tiefgehende Anklänge. Wenn wir Fräulein **Meyer** bei ihrem Abschiede noch einen Rath geben dürfen, so ist es nur, wie wir schon früher einmal erwähnt, daß sie sich bemühe, mehr Maß und künstlerische Ruhe zu gewinnen. Es wird ihr alsdann gewiß auch gelingen das Zarte in die Rolle der Pamina zu bringen, das ihr diesmal noch theilweis. abging.

Die „Königin der Nacht" ist von Mozart nach den außerordentlichen Stimmmitteln seiner Schwägerin Hofer geschrieben worden, und äußerst wenige Sängerinnen haben Lust diese Partie von halsbrechender Bravour zu übernehmen. Nach Allem, was wir bisher von Fräulein **Babnigg** gehört haben, konnte es uns nicht zweifelhaft sein, daß sie auch diese Aufgabe mit der ihr eigenthümlichen Sicherheit und Vollendung ausführen würde. Wenn ihr nun das Publikum für die glänzende Bravour-Leistung rauschenden Beifall gezollt, so müssen wir unserseits ein anderes Moment mit Anerkennung hervorheben, worin sich die Sängerin von tiefer, künstlerischer Einsicht bekundete. Wir meinen, die **Charakteristik des Vortrages**, die, wie der aufmerksame Beobachter gefunden haben wird, nicht nur die einzelnen Gesangsstücke, sondern auch jedes für sich nach den verschiedenen Sätzen auf das feinste nüancirte. Das Deklamatorische und die Recitativ-Phrase in der zweiten Arie „der Hölle Rache", das Energische und Gewaltige dieses Tonstücks trat in wenigen Takten so auf's schärffste gesondert auf und doch wiederum durch die Uebergänge so verbunden, daß man den Eindruck eines Ganzen erhielt, ohne daß das sich unterscheidende Einzelne verwischt worden wäre. Und wie entsprechend dem ganzen Charakter des düstern Tonstückes sang Fräul **Babnigg** im Finale des 2. Aktes, wo in langen, majestätischen Akkorden der Racheschwur gesprochen wird! — So zu singen ist nur einem großen Talente gegeben.

Wir behalten uns vor die schönen Leistungen von den Herren **Rieger**, **Prawit**, **Weixlstorfer** und Madame **Stotz**, so wie überhaupt das Ensemble der Vorstellung in einer der nächsten Nummern zu besprechen, da wir heute an der weiteren Ausführung behindert sind.

Das Publikum nahm die Vorstellung mit vielem Beifall auf und die Hauptdarsteller wurden zum Schlusse stürmisch gerufen. Fräulein **Meyer** verabschiedete sich mit wenigen, aber herzlichen Dankesworten.
T. P.

** Weihnachtswanderungen.

Eine Wanderung durch die Straßen und Plätze unserer Stadt um die Weihnachtszeit muß in jedem menschlich fühlenden Beobachter ein tiefes Gefühl lebendiger Theilnahme anregen. Wenn man die Emsigkeit der Menschen beobachtet, wie sie ohne Unterschied des Standes, des Alters und des Geschlechts vor dem Weihnachtsfeste aufs eifrigste bemüht sind, Gaben der Liebe zu bereiten, und wie alle Erzeugnisse der menschlichen Thätigkeit gerade um diese Zeit nach dem Preise ringen, dann begreift man die hohe symbolische Bedeutung dieses erhebenden **Festes der Brüderlichkeit!** Die Brüderlichkeit, dieses unzerstörbare und unverwüstliche Element der wahrhaft menschlichen Natur und die allein im Stande ist, uns zu **freien** Menschen zu machen, sie zeigt sich in **Liebe** und **Arbeit**, und so lange diese Grundsäulen der Gesellschaft nicht wanken, da wankt auch unser Vertrauen auf eine glückliche Zukunft nicht, mag der Sturm politischer Leidenschaften immerhin durch die Welt brausen. — Drum folge mir, geneigter Leser, auf der Wanderung, die ich unter dem Gewühle der Menschen durch Fest-Ausstellungen aller Art mit Dir machen will, und Du wirst erkennen, daß Liebe und Arbeit unter uns nicht verschwunden sind.

Ich führe Dich zunächst in einen Kreis, wo Dich die schönsten und edelsten Erzeugnisse des menschlichen Geistes umgeben, wo Dir die unsterblichen Werke der Kunst und Wissenschaft entgegenstrahlen. Man hat uns wohl seit bald zwei Jahren gesagt, daß die Poesie nicht mehr vorhanden ist, die Revolutionen hätten sie zu Grabe getragen. Das ist Blasphemie. Die Revolutionen gehen vorüber, die Poesie nicht, denn sie ist unsterblich, und gewiß ist die Zeit nicht gar mehr fern, wo die von den revolutionären Stürmen ermüdeten Völker nach dem Großen und Schönen der Künste, wie nach einem Troste des Himmels verlangen werden. Verweilen wir doch einen Augenblick in den Räumen, wo uns die Erinnerung an die Künste lebendig wird, und schenken wir auch dem Geringen unsere Aufmerksamkeit, wenn es den Geist der Liebe in sich trägt.

Wir befinden uns in dem neuen elegant und geschmackvoll eingerichteten Lokale der Buchhandlung von **Urban Kern**, am Ringe Nr. 2, wohin uns ein schön dekorirtes Schaufenster eingeladen hat. Da siehst Du gleich beim Eintritt links hinter Glaswänden die Blüthe deutschen Ruhmes, unsere Klassiker, **Göthe** obenan, in den schönsten Gewändern, nebenan die niedlichen Miniatur-Ausgaben der neuern Dichter in reicher Auswahl, darunter in bunter Ausstellung die neuesten Liederbücher und Jugendschriften. Außer den literarischen Schätzen, die Du in einem sauberen Weihnachtskatalog übersichtlich geordnet findest, triffst Du noch eine mannigfaltige Auswahl brillanter Albums ꝛc., die Dich zum Kaufen verlockend anblicken.

Wir begeben uns in das großartige Lager von **Ferdinand Hirt**, ebenfalls auf dem Ringe. Was eine Nation nur Großes und Schönes auf dem Gebiete der Literatur hervorgebracht, bietet sich hier dem Auge dar, und es ist ein wahrhafter embarras de richesse, der hier herrscht. Du brauchst viel Zeit, Dich da umzusehen, und ich mache Dich nur auf eine Jugendschrift aufmerksam, die Du leicht übersehen könntest, die aber in mehrfacher Beziehung Aufmerksamkeit verdient. Es sind die „**Erzählungen aus der Kinderwelt**" von unserer Landsmännin **Thekla von Gumpert**. **Grandville's** letztes Werk „les étoiles" werden Deine Aufmerksamkeit von selbst fesseln.

Wir gelangen in die Handlung von **L. F. Maske** (**Gosohorsky**) auf der Albrechtsstraße. Eine lange Reihe von Prachtwerken fesselt das Auge gleich beim Eintritt. Ein Theil der goldprangenden Miniatur-Ausgabe der deutschen Klassiker ist um eine mit den schönsten Kinderschriften bestellte Pyramide so gruppirt, daß der Ueberblick sehr erleichtert wird. Erd- und Himmelsgloben aus der berühmten Offizin des geographischen Instituts in Weimar von jeder Größe und Qualität zieren den Gipfel der Pyramide und den Raum über dem Eingange in die Bibliothek. Die schöne Lithographie „die Frankfurter Nationalversammlung" von **Bürde** lockt den Zuschauer an die gegenüberliegende Wand, sei es auch nur, um mit den bedeutendsten Männern der Paulskirche bekannt zu werden. Eine große Anzahl von Bilderwerken, wie Knoblauch's Reinecke Fuchs, die Mädchen und Frauen Shakespeares, die Frauen der Bibel ꝛc. gewähren uns noch eine lange und interessante Unterhaltung an diesem Orte.

Nicht weit von dieser Handlung, ebenfalls auf der Albrechtsstraße, treten wir bei **Eduard Trewendt** ein. Vom einfachsten Bilderbuche bis zu den Prachtausgaben der Klassiker, vom gewöhnlichen Bleistift bis zum vollständigen Maler-Apparat, namentlich eine vorzügliche Auswahl deutscher und französischer Vorlegeblätter zum Zeichnen, Lithographien, Kupfer- und Stahlstiche, Albums ꝛc. Alles dies in den freundlichen Räumen übersichtlich und geschmackvoll geordnet, bietet für Jung und Alt, Reich und Arm nützliche und empfehlenswerthe Festgaben. Aus dem eigenen Verlage dieses thätigen Buchhändlers erwähnen wir besonders „Neue Gedichte von Strachwitz", die Jugendschriften des beliebten „Franz Hoffmann", die in dieser Zeitung schon besprochenen Volkskalender und Koska's zierliche und naturgetreuen Ansichten von Salzbrunn und Altwasser.

Hiermit wollen wir unsere heutige Wanderung beschließen. Die Eindrücke, die sie uns geboten hat, waren zu mannigfaltig, als daß wir sie bei dem beschränkten Raum in einem ausführlichen Bilde wiedergeben könnten. Ich kann dem Leser nur rathen, meine Wanderung selbst vorzunehmen, er wird den Weg sicherlich nicht bereuen.

(Fortsetzung folgt.)

** **Breslau**, 13. Dezember. [**Eine Auswanderungs-Kolonie nach Texas.**] Der Gedanke, daß Ver-

einigung stark macht und Schwierigkeiten überwinden hilft, welchen die Kräfte des Einzelnen unterliegen, dieser Gedanke hat in Breslau eine nicht unbedeutende Anzahl von genügend bemittelten Familien dahin vermocht, auf Grundlage bestimmter Statuten zu einer Kolonie zusammenzutreten, um mit künftigem Frühjahr gemeinschaftlich nach Texas auszuwandern. Sie haben nach reiflicher Ueberlegung und langer gewissenhafter Prüfung aller Gründe dafür und dawider von dem großen Ländergebiete Nordamerika's sich gerade für diesen Staat, und zwar für die Wellen- und Hügelregion desselben, entschieden, weil derselbe ihrer Ueberzeugung nach dort alle diejenigen Bedingungen enthält, welche nicht blos die Existenz fleißiger, umsichtiger Ansiedler, sondern auch das Gedeihen und Aufblühen einer Kolonie binnen wenigen Jahren sichern. Die Kolonisten bauen nicht Luftschlösser, sondern, so viel als möglich baar und ledig aller Illusionen, treten sie auf den Boden der Wirklichkeit und fühlen festen Grund unter ihren Füßen.

In Betracht der allzugroßen Schwierigkeiten, welche eine erste Ansiedlung im Urwalde bietet, haben sie sich für eine Ansiedlung auf der Prärie und unter gewissen Voraussezzungen vorläufig für den Anschluß an eine schon gegründete Niederlassung auf der Cuming'schen Hacienda in der Austin County (Grafschaft), unweit San Felipe, bestimmt. Bereits einer von ihnen ist dahin vorausgegangen, um das Terrain der Hacienda zu untersuchen, um überhaupt gutgelegene Ansiedlungspunkte in Augenschein zu nehmen und etwaige Vorbereitungen zu treffen. Die Kolonie, bis jetzt einige 50 Köpfe zählend, folgt ihm im März k. J. nach. Sie nimmt, wenn sie stark genug wird, ein ganzes Schiff in Beschlag, wodurch die Ueberfahrtskosten für den Einzelnen beträchtlich verringert werden. Daß das Schiff selbst in gutem Zustande, der Kapitän ein erprobter und zugleich humaner Seemann sei und die Abfahrt zu möglichst gelegener Zeit geschehe, dafür wird vom Vorstande Sorge getragen werden. Diesem liegt es zugleich ob, nach Möglichkeit Vergünstigungen auf der Eisenbahn für die Gesellschaft zu erlangen und mit Zuziehung Sachverständiger die Ausrüstung zur Seereise, so weit es gewünscht wird, im Ganzen zu besorgen, wodurch ebenfalls eine erkleckliche Summe erspart werden kann. Aerztliche Hilfe soll weder auf dem Schiffe noch in der Niederlassung fehlen. — Die Seereise (an zweitausend deutsche Meilen) dauert in der Regel 8 Wochen. Da die Küstengegend von Texas, namentlich für neue Einwanderer, durchaus ungesund ist, so soll der Aufenthalt in Galveston, wo gelandet wird, nur so lange dauern, als es die Zollrevision bedingt. Die alsbaldige Weiterreise der Gesellschaft geschieht per Dampfboot, den Brazos hinauf, bis zur Stadt San Felipe (20 deutsche M.), von welcher die Cuming'sche Hacienda eine Meile weit entfernt liegt. Der Transport dahin kann entweder zu Wagen oder zu Kahne auf dem Milcreek, einem schiffbaren Nebenflusse des Brazos, bewerkstelligt werden. Die Gesellschaft wird nun bei den dortigen Farmern, so weit es angeht, unter Dach und Fach gebracht; die übrigen logiren unter Zelten, welche zu diesem Zwecke mitgenommen werden. Letzteres ist bei dem milden Klima und dem ewig blauen Himmel von Texas eine Lust, keine Strafe.

Hierauf geht die Gesellschaft an die Besichtigung des Landes. Hat dasselbe eine gesunde Lage, gutes und reichliches Trinkwasser, fruchtbaren Boden, die nöthige Abwechselung von Prärie (Wiese) und Wald und einen den Verhältnissen angemessenen Preis: so wird, um dem Einzelnen die Vortheile des Engroskaufes zugänglich zu machen, das Land wo möglich im Ganzen angekauft, nachdem zuvor die Kaufbriefe (deeds) im General-Landschaftsamte zu Austin durch einen tüchtigen Juristen geprüft und richtig gefunden sind. Fehlen die angegebenen Bedingungen, so zieht die Gesellschaft weiter und läßt sich dort nieder, wo jene Bedingungen gefunden werden und wo außerdem sichere und bequeme Absatzwege für die Produkte vorhanden sind. Die Niederlassung geschieht nun unter Berücksichtigung der Lokalverhältnisse so nahe als möglich und auf der Basis einer erweiterten Gemeindeordnung.

Es versteht sich von selbst, daß Niemand zum Bleiben in der Kolonie gezwungen wird; es wird immer genug Leute geben, denen in einem fremden, noch wenig bevölkerten Lande die Nähe ihrer Landsleute ein Bedürfniß ist. Die Hauptgrundlagen der Kolonie sind keine andern, als: Ackerbau, Viehzucht und Handel, und diese lohnen in Texas in einem Grade, wie in keinem andern Staate der Union. Der üppige, fast unerschöpfliche Boden des Bottoms eignet sich vortrefflich zum Anbau des Zuckerrohrs, und der fruchtbare Boden der Prärien, der vielleicht niemals des Düngers bedarf, trägt Baumwolle, Tabak, Mais, Bataten, Kartoffeln ꝛc. in überreichem Maße. Die immer grünen Prairien bieten dem Viehe Sommer und Winter reichliche Nahrung; von Stall- und Winterfutterung, und Heumachen u. dergl. weiß der dortige Landwirth Nichts. Der Viehstand vermehrt sich in zehn Jahren um das Vierzigfache. Die Viehzucht in Texas allein kann, wenn sie auf mehr europäische Weise betrieben wird, für mäßige Kapitalisten die Quelle des Reichthums werden; namentlich verspricht die Schafzucht, die noch in ihrer Kindheit ist, ungemein günstige Resultate. Dabei ist das Land in der Wellen- und Hügelregion durchaus gesund, das Klima ist mild, dem Ober-Italiens ähnlich, der Ländereierwerb leicht (der Acre kultivirtes Land kommt 5 bis 10 Dollars, unkultivirtes 1 bis 2 Dollars, — 1 Rtl. 13 Sgr. bis 2 Rtl. 26 Sgr., in größeren Partien 15 bis 20 Cents, $7\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr., und die Bevölkerung gering. Auf einem Gebiete größer als Deutschland, wohnt noch nicht $\frac{1}{2}$ Million Menschen, während Deutschland mehr als 56 Millionen zählt. Auch ist gegründete Aussicht auf Erhaltung des deutschen Elementes vorhanden; denn in der Gegend zwischen dem Brazos und der Guadalupe sind allein schon über 70,000 Deutsche angesiedelt und sie sind nicht, wie in Wisconsin, durch kompakte Vormauern des Yankeethums vom Meere abgesperrt. Der üble Ruf, in den das Land vor 3 Jahren durch den Mainzer Verein gekommen, ist gänzlich unbegründet und durch neue, zahlreiche Berichte auf das Glänzendste widerlegt. Die Schuld lag nicht am Lande, sondern an den verkehrten, unbesonnen Maßregeln des Mainzer Vereins und an den Ansiedlern selbst.

Praktische Landwirthe und die Vertreter der ersten, für das Leben nothwendigen Handwerke, oder Solche, die zum Landbau übergehen wollen (es möge Verzagten zum Trost gewähren, daß drüben fast Alle von vorn anfangen müssen) sollen zum Anschluß an die Kolonie willkommen sein, wenn sie wenigstens 100 Rtl. per Kopf aufweisen können und die Statuten anerkennen. Ueber diese, so wie über alles Weitere ertheilt der Vorstand des Central-Auswanderungs-Vereins mit bekannter Gefälligkeit Auskunft. Die Anmeldungen müssen ziemlich rasch, wo möglich bis Mitte Januar einlaufen. Von Handwerkern fehlen noch und werden besonders gewünscht: ein Schmied, ein Fleischer, ein Böttcher, ein Gerber, ein Schneider und ein Schuhmacher.

Liegnitz, 14. Dezbr. [Wahl und Entsetzung.] In Folge Aufforderung der hiesigen königlichen Regierung, für die interimistische Verwaltung des hiesigen Bürgermeister-Amtes, welche bisher seit der Amts-Suspension des Bürgermeister Krüger dem Assessor Bornemann interimistisch übertragen war, einen Kandidaten in Vorschlag zu bringen, versammelten sich gestern Behufs Abhaltung der Wahl die Väter unserer Stadt zu einer nicht öffentlichen Sitzung. Ihre Wahl ist, wie wir hören, auf Assessor Offermann, z. Z. Mitglied der hiesigen Regierung, gefallen. Da derselbe, wie versichert wird, persona grata ist, so dürfte die Bestätigung seiner Wahl, falls er sie annimmt, keinem Zweifel unterliegen. Das wider den Bürgermeister Krüger bisher schwebende Disciplinarverfahren ist durch das dieser Tage erfolgte Urtheil in ein neues Stadium getreten. Das Urtheil lautet auf Amtsentsetzung. Bürgermeister Krüger wird an das Ministerium rekurriren. Ein Gleiches wollen, wie uns versichert wird, die Väter der Stadt thun, um ihr Recht in Betreff der Wahl der beiden Senatoren Bartsch und Werner, welcher die Regierung bekanntlich die Bestätigung verweigert hat, zu wahren. (Silesia.)

---

* **Hirschberg**, 13. Dez. [Zivil-Ehe.] Während man einerseits über die Zweckmäßigkeit der Einführung der Zivil-Ehe schreibt, handelt die Gegenpartei zwar still und geräuschlos aber um so energischer, um dieses so wünschenswerthe Institut dem Lande noch so lange als möglich vorzuenthalten. Herr Superintendent Roth zu Erdmannsdorf hat doch schon 7218 Unterschriften für Petitionen gegen Einführung der Zivil-Ehe zusammengebracht, und da diese hochwichtige Frage in der Gesetzgebung noch nicht entschieden ist, so gedenkt er diesen gewichtigen Namen-Ballast als schwere Artillerie anzuwenden, um den Ausgang des Gefechtes zu Gunsten des alten Herkommens zu wenden.

---

* **Reichenbach**, 14. Dez. [Adresse.] In der gestrigen Versammlung des Museums wurde eine kräftige Adresse an Waldeck durch Akklamation angenommen. Sie ist bereits abgeschickt.

---

* **Neisse**, 14. Dezbr. [Die Assisen. — Dir. Koch. — Alex. v. Leithold. — Stadtrichter Eifler.] Die Verhandlungen des Schwurgerichtes, welches seit dem 10. seine Sitzungen hält, haben hier im Mittelstande, wie in den höheren Gesellschaftsklassen eine ganz ungewöhnliche Theilnahme in Anspruch genommen und der Eindruck, welchen diese öffentlichen Zeugenvernehmungen, Vertheidigungen und Verdikte auf das Publikum hervorbringen, kann unmöglich ohne Erfolg auf die Weckung und Hebung des politischen Bewußtseins bleiben. — Der Präsident des Gerichtshofes ist der Fürstenthumsgerichts-Direktor Koch, der sich als scharfsinniger Jurist einen bedeutenden Namen erworben. Derselbe leitet mit Umsicht und vielem Geschick die Gerichtsverhandlungen, und so große Anerkennung dies auch von der für Schwurgerichte portirten Einwohnerschaft findet, so bleibt dieser Mann von den Anhängern stabiler Prinzipien doch nicht unangefochten. Es mag dies vielleicht zum Theil in den freisprechenden Verdicten seinen Grund haben, welche in der politischen Prozessen gegen den Literaten Alex. v. Leithold, den Stadtrichter Eifler und einen Weber aus Neustadt erfolgten. Der Erstere war wegen Erregung von Mißvergnügen durch zwei Aufsätze des in Neustadt i. O. S. erschienenen „Volkswächters" in Anklagestand gesetzt, die beiden letzteren sollten sich der Majestätsbeleidigung und der Stadtrichter Eifler auch noch der wörtlichen Beleidigung des Heeres und dessen Oberhauptes schuldig gemacht haben. Die Freisprechung dieser drei Angeklagten hat einiges Aufsehen gemacht und ist Vielen sehr unerwartet gekommen. — Morgen soll der Prozeß des Thierarztes Weisker, welcher dem Vernehmen nach des versuchten Aufruhrs angeklagt ist, instruirt werden, bei welchem noch mehre Mitangeklagte und viele Zeugen zu vernehmen sind. — Sehr bedauert muß es werden, daß der Raum für die Zuhörer bei den Verhandlungen des Schwurgerichtes so außerordentlich beschränkt ist, daß verhältnißmäßig nur wenig von der Oeffentlichkeit des Verfahrens Gebrauch gemacht werden kann. Der vorzugsweise der politischen Bildung und der politischen Beurtheilung bedürftige Theil der Einwohner ist, da die Einlaßkarten meist anderweitig vergriffen sind, von der Zuhörerschaft an den Assisenverhandlungen fast ganz ausgeschlossen; es steht indessen zu hoffen, daß für die nächste Zukunft schon Sorge dafür getragen werden wird, ein passendes Lokal für die Sitzungen des Schwurgerichtes zu ermitteln, um es möglich zu machen, daß die Oeffentlichkeit der Verhandlungen fernerhin keine so ungemein eingeschränkte sei.

Liegnitz. Die hiesige Departements- und Kreis-Thier-Arzt-Stelle der Kreise Liegnitz und Jauer ist dem seitherigen Kreis-Thierarzt und Repetitor Dr. Fürstenberg zu Soldin verliehen worden. — Der Lehramts-Kandidat Dr. Welz ist als ordentlicher Lehrer bei dem Gymnasium in Leobschütz angestellt worden. — Im Bezirk des Appellations-Gerichts in Glogau wurde dem Kreis-Gerichts-Rath Thurner in Glogau bei Gelegenheit seines Dienst-Jubiläums der rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen. — Befördert: der Justizrath von Richthoven zu Beelitz zum Kreis-Gerichts-Rath in Liegnitz; der Gerichts-Assessor v. Düesberg zum Hülfsrichter beim Kreis-Gericht in Glogau. — Versetzt: der Rechts-Anwalt und Notar, Justizrath Roseno in Liegnitz, unter Beibehaltung des Notariats als Rechts-Anwalt an das Appellations-Gericht in Glogau; der Appellations-Gerichts-Referendarius Kaßner in Breslau an das Appellations-Gericht in Glogau.

Mannigfaltiges.

— (Elberfeld.) Der Kammer-Präsident Meyberg hat sich am Montage mit einem Federmesser umgebracht. Hypochondrie scheint die Ursache gewesen zu sein. (Westd. Z.)

— [Krieg gegen eine alte Art Wühler.] Der 15. Dez. ist als der Tag bezeichnet, an welchem der Kreuzzug, wie schon voriges Jahr, gegen die Ratten, die die Straßen und Kloaken von Paris mit Gestank erfüllen, wieder erneuert werden wird. Die Belohnung für die Ausrottung dieser Thiere, welche das letzte Jahr nur 50 Franken für 1000 Rattenköpfe war, ist diesmal von der Gemeinde-Behörde auf 100 Franken gebracht worden. Durch diese Belohnung angespornt, hat die Kloakenreiniger-Brigade mehrere Instrumente anfertigen lassen, welche die Jagd auf diese Thiere erleichtern werden. — Das vergangene Jahr sind 15,000 Ratten gefangen worden, und 30,000 sind in Folge der großen Stürme, die die Kloaken gefüllt hatten, umgekommen. Man weiß jedoch, daß diese Thiere vier Mal des Jahres Junge werfen. Die Razzia von 1848 hat ihre Anzahl nicht verringert, welche in diesem Augenblick erschrecklich ist, da man sie auf 12—15,000,000 angiebt. Die Race der Zwerg-Ratten, englische genannt, ist unglücklicher Weise fast gänzlich vernichtet; die Kloakenreiniger sehen nur selten welche von diesen Ratten. Dieselben sind sehr böse und machen einen eifrigen Krieg den grauen Racen, norwegische genannt, deren Junge sie verschlingen. Diese letzteren vermehren sich mit unglaublicher Schnelligkeit seit dem Verschwinden der anderen Art. Zwei Handschuh-Händler von Grenoble haben den Hauptleuten der Brigade der Kloakenreiniger Eröffnungen gemacht, um ihnen die Ratten, welche dieses Jahr gefangen werden, abzukaufen. Der Handel soll zu 100 Franken abgeschlossen worden sein, welches alsdann für jeden Rattenkopf 20 Centimes machen würde. Nach einer von einem dieser ehrbaren Fabrikanten vorgenommenen Bereitung soll diese Rattenhaut den schwedischen Handschuh erster Qualität sowohl, als auch selbst den Ziegenhandschuh mit Vortheil ersetzen.

— [Die österreichischen und preußischen Eisenbahnen.] Mit Ende des Jahres 1848 war der Stand der Eisenbahnen des Continents, sowohl was den Bau als die Kosten betrifft, folgender: In Oesterreich waren bis dahin beiläufig 148 Meilen dem Betrieb übergeben und 54 Meilen im Bau begriffen, mit einem Kostenaufwand von nahe zu 126 Millionen Gulden, wovon 82,500,000 Fl. die Staatskasse und die übrigen 43,500,000 Fl. Privatgesellschaften treffen. — Die Ausdehnung des preußischen Schienennetzes beläuft sich auf etwa $440\frac{1}{4}$ Meilen, wovon $322\frac{1}{4}$ Meilen mit Ende des genannten Jahres dem Verkehre bereits übergeben waren, und 118 Meilen noch im Baue standen. Das hiezu erforderliche Kapital beträgt 254,550,000 Fl., wovon beiläufig 189,750,000 Fl. bereits verausgabt, mehr als 64,600,000 Fl. aber noch beizuschaffen sind. Zu der obigen Anzahl Meilen ist noch die Länge jener Linien hinzuzurechnen, deren Bau von preußischen Gesellschaften auf nicht preußischen Gebieten unternommen wurde, und die beiläufig $42\frac{3}{4}$ M. mit einem Bau-Kapital von 24,750,00 Fl. betragen, so daß sich eine Gesammtlänge von 483 M. mit einem Kostenaufwande von 279,300,000 Fl. ergiebt. Von dieser Summe wurden 209,550,000 Fl. von Privat-Gesellschaften in Preußen subscribirt, und darauf 194,250,000 Fl. bereits erhoben; der Rest von ungefähr 16 Mill. ist noch aufzubringen. Der Staat selbst hat an diesen Bahnen einen Antheil für ungefähr $63\frac{1}{2}$ Millionen, wovon nahe an 14 Millionen bereits ausgegeben sind. Für $46\frac{1}{2}$ Millionen hat der Staat die Zahlung der $3\frac{1}{2}$proc. Interessen garantirt, und $16\frac{1}{2}$ Million des Kapitals die Priorität gegeben. — Aus diesen Zahlen ergiebt sich folgender Durchschnitt des Kostenbetrages für eine Meile Eisenbahn, und zwar in Oesterreich mit 630,000 fl., in Preußen mit 584,000 fl. (Wiener Z.)

Handelsbericht.

Breslau, 18. Dezember. Wir hatten die ganze Woche hindurch ein lebhaftes Geschäft in Getreide, während es in allen andern Produkten merklich stiller ging; besonders beliebt waren Weizen und Gerste, die sowohl zur Konsumtion als zum Versande gekauft und zu höher steigenden Preisen bezahlt wurden. Die bedeutende Frage für diese Früchte können wir nur den geringen Zufuhren zuschreiben, die um

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Zweite Beilage zu № 294 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 16. Dezember 1849.

(Fortsetzung.)

diese Zeit etwas Ungewöhnliches sind. Es galt heute weißer Weizen 43 bis 54 und 55 Sgr., gelber Weizen 40 bis 51 und 52 Sgr.; Rogggen 25 bis 28 Sgr.; Gerste 20 bis 24½ Sgr. und Hafer 16 bis 18 Sgr.

In Oelsaaten wird der Handel täglich schwieriger, da Offerten unbedeutend sind, die Kauflust eine sehr geringe ist, bezahlt wird Rapps 106 bis 110 Sgr., Sommer-Rübsen 80 bis 90 Sgr. und Leinsaat 1⅚ bis 2⅙ Thlr.

Kleesaat machte sich in diesen Tagen merklich flauer, weil die Preise sehr überspannt waren, und dazu nach Hamburg und England nicht rentirten, es müssen daher Inhaber ihre Forderungen sehr herabstimmen, um wieder ein lebhaftes Geschäft hervorzurufen, damit sich Spekulanten dabei betheiligen können. Besonders vernachläßigt sind nun die geringen und mittel Gattungen beider Sorten, daher diese bedeutend billiger werden müssen, um Reflektanten dafür zu finden. Wir notiren demnach weiße Saat 5 bis 14 Thlr. und rothe Saat 9 bis 14 Thlr. Von exquisiten Sorten kömmt jetzt sehr wenig vor, diese würden doch noch immer ihre Liebhaber finden und zu guten Preisen bezahlt werden.

Von Spiritus kömmt sowohl aus der Umgegend als aus dem Großherzogth. manches Pöstchen zum Markte, welches von unsern Konsumenten zu dem Preise von 6 Thlr. gekauft wird. Sollten sich die Zufuhren vermehren und Spekulation nicht mehr rege werden, so haben wir wohl davon noch einen kleinen Rückgang zu erwarten. Auf Lieferung für spätere Monate wird nichts gehandelt.

Für Rüböl zeigte sich wenig Kauflust in den ersten Tagen der Woche, da aber seit vorgestern die auswärtigen Berichte günstiger lauten und unsere Vorräthe am Platze sehr klein sind, so haben Inhaber ihre Forderungen erhöht und wollen unter 14⅚ Thlr. nichts abgeben. Von Raffinirtem ist einiges à 15¼ Thlr. verkauft worden, ferner aber auf 15⅓ Thlr. gehalten.

Von Zink sind zu Anfang der Woche 1000 Cntr. ab Gleiwitz à 4 Thlr. 18 Sgr. verkauft, seit dieser Zeit ist es nun bedeutend stiller geworden und loco Waare ist à 4⅔ Thlr. ab Gleiwitz à 4½ Thlr. zu haben.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat November 1849 wurden eingenommen aus dem Personen- u. Gütertransport	Thlr. 67,477
Im Monat November 1848 wurden eingenommen	„ 51,023
Mithin im Monat November 1849 ein Plus von	Thlr. 16,454
In den bisherigen 11 Monaten des Jahres 1849 wurden eingenommen	„ 649,926
In den 11 Monaten des Jahres 1848 dagegen	„ 645,752
Mithin pro 1849 ein Plus von	Thlr. 4,174

(Bresl. H. Bl.)

Inserate.

Bitte.

Bei der strengen Kälte hat sich die Zahl der unentgeltlich zu verpflegenden Kranken, welche an äußeren Schaden leiden, bedeutend vermehrt, so daß die Verwaltung des Hospitals zu Allerheiligen wegen Beschaffung von, zu Charpie und zu Verbänden geeigneter Leinwand in größter Verlegenheit sich befindet.

Wir sehen uns daher veranlaßt, an unsere Mitbürger, und insbesondere an die mildthätigen Frauen abermals die dringende Bitte zu richten:

das Kranken-Hospital durch Zuwendung von alter Leinwand und Charpie menschenfreundlichst recht bald unterstützen zu wollen.

Auch die kleinsten Gaben dieser Art sind willkommen und werden zu jeder Zeit in der Schaffnerei des Hospitals dankbar angenommen.

Breslau, den 5. Dezember 1849.

Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Der evangelische Verein

versammelt sich Dienstag, den 18. Dezember, Abends **7 Uhr** im Elisabet-Gymnasium. Weingärtner über Witschel. Fortsetzung der Berathung über die gottesdienstliche Ordnung. (Der Kirchengesang.)

Bekanntmachung.

Der Schaden, welchen der Brand

	Thl.	Sg.	Pf.
am 7. Oktbr. v. J. dem Hause Reuschestraße Nr. 12 verursacht hat, ist auf	15 Thl.	11 Sg.	1 Pf.
am 28. Nov. v. J. dem Hause Klosterstr. Nr. 13 auf . .	65 —	28 —	2 —
das. Nr. 14 . . .	3982 —	12 —	2 —
das. Nr. 15 . . .	58 —	21 —	4 —
am 30. Nov. v. J. dem Hause Nikolaistr. Nr. 48 auf .	37 —	25 —	„ —
das. Nr. 49 . .	1836 —	7 —	11 —
das. Nr. 50 . .	51 —	3 —	6 —
das. Nr. 51 . .	3 —	„ —	„ —
das. Nr. 52 . .	18 —	„ —	„ —
am 3. Dezbr. v. J. dem Hause Lorenzgasse Nr. 2/3 auf .	1009 —	20 —	3 —
am 9. Dezbr. v. J. dem Hause Breitestraße Nr. 3 auf .	2093 —	1 —	6 —
das. Nr. 4/5 . .	1 —	15 —	„ —
Kirchstraße Nr. 25 . .	3 —	15 —	„ —
am 30. Dezbr. v. J. dem Hause Sterngasse Nr. 1 auf . .	35 —	2 —	6 —
am 1. Jan. d. J. dem Hause Schmiedebrücke Nr. 43 auf	304 —	22 —	„ —
das. Nr. 44 .	5402 —	20 —	9 —
am 2. Jan. d. J. dem Hause an der Kreuzkirche Nr. 2 auf	2384 —	12 —	1 —
am 13. Jan. d. J. dem Hause Werderstraße Nr. 22 auf .	2161 —	20 —	2 —
Fährgäßchen Nr. 5 . .	3 —	„ —	„ —
am 18. Jan. d. J. dem Hause Hummerei Nr. 39 auf .	82 —	7 —	11 —
am 22. Jan. d. J. dem Hause Scheitnigerstr. Nr. 11 auf	1268 —	15 —	4 —
das. Nr. 14 .	11 —	23 —	„ —
am 2. Febr. d. J. dem Hause Mittelgasse Nr. 1 auf . .	996 —	9 —	10 —
Fischergasse Nr. 23 . .	1 —	18 —	„ —
am 27. März d. J. dem Hause Fried.-Wilh.-Str. Nr. 74 a auf	31 —	16 —	6 —
am 4. Juni d. J. dem Hause neue Junkernstr. Nr. 23 auf	408 —	28 —	9 —
das. Nr. 24 .	23 —	„ —	„ —
am 30. Juni d. J. dem Hause Weißgerbergasse Nr. 44 auf	6 —	„ —	„ —
Zusammen auf	22,297 Thl.	27 Sg.	9 Pf.

abgeschätzt worden. Wir haben daher den Beitrag zur Vergütigung dieser Feuerschäden auf **zwei Silbergroschen sechs Pfennige** von jedem Hundert der Versicherungssumme bei unserer städtischen Feuer-Societät festgesetzt. Indem wir dies zur Kenntniß der Betheiligten bringen, bemerken wir, daß die Gesammt-Versicherungssumme bei der hiesigen städtischen Feuer-Societät 33,412,000 Thaler ist, und die Einzahlung der vorerwähnten Beiträge im Januar k. J. erfolgen soll; die Ausschreibung der Vergütigung für den am 15. Juli d. J. dem Hause Gartenstraße Nr. 21 verursachten Brandschaden mit 8940 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. bleibt noch ausgesetzt.

Breslau, den 18. Oktober 1849.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Die sich hier aufhaltenden Herren Kandidaten des Predigtamtes, sowie die des evangelischen Elementar-Schulamts werden hierdurch eingeladen, sich unter Beibringung ihrer Prüfungszeugnisse innerhalb des 17. und 22. d. M. des Morgens zwischen 9 bis 11, und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr melden zu wollen bei dem hiesigen evangelischen Kirchen- und Schulen-Inspektions-Verweser

Pastor Rother, Herrenstraße Nr. 21.

Breslau, den 14. Dezember 1849.

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit dem Ablauf dieses Jahres sind die den Rentenverschreibungen für die Jahresgesellschaft 1839 beigegebenen Coupons absorbirt und es sollen daher nunmehr, in Gemäßheit des § 27 der Statuten neue Coupons, und zwar für die zehn Jahre pro 1850 bis 1859 ausgegeben werden. — Die Inhaber von Rentenverschreibungen der Jahresgesellschaft 1839 fordern wir in Folge dessen hierdurch auf, diese Rentenverschreibungen, bei den betreffenden Haupt- oder Spezial-Agenten der Anstalt, oder bei unserer Haupt-Kasse in Berlin (Mohrenstraße Nr. 59) gegen Empfangsbescheinigung abzuliefern und demnächst innerhalb zweier Monate, mit den beigefügten neuen Coupons, gegen Zurücklieferung der mit Quittung zu versehenden Bescheinigung wieder in Empfang zu nehmen. — Sollte die Auslieferung der neuen Coupons durch die betreffenden Agenten nicht binnen zwei Monaten von der Einlieferung der Rentenverschreibungen an gerechnet erfolgen, so liegt es den Interessenten ob, hiervon binnen weiterer 4 Wochen der Direktion Anzeige zu machen, widrigenfalls die Interessenten sich etwa entstehende Nachtheile und Verzögerungen selbst zuzuschreiben haben.

Berlin, den 21. November 1849.

Direktion der preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Obige Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, den 15. Dezbr. 1849.

C. S. Weiss, Haupt-Agent.

Breslau, 15. Dezember. [Gesundheits-Pflege-Verein.] Eine im Geiste der Association geregelte Gesundheits-Pflege derjenigen unserer Mitbürger, die nicht zu den notorisch Armen der Stadt gehören, mithin keinen Anspruch auf die Wohlthätigkeit der Kommune haben, ist gewiß schon von jedem Menschenfreunde als ein gewaltiges Bedürfniß erkannt worden. Der sog. Kleinbürger, der Handwerker, der Familie und Tausend Andere, die auf ein spärlich zugemessenes Einkommen angewiesen sind, werden in eine drückende Lage versetzt, wenn sie die durch Erkrankungsfälle aufgelaufenen Kosten für Arzt und Medikamente zu entrichten haben. Aus Scheu vor diesen Kosten wird der Arzt entweder gar nicht oder zu spät herbeigeholt und das erkrankte, theure Glied der Familie ist entweder dem Zufalle oder dem Verderben preisgegeben. — Der Gesundheits-Pflege-Verein hat sich die Aufgabe gestellt, diesem Uebelstande entgegenzutreten. Jedes Mitglied verpflichtet sich neben den Einschreibegebühren von 5 Sgr. (ein für allemal) zu einem wöchentlichen Beitrage von einem Groschen auf ein ganzes Jahr. Dafür erhält, vier Wochen nach der Aufnahme in den Verein, jedes engere Glied der Familie in Erkrankungsfällen freien Arzt und freie Medizin; bei hinreichenden Mitteln soll außerdem noch dem erkrankten Ernährer eine Geldunterstützung zu Theil werden. Dazu kommt, daß der christkatholische Frauen-Kranken-Verein dem Gesundheits-Pflege-Vereine seine volle Theilnahme und größtmögliche Unterstützung in Betreff der direkten Krankenpflege zugesichert hat. — Die christkatholische Gemeinde der Stadt Breslau hat diesen Verein zunächst zwar in ihrem Kreise gebildet, in der ersten Generalversammlung aber (am 9. Dezember) ist schon der Beschluß einstimmig gefaßt worden, **daß jeder Mitbürger ohne Unterschied der Konfession und des Standes dem Vereine einverleibt werden kann.** — Möge durch eine rege Theilnahme an dem Vereine das rasche und sichere Gedeihen desselben zum Wohle unserer Mitbürger erzielt werden. Der unterzeichnete Verwaltungsrath, so wie der Vereinsarzt nehmen Beitrittserklärungen entgegen. Mit Neujahr 1850 tritt der Gesundheits-Pflege-Verein ins Leben. — Dr. Nees v. Esenbeck, Vorsitzender, an der Kreuzkirche Nr. 3, Pred. Hofferichter, Stellvertreter, kl. Feldgasse Nr. 8, Luschner, Rendant, Ohlauer Straße in der Königsecke, Brehmer, Schriftführer, Altbüsserstraße Nr. 1, Wagner, Bayer, Albrecht, Engelbertha Neugebauer, Vorsteherin des Frauen-Kranken-Pflege-Vereins, Dr. Pinoff, Vereins-Arzt, Oderstraße Nr. 24, zu sprechen früh bis 8 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Aufruf!

Der unterzeichnete Verein wendet sich an die Konstitutionellen Schlesiens, um sie in einem Kongresse zur Förderung der Wahl zum deutschen Volkshause zu versammeln.

Es rückt die Zeit der Entscheidung heran über den Mittelpunkt aller deutschen Politik; über Sein oder Nichtsein eines einigen großen deutschen Vaterlandes. Zwar wird der Reichstag in Erfurt noch nicht alles, was in Nord und Süd an der großen politischen Entwickelung Deutschlands Theil zu haben berufen ist, in sich vereinigen, aber wenn er von aufrichtiger Hingebung an die konstitutionelle Freiheit durchdrungen, wenn er von dem Ernste und der Weisheit erfüllt ist, welche ein zerrissenes und zersetztes Volk zu sammeln und zu erheben vermögen, dann wird er die Brücke zwischen der nächsten Vergangenheit und einer bessern Zukunft in Frieden bauen, auf welcher unausbleiblich die noch Fehlenden folgen werden. Mißlingt dagegen auch dies Werk, so wird die deutsche Zukunft wüsten Elementen preisgegeben, deren endliches Ergebniß prophezeihen zu wollen von einem menschlichen Geiste verwegen wäre.

Das heilige Gefühl der Liebe zum Vaterlande und zur Freiheit lebt noch in vielen tausend deutschen Herzen. Mögen auch die extremen Parteien sich frohlockend die Hände reichen, wenn sie unsere Hoffnungen zerstört wähnen; wir verachten jene engherzigen, verblendeten Parteibestrebungen, wir vertrauen auf die unzerstörbare Macht der Idee der deutschen Einheit; denn wir sind überzeugt, daß sie durch alle

Schranken von Fürstenpartikularismus, von Kastengeist und Sektirerei sich Bahn brechen wird, daß in ihr allein die Rettung aus allen den traurigen Verkümmerungen der Volksfreiheit und Uebergriffen der Reaktion liegt, welche jetzt ihre Herrschaft anzutre'en gesonnen sind; daß sie allein es vermag, die Revolutionen und Kontre-Revolutionen zu schließen und dem deutschen Volke die ersehnte Macht und Einheit, die Bedingung seines geistigen und materiellen Glücks, zu gewähren.

Wir wollen nicht den Radikalen das Feld räumen, welche durch Nichttheilnahme an der Wahl das glimmende Feuer zu schüren meinen, bis es wieder in hellen Flammen ausbricht; wir wollen aber auch nicht jener Partei dienen, welche sich konstitutionell nennt, während sie täglich an der Kränkung des gewonnenen Rechts, an der Zurückführung vergangener Zustände arbeitet. Der unterzeichnete Verein hat sich von den bisherigen Verbindungen mit dem schlesischen konstitutionellen Provinzial-Comité getrennt, weil er in derselben nicht mit voller Freiheit für seine Ueberzeugungen wirken konnte, nicht — daß er um eine abweichende Einzelnansicht ängstlich markten wollte. Er erblickt in der Demokratie und der Reaktion gleiche Feinde, denen er mit aller Kraft und allem Ernst der Ueberzeugung entgegenzutreten gesonnen ist, es muß mit der Absolutie vollkommen gebrochen sein, soll eine ehrliche, sich ihrer selbst bewußte konstitutionelle Partei gedeihen, mit der wir zu stehen oder zu fallen gesonnen sind. Weit entfernt endlich, daß unser deutscher Patriotismus uns hinderte, uns als Preußen zu fühlen, erkennen wir vielmehr, daß nicht allein Preußens Ehre eine rückhaltlose Erfüllung seines für Deutschland eingesetzten Wortes erheischt, sondern auch sein eigenes innerstes Bedürfniß es fordert, soll es nicht in ein klägliches Schwanken, in eine ruhmlose Abhängigkeit von Ost oder West gerathen, anstatt im Geiste des großen Friedrichs die Spitze zu führen.

Die leitenden Grundsätze, welche uns geeignet scheinen, die konstitutionelle Partei für die deutsche Wahl um ein gemeinschaftliches Banner zu schaaren, sind folgende:

1) Wir streben nach der festen Begründung des deutschen Bundesstaates, mit dem Reichsoberhaupte in dem Könige von Preußen, als dem Fürsten des mächtigsten rein deutschen Staates, und mit Volks- und Staatenhaus, als den unerläßlichen Bedingungen der konstitutionellen Freiheit in dem deutschen Gesammtstaate.
2) Wir halten daran fest, daß dasjenige, was in der ursprünglichen Reichsverfassung vom 28. März und in dem Drei-Königs-Entwurfe vom 28. Mai übereinstimmt, nicht mehr in Frage gestellt werde und daß in dem Uebrigen das Maß der dem Volke zugestandenen Rechte nicht vermindert, die Einheit des Bundesstaates nicht geschwächt werde.
3) Wir halten daran fest, daß den beiden Häusern ein gemeinsames Regierungsorgan gegenübertrete, hervorgehend aus dem Schooße des Verwaltungsrathes, welches die einzelnen zu dem deutschen Bundesstaate bisher verbundenen Regierungen repräsentirt und unwiderruflich bindet.
4) Wir erklären uns gegen den Eintritt des ganzen Oesterreichs als eines europäischen Staats, welches durch seine Verfassung von Deutschland entschieden getrennt ist, — in den deutschen Bundesstaat; wir wünschen mit Oesterreich eine aufrichtige und dauernde Union, aber wir verlangen auf das bestimmteste, daß diese Verbindung die Einheit, Freiheit und Selbstständigkeit des deutschen Bundesstaates nicht gefährde.

In diesem Geiste suchen wir auf die Wahlen für den deutschen Reichstag in der Provinz Schlesien zu wirken und treten in unmittelbare Verbindung mit den Männern der Gothaer Partei.

Wir wenden uns mit dieser unserer Einladung zu einem konstitutionellen Kongresse in der deutschen Sache an die gleichgesinnten Vereine; aber nicht an sie allein, denn das Vereinsleben mußte nach der ungewöhnlichen Spannung mehr oder weniger ermatten; wir wenden uns zugleich an alle konstitutionell Gesinnte, denen noch ein warmes Herz für unser deutsches Vaterland schlägt und welche sich mit den aufgestellten praktischen Gesichtspunkten einverstanden erklären. Die weiteren Verabredungen, die Besprechung der Maßregeln, die für eine wirksame Thätigkeit in der Wahl zu ergreifen sind, die Feststellung eines Wahlprogramms, die gegenseitige Stärkung in der konstitutionellen Sache, in der Hingebung und der Thätigkeit für unser deutsches Vaterland, sind die Aufgabe des Kongresses.

Derselbe ist auf den 28. und 29. Dezember früh um 10 Uhr zu Breslau, im König von Ungarn festgesetzt.

Breslau, den 14. Dezember 1849.

Im Namen des schlesischen konstitutionellen Central-Vereins.

Professor **Haase.** Professor **Wilda.** Dr. **Cauer.** Dr. **Kruttge.** Justizrath **Gräff.** **J. G. Müller,** Kaufmann. **B. Primker.** **Heinke,** Bank-Beamter. Senior **Krause.** Dr. **Rumpelt.** Kaufmann **Kopisch.** **L. Schlesinger.** Dr. **Koschate.** **C. A. Kudraß.** Dr. **Weis.** **W. Streicher,** Wagenbauer. **Bolko** Freiherr **v. Richthofen** auf Rosen. **P. Nitschke,** Assessor. **J. L. Franck.** **Quaas.** Geh.-R. Professor **Steuzel.** Professor **Braniß.** **Müller,** Geschworner. **J. Epstein.** **Hammer,** Kaufmann. Dr. **Kuh.** **F. W. Grund.** **C. Heyer,** Inspektor. **H. G. Klose.** **Th. Oelsner,** Literat. **Pohl,** Zimmergeselle. **F. Thiel.** **Bauch.** **J. Aug. Franck.** Professor **Röpell.** **Theod. Molinari.** **Heinrich Fromberg.** Redakteur **Carlo.** **M. B. Friedenthal.**

Theater-Nachricht.

Sonntag den 16. Dezbr. 67ste Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Zauberflöte.“** Oper in 2 Akten, Musik von Mozart.

(Für heute: Einlaß 5 ½ Uhr. Anfang 6 ½ Uhr.)

Montag den 17. Dezbr. 68ste Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Egmont.“** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe.

K. 17. XII. Tr. □ 1.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage hieselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns esgebenst anzuzeigen.

Hammerstein in Westpreussen, den 14. December 1849.

Robert Livonius auf Reichenau in Ostpreussen.
Agnes Livonius, geb. v. Randow.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die Verlobung meiner Nichte Auguste mit dem königl. Obersteiger Herrn Zimmermann beehre ich mich hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Königshütte, den 15. Dezbr. 1849.

Henriette Thiele.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emilie, geb. Kuntze, von einem gesunden Knaben, zeigt Theilnehmenden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an:

C. E. Nitsche.

Schmiegel, 13. Dezember 1849.

Todes-Anzeige.

Heute starb unser theurer Sohn Alfred, sechs Jahre sechs Monate alt, an Mundbräune. Fernen Freunden und Verwandten diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Glogau, 14. Dezember 1849.

Der königl. Staats-Anwalt
H. Laube nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Das heute Mittag 1 ½ Uhr an Lungenlähmung erfolgte Ableben unsers theuren Gatten und Vaters zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt hiermit an.

Arnsdorf, den 12. Dezbr. 1849.

Die verw. Prem.-Lieut. Tenzer und deren fünf minorenne Kinder.

Ressource zur Geselligkeit.

Mittwoch den 19. Dezbr. Abends 7 ½ Uhr **Concert.**

Bei Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei **G. G. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Der
Postillon d'Amour.

Ein Briefsteller für Liebende.

Enthaltend ein hundert Musterbriefe in allen möglichen Herzensangelenheiten, nebst Anweisung, Liebesverhältnisse anzuknüpfen und einzuleiten.

Herausgegeben von **Dr. Amant.**

Eleg. broch. Preis 5 Sgr.

Weihnachtsgabe.

In **Friedrich Aderholz'** Buchhandlung in Breslau (Schuhbrücke Nr. 8), sowie in allen andern Buchhandlungen ist zu haben:

Geburtstagsgedichte,
Neujahrs- und Weihnachtswünsche für Kinder.

Lehrern besonders eine willkomme Gabe.

Von **Ernst Fischer,** Lehrer in Breslau.

8. Broschirt. Preis 5 Sgr.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Folgende Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft

Serie I. Nr. 5395, 12538, 12839, 12840 und 12841 über 100 Rthl.
Serie II. Nr. 11084 über 50 Rthl.
Serie III. Nr. 14646 und 18357 über 100 Rthl.,

so wie die dazu gehörigen Zinskoupons Nr. 7 bis incl. 20 pro 2. Januar 1850 bis 1. Juli 1856, und endlich die zu den Prioritäts-Obligationen

Serie I. Nr. 12837 und 12842,
Serie III. Nr. 2928,

gehörigen Zinskoupons Nr. 7 bis incl. 20 pro 2. Januar 1850 bis 1. Juli 1856, sind bei uns als verloren angemeldet worden. Die genannten Obligationen und Zinskoupons werden daher hierdurch aufgeboten, und fordern wir in Gemäßheit des 4ten Nachtrages vom 19. Dezember 1848 zu unserem Gesellschafts-Statut ad § 28 die etwanigen Besitzer derselben hierdurch auf, solche an uns einzusenden, oder die etwanigen Rechte auf dieselben geltend zu machen, widrigenfalls die gerichtliche Amortisation der genannten Obligationen und Coupons beantragt werden wird, welche nach der eingezogenen statutarischen Bestimmung erfolgen muß, wenn das gegenwärtige Aufgebot dreimal in Zwischenräumen von 3 zu 3 Monaten publicirt, oder die Einlieferung oder Geltendmachung etwaiger Rechte nicht spätestens binnen 3 Monaten nach dem letzten Aufgebot bewirkt ist.

Berlin, den 11. Dezember 1849.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bücher. L. Barschak, Horwitz'sche Antiquar-Buchhandlung, Kupferschmiedestr. Nr. 25, verkauft: Schilling's Naturgeschichte 6 Thlr. Oken's Naturgeschichte 25 Thlr. Breithaupt's Mineralogie, neueste Ausg., eleg. 3 ½ Thlr. Bencke's Erziehungslehre 2 Bde. u. A. 4 Thlr. Diesterweg's Wegweiser, 3. Aufl. 3 Thlr. Böttiger's Weltgeschichte in Biographien 8 Thlr. Vollmer's Mythologie mit 129 Tafeln 3 Thlr. Entscheidungen des geheimen Ober-Tribunals, 11 Bde., 1828—42, f. 12 Thlr. Berghau's Geographie, eleg. geb. 4 Thlr. Luther's Werke von Plochmann, 42 Bde 8 Thlr. Neander, Kirchengeschichte nebst dessen Geschichte der Pflanzung u. s. w., f. 10 Thlr.

Das Chokoladen-Lager

der königl. Hoflieferanten **Th. Hildebrandt & Söhne** in Berlin, ist bei mir aufs vollständigste sortirt und empfehle dies anerkannt gute und als solches sich lang bewährte Fabrikat, von der geringsten bis zur unübertrefflich feinsten Qualität, mit und ohne Gewürz, zu Fabrikpreisen, bei angemessenem Rabatt, en gros und en détail, von 2 ½ Pfund ab.

Heinrich Löwe,
Ecke der Ohlauerstraße, Schuhbrücke Nr. 78, im Hause zur Hoffnung.

Unter Zusicherung bedeutender Vortheile

wird an thätige Geschäftsleute der Kommissions-Verkauf eines leicht gangbaren Artikels zu übertragen gesucht. Anerbietungen, franco unter B. u. H. poste restante Mainz.

Aus dem Weihnachtslager der Buchhandlung Ferdinand Hirt,

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47.

In allen Buchhandlungen findet man vorräthig:

Thekla von Gumpert's Familienbuch:

Erzählungen aus der Kinderwelt.

Mit kolorirten Abbildungen nach Ferdinand Koska's Original-Zeichnungen.
Um die **allmälige** Anschaffung dieses trefflichen **Familienbuches** zu erleichtern, und den Besitz desselben auch dem **Unbemittelten** zugänglich zu machen, beträgt der Preis eines Bändchens **nur zehn Silbergroschen.**

Preis der ersten sieben Bändchen in Etui 2 Rthlr. 15 Sgr.
Preis aller zehn Bändchen in Etui 3 Rthlr. 15 Sgr.

Inhalt der bisher erschienenen Bändchen der 1. und 2. Sammlung.

Erstes Bändchen. Der Bettelknabe. oder: Bete und arbeite!

Zweites Bändchen. Poch, poch, poch! oder: Klopfet an, so wird Euch aufgethan.

Drittes Bändchen. Der kleine Schuhmacher, oder: Wo Treue Wurzel schlägt, da macht Gottes Segen einen Baum daraus.

Viertes Bändchen. Vier Wochen Ferien, oder: Arbeit ist Krieg gegen das Elend.

Fünftes Bändchen. Die Schloßmutter, oder Reichthum ist ein köstliches Messer, aber man muß es zum Brod-Austheilen, nicht zum Verwunden gebrauchen.

Sechstes und siebentes Bändchen. Die kleinen Helden, oder: Ein gut Gewissen, ist ein sanftes Ruhekissen. In zwei Abtheilungen.

Achtes Bändchen. Das stumme Kind, oder: Gottes unvergänglicher Geist ist in Allem.

Neuntes Bändchen. Der Mann im Korbe, oder: Kann man auch Trauben lesen von den Dornen?

Zehntes Bändchen. Die Kinder des Auswanderers, oder: Bleibe im Lande und nähre Dich redlich!

Ann'Rosel. Erzählung für Kinder. Zum Besten der Waisen Oberschlesiens. Geh. Preis 3 Sgr.

Ferdinand Hirt's Verlag in Breslau.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock zu haben:

Martin Luthers geistliche Lieder,

mit den zu seinen Lebzeiten gebräuchlichen Singweisen.
Herausgegeben von **Philipp Wackernagel.**
Mit Randzeichnungen
von **Gustav König.**

31 Bogen in kl. Quart, auf feinstem Velinpapier. Geh. Preis $2\frac{1}{3}$ Rtl.
Ausgabe in ächtem Maroquin gebunden, mit reichen emblematischen Goldverzierungen und Goldschnitt $3\frac{1}{5}$ Rtl.

Die Verlagshandlung erlaubt sich, auf die so eben ausgegebenen Exemplare dieses schönen Werkes in Pracht-Einband besonders aufmerksam zu machen. Nach Inhalt und Form wird sich ein edleres und dauernderes **Geschenk in der bevorstehenden Festzeit** nicht leicht finden lassen.

Stuttgart. S. G. Lieschings Verlagsbuchhandlung.

Im Verlage des Unterzeichneten ist eben erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands und Oesterreichs zu beziehen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock vorräthig:

Timoleon.

Ein Trauerspiel in drei Aufzügen.
Von **Georg-Schmidt-Ebers.**
Ein Band 8. Elegant brochirt. Preis 1 Rthlr.

Timoleon, der Brudermörder aus Liebe zur Freiheit, und in dieser That, mit diesem Motive vielleicht der größte tragische Charakter der Weltgeschichte, ist von dem jungen, leider zu früh dahingeschiedenen Dichter dieses Stückes in einer Weise behandelt worden, welche in ihrer edlen Einfachheit, Tiefe und Würde an das antike Drama erinnert, und sicher die so sehr verdiente Anerkennung finden wird.

Leipzig. **J. J. Weber.**

In der Hallberger'schen Verlagshandlung in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock:

Kosmos für Schulen und Laien.

Gemeinfaßlicher Abriß der physischen Weltbeschreibung
nach Alexander v. Humboldts Gesichtspunkten in vier Büchern entworfen von Dr. **K. G. Reuschle,**
Professor der Mathematik und Geographie in Stuttgart.
Zweite unveränderte Auflage.
2 Bände auf feinem weißen Papier 2 Rthlr.

Inhalt. Erstes Buch: **Orientirung der Erde im Weltall und ihre kosmischen Naturverhältnisse.** Die Erde ein frei im Raum schwebender Weltkörper unter Weltkörpern. — Die Erde in freier Axendrehung um ihren Schwerpunkt begriffen. — Die Erde in fortschreitender Bewegung als Planet des Sonnensystems. — Die Erde unter dem Einfluß der allgemeinen Gravitation in ihren Bewegungen gestört und Glied höherer Systeme. — Zweites Buch. **Naturgeschichte des Himmels.** Der uns zugängliche Weltraum mit seiner Stofferfüllung. — Das System der Milchstraße oder das Sternsystem, zu dem die Sonne gehört. — Das Sonnensystem, dessen Planet die Erde ist. — Die Region und das System der Erde. — Drittes Buch. **Das Innere der Erde im Verkehr mit der Oberfläche und die tellurischen Bildungshergänge.** Der Erdkörper ein Sitz eigenthümlicher Polarkräfte. — Das Erdinnere ein Heerd eigener Wärme. — Die Erdfläche ein Schauplatz plutonisch-vulkanischer und jovisch-neptunischer Hergänge. — Die Erdrinde ein Gefüge mannigfaltiger Gebilde aus verschiedenen Epochen. — Viertes Buch. **Die jetzige Erdoberfläche.** Land und Wasser. — Luft und Wasser. — Wärme und Klima. — Leben und Geist.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), zu Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock ist zu haben:

Der Tolpatsch,

oder: Kinder nehmt ein Beispiel dran!
Eine lehrreiche Geschichte mit lustigen bunten Bildern.
Preis 15 Sgr.

Leipzig, bei C. W. Naumburg.

Außer den vorstehenden und allen irgendwie öffentlich angekündigten, in Katalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des Buchhandels, bietet unser bedeutendes Lager **eine gewählte Sammlung zu Festgaben für die Jugend** und **für Erwachsene** vorzugsweise geeigneter Werke der deutschen, wie der ausländischen Literatur.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung.

Sehr geeignetes Weihnachts- und Neujahrgeschenk.
Durch jede Buchhandlung kann bezogen werden:

Album für Gesang.

(Mit Pianoforte-Begleitung.) Mit Originalbeiträgen von Chelard, Lindpaintner, Lortzing, Kalliwoda, F. Lachner, Löwe, Mendelssohn-Bartholdy, Meyerbeer, C. Kreutzer, Reissiger, Spohr, Spontini, Clara Schumann, Rob. Schumann 2c. Schönster Notenstich. 2 Bände gr. 4. Elegant gebunden in engl. Leinwand mit Goldschnitt.
Preis bisher $5\frac{1}{3}$ Rthl., jetzt für 2 Rthl.

Im. Müller's Separ. Conto in Leipzig.

Janus,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Neue Anmeldungen vom 1. Januar d. J. bis 9. November: **2,041,260** Mark Banco.
Neue Lebens-Versicherungen in diesem Zeitraum .... **1,522,835** Mark Banco.
Statuten und Prospekte **unentgeltlich** bei:

Lübbert & Sohn, Junkernstraße Nr. 2, **B. Boas,** Büttnerstr. Nr. 3, **A. Geisler,** Schuhbr. Nr. 57, in **Breslau.**
Louis Kreißler in **Liegnitz.**

W. A. Ackermann in Namslau.
A. E. Bayer in Sprottau.
Sigism. Berliner in Groß-Glogau.
H. Blanzger in Brieg.
Heinr. Brüchner in Goldberg.
Buschmann, Kr.-Ger.-Sekr., in Lauban.
Dreyschuch, Registrator, in Löwenberg.
E. B. Gerste in Görlitz.
Theodor Glogner in Haynau.
C. Henning in Rothenburg.
J. Hoeniger in Rybnick.
J. Hoffmann, Kommissionär, in Glatz.
E. Junghans sen. in Schweidnitz.
Kuchler, Kämmerer, in Nimptsch.
E. Lubowski in Gleiwitz.
G. Matthées in Grünberg.
J. Pappenheim in Tarnowitz.
Pfeffer, Senator, in Guhrau.
R. W. Pflücker in Waldenburg.
J. A. Prager in Leubus.
H. Raymond in Lüben.
L. Raymond in Seidenberg.
J. Sachs in Neisse.
L. Sachs jun. in Guttentag.
J. L. Schmäk in Bolkenhain.
L. Simmel in Neumarkt.
A. Tschirch in Jauer.
Ferd. Warmuth in Steinau a. O.
Weber, Schornsteinfegmstr., in Strehlen.
C. Weinmann in Hirschberg.
Fr. Wm. Weiß in Reichenbach.

Die Direktion.

Deutsche

Betriebskapitals- u. Aussteuer-Anstalt für den Handels- und Handwerkerstand.

Anmeldungen zur Aufnahme von Mitgliedern, Behufs Erwerbung von **Betriebs-** oder **Aussteuer-Kapitalien,** im Betrage von

100 Thalern bis zu 10,000 Thalern

werden angenommen, so wie auch das Programm der Anstalt, die Aufnahme-Bedingungen enthaltend, unentgeltlich verabreicht im Adreß-Bureau Ring Nr. 30.

Breslau, im Dezember 1849. **H. J. Juliusburger,**
Agent der deutschen Betriebskapitals- und Aussteuer-Anstalt.

Für Damen!

Veränderungshalber soll mit den Waaren-Vorräthen der

Weiß-Waaren-, Stickereien- und Spitzen-Handlung,
Reusche-Straße Nr. 2, im goldenen Schwert,

bis Weihnachten geräumt werden. — Dieselben bestehen in allen Sorten Gardinen-Zeuge, $\frac{12}{4}$ große feine Cachemir-Tischdecken, weiße und rosa Piqué-Bettdecken.

Zu Negligees: gemusterte Cambrics, weißgestreifte Drills und Piqués, gestickte Mull-, Battist- und Plisse-Streifen und abgepaßte Unterröcke.

Zu Ballkleidern: $\frac{12}{4}$ breite Tarlatane in allen Farben, weiße feine Mulls, abgepaßte weiße und bunte Ball-Roben.

In Stickereien: Pellerinen von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis 3 Rtl., Chemisetts von 6 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Rtl.; Ueberfallkragen von 2 Sgr. bis 1 Rtl., Manchetten, Hauben, Unterärmel, schottische und echte Battist-Tücher, Brüsseler Echarpes, schwarze und weiße Halbschleier, sowie auch alle Breiten weiße und schwarze Spitzen.

Alle genannte Gegenstände sind meist von jüngster Saison und werden zu **äußerst billigen Preisen** verkauft.

Coaks-Verkauf in der Gas-Anstalt.

Von heute ab werden die Coaks in unserer Anstalt zu nachstehenden Preisen verkauft:
großer Coaks pro Tonne Grubenmaaß 17 Sgr. 6 Pf.,
kleiner desgl. desgl. 15 Sgr.

Das Fuhrlohn von der Anstalt bis vor das Haus beträgt:

innerhalb der Stadt und in der Schweidnitzer und Nikolai-Vorstadt:
von 1 bis 4 Tonnen incl. à Tonne 2 Sgr.,
" 5 " 9 " " à " $1\frac{1}{2}$ Sgr.,
" 10 und darüber à " $1\frac{1}{3}$ Sgr.,

in den übrigen Vorstädten:
von 1 bis 4 Tonnen incl. à Tonne 3 Sgr.,
" 5 " 9 " " à " 2 Sgr.,
" 10 und darüber à " $1\frac{1}{3}$ Sgr.

Breslau, den 15. Dezember 1849.
Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Zum bevorstehenden Feste empfehlen wir eine große Auswahl

geschmackvoller Atrappen.

Dieselben zeichnen sich durch täuschende Aehnlichkeit vortheilhaft aus und haben wir die Preise möglichst billig gestellt. Breslau, den 12. Dezbr. 1849.

Bötticher und Comp,
Parfümerie-Fabrik und Handlung,
Ring, Naschmarktseite Nr. 56.

Wegen Aufgabe des Geschäfts:

Großer Ausverkauf von Mode-Schnitt-Waaren

Ring Nr. 60, Ecke der Oderstraße.

Sämmtliche Waaren-Vorräthe werden en gros und en détail zu **auffallend** billigen Preisen verkauft. **H. Rinkel u. Sohn.**

C. G. Fabian, Ring Nr. 4,

empfiehlt nächst seinem **Leinwand-** und **Tischzeug-Lager** billigst eine Partie **bunte ächte Taschentücher** in neuesten Mustern, **weiße Damast-Bettbezüge, Piqué-Bettdecken** und **Piqué-Unterröcke.**

Empfehlenswerthe Weihnachtsgaben

aus dem Verlage der

Buch- und Kunsthandlung Eduard Trewendt,
Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der kgl. Bank.

Crousaz — Handbuch der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte.
Gr. 8. Br. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Bürkner und Grieben — Geschichte der Befreiungskriege 1813, 14 u. 15.
Mit 13 Porträts und 1 Karte. 2 Bde. 8. Br. 22½ Sgr.

Carlo — Mythologie der Griechen und Römer.
8. Br. 15 Sgr.

Geppert und Stütze — Sammlung deutscher Gedichte zum Vortrage für Kinder.
2 Bdchen. 8. 11¼ Sgr.

Reichel — System des Schnellzeichnens in 72 Vorlegeblättern.
4. In Mappe mit dazu gehörigen Curven-Apparat. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Hoffmann, Franz — Der Henkeldukaten — Frisches Wagen — Der Schiffbruch.
Drei Erzählungen für die Jugend. Mit 1 Stahlstich. 8. Steif br. 7½ Sgr.

Hoffmann, Franz — Der treue Wächter — Der Widerspenstige.
Zwei Erzählungen für die Jugend. Mit einem Stahlstich. 8. Steif br. 7½ Sgr.

Hoffmann, Franz — Der blinde Knabe — Der kleine Robinson.
Zwei Erzählungen für die Jugend. Mit einem Stahlstich. 8. Steif br. 7½ Sgr.

Hoffmann, Franz — Du sollst nicht stehlen. Mohr und Weißer.
Zwei Erzählungen für die Jugend. Mit 1 Stahlstich. 8. Steif br. 7½ Sgr.

Nagel — Der Sternenhimmel oder die Wunder im Weltall.
8. Br. 20 Sgr.

Baumann — Die Köchin aus eigener Erfahrung oder allgemeines Kochbuch rc.
3. Aufl. 8. Geb. 15 Sgr.

Strachwitz — Moritz Graf — Neue Gedichte.
Zweite (Miniatur-) Ausgabe. 16. Elegant geb. mit Goldschnitt und 1 Stahlstich 1¾ Rtlr.

Oldofrodi Hager — Gräfin — Dornen.
Neueste Gedichte. 8. Eleg. br. 1⅓ Rtlr.

Fritsch — Guido — Libellen
8. Eleg. br. 15 Sgr.

Koska—Sudeten-Album. 1. Lief.: Fürstenstein, Salzbrunn u. Altwasser
8 Blätter. Schwarz 2 Rtlr., col. 5 Rtlr. 10 Sgr.

Nächstdem empfehle ich mein großes Lager von Kinder- und Jugendschriften, Gesellschaftsspielen, Koch-, Haus- und Wirthschaftsbüchern, Kalendern und Taschenbüchern für 1850, der beliebten Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter, Gesammtausgaben deutscher, französischer, italienischer und englischer Klassiker, illustrirter Werke, Bibeln, Gebet- und Erbauungsbüchern, sowie aller in das Gebiet der Literatur und Kunst gehörender Artikel.

Eduard Trewendt.

Der Ausverkauf von Mode-Schnittwaaren

dauert nur noch bis zum 24. d. Mts.; als hauptsächlich zu zweckmäßigen Weihnachts-Geschenken sich eignend, empfehle ich:

Schwarze seidene Kleiderstoffe, in vorzüglicher Qualität, ⁴/₄ breit à 15 Sgr., ⁶/₄ breit à 22½ Sgr., ⁸/₄ breit à 1 Rthlr.

Bunte wollene Kleiderstoffe, in den geschmackvollsten Mustern, die bisher 5, 6 und 8 Rthlr. kosteten, jetzt für 2½, 3 und 4 Rthlr. pro abgepaßtes Kleid.

Einfarbige wollene Kleiderstoffe, vorzüglich extra feine französ. ächte Thibets, ⁸/₄ breit, à 17½ Sgr.; ganz feine Twillds in allen Farben à 8 Sgr.; dergl. Camlots à 6 Sgr.

Umschlage-Tücher, schwere wollene Wintertücher, ¹⁴/₄ groß à 1, 1½ und 2 Rthlr.; ⁸/₄ groß à 20 und 25 Sgr; ⁶/₄ große à 10, 12, 15 Sgr.; ¹⁴/₄ große gewirkte Wiener und französ. Umschlage-Tücher, die bisher 10, 15 und 20 Rthlr. kosteten.

Westen in Seide, Wolle und Sammet, von 10 Sgr. ab steigend bis 3 Rthlr. Seidene Hals- und Taschentücher von 1 Rthlr. ab.

Louis Schlesinger, Ring- und Blücherplatz Ecke.

Die Gießmannsdorfer Preßhefenfabrik

sendet täglich mit dem des Morgens abgehenden Neisse-Brieger Bahnzuge in 3—4 Stunden die seit einer Reihe von Jahren **von dem größten Theile der Konsumenten** in Breslau und in der Provinz als vorzüglich anerkannten

trocknen Pfundhefen

an ihre alleinige Hauptniederlage

bei Herrn W. Schiff in Breslau,

Reusche Straße Nr. 58—59.

Die Niederlage der Berliner Porzellan-Manufaktur von F. Adolph Schumann,
Ring Nr. 57, Naschmarktseite,
ist durch so eben empfangene Sendungen in bemalten, vergoldeten und weißen Porzellanen sehr vollständig assortirt und macht hauptsächlich auf eine bedeutende Auswahl in bemalten und vergoldeten Kuchen- und Fruchtkörben, Cabarets u. s. w. in 2ter Wahl aufmerksam.

Bei ihrer Abreise nach Magdeburg empfehlen sich Verwandten und Freunden zu freundlicher Erinnerung:

Hugo Meyer und Frau.

Danksagung.

Allen Denen, welche bei dem am 13. d. M. Abends in unserer Fabrik ausgebrochenen Feuer uns hülfreich beigestanden, vorzüglich dem Hrn. Polizei-Präsidenten, Regierungs-Rath v. Kehler, dessen Thätigkeit und Ausdauer nicht genug anzuerkennen; den Herrn Polizei-Beamten, dem Feuer-Rettungs-Verein, so wie den Militär- und Spritzen-Mannschaften, die trotz der strengen Kälte bis früh Morgens thätig waren, fühlen wir uns gedrungen, unseren herzlichsten und wärmsten Dank hiermit abzustatten.

Gebrüder Pöhlmann.

Schlesischer Pharmazeuten-Verein.

Den Mitgliedern dieses Vereins wird hiermit angezeigt, daß laut Beschluß der Generalversammlungen vom 21sten und 22. Oktober d. J. der Verein einstweilen bis auf Weiteres sistirt worden, die Beiträge daher bis dahin ausgesetzt bleiben.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Klosterstraße Nr. 1d belegenen, dem Zimmermeister Johann Benjamin Schmelzer gehörigen, auf 22,672 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 17ten April 1850,
Vormittags 11¾ Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Freiherrn v. Vogten in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der Realgläubiger Julius Dinter hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 17. September 1849.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Patent.

Das hieselbst belegene, unter Nr. 490 im Hypothekenbuche der Stadt Liegnitz eingetragene, dem Gasthofpächter Anton Scholz gehörige Grundstück, welches gerichtlich auf 5040 Rthl. abgeschätzt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 30. Mai 1850
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Gerichts-Lokale, Bäckerstraße Nr. 89, 90 verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Liegnitz, den 19. September 1849.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Nothwendig gerichtlicher Verkauf.

Das Erbpachts-Schänkengrundstück Nr. 20, des Johann Ferdinand Flemming in Döbschütz, Görlitzer Kreises, abgeschätzt zufolge der mit Hypothekenschein während der Amtsstunden im Geschäfts-Bureau zu ersehenden Taxe auf 9378 Thlr. 10 Sgr., oder bei Kapitalisirung des Erbpachts-Zinses im Betrage von 26 Thlr. jährl. nach Höhe von 4 pCnt. auf nur 9248 Thlr. 10 Sgr., wird Montags **den 24 Juni 1850, von 10 Uhr Vormittags ab,** hier bei uns subhastirt.

Reichenbach O.-L., den 9. Dezbr. 1849.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll in dem bevorstehenden Weihnachts-Termine die Einzahlung der fälligen Pfandbriefszinsen **den 21. und 22. Dezember** und deren Auszahlung an die Inhaber von Zinscoupons **den 27. bis 29. Dezember** erfolgen.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß jeder Präsentant mehrerer Zinscoupons diese nebst einem mit seinem Wohnorte und Namen versehenen Verzeichnisse derselben nach Littera, Nummer und Zinsenbetrag vorzulegen hat. Zugleich wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem bevorstehenden Termine die Direktion auf den Landschafts-Direktor Freiherrn von Humbracht auf Rengersdorf übergeht.

Frankenstein, den 28. November 1849.
Münsterberg-Glatz'sche
Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Sowohl unserm vollständigen
Musikalien-Leih-Institut,
als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen
Lesebibliothek
können täglich neue Theilnehmer unter d. **billigsten Bedingungen** beitreten.
F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrück-Ecke.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 19. Dez., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, so wie folgende Tage, soll Karlsstraße Nr. 27 (Fechtschule) ein großes Lager von Galanterie- und Kurz-Waaren gegen baare Zahlung versteigert werden.

Schlittschuhe mit Schuhen

für Herren und Damen empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 35, eine Treppe.

Dritte Beilage zu № 294 der Breslauer Zeitung.
Sonntag den 16. Dezember 1849.

Weihnachts-Geschenke.

Eine neue Sendung feinster französischer
Ball-Blumen, Kränze, Diademe 2c.
eleganter
Cartonnagen mit Parfümerien gefüllt,
ist angelangt, sowie die bereits vergriffen gewesene feinste Sorte
kleiner Weihnachts-Bäumchen
von 17½ Sgr. an,
und
dekorirten Weihnachts-Tischchen mit Weihnachts-Baum
ferner
elegante Lichtschirme
mit farbigen Lythophanien in Wachs,
wieder vorräthig sind, beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Eduard Nickel, Albrechtsstraße Nr. 7,
im Segen Jakobs, im 2. Viertel v. Ringe, das 2te Haus von der Ecke der Schuhbrücke.

Bötticher und Comp.,
Parfümerie-Fabrik und Handlung,
Ring, Naschmarkt Nr. 56,

empfehlen zu Weihnachtsgaben ihr Lager aller feinen Toilette-Seifen, Pomaden, Haarle und Haarwachs-Mittel, echtes **Eau de Cologne, Eau de Lavande,** neueste und feinste Parfüms und **Extraits d'Odeurs,** Sachets für die Wäsche, Taschentücher und Handschuhe, Schönheits-, Räucher- und Zahn-Mittel, Pariser Haar- und Zahn-Bürsten.

Elegante Cartonagen mit den feinsten Toilette-Bedürfnissen gefüllt, Pariser Taschen-Flacons mit Beschlägen, Krystall-Flacons, Porcellan-Figuren 2c. zu billigen Preisen.

Auch erlauben wir uns noch auf nachstehende Artikel aufmerksam zu machen.

Augenwasser von Dr. Romershausen, anerkannt bewährtes Mittel zur Herstellung und Stärkung der Sehkraft, die Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 Rthl.

Ferner von **A. Rocoland und Sohn, Hatton-Garden Nr. 20 in London:**

Macassar-Oil, die Flasche . . . . 35 Sgr.
Kalydor, Schönheits-Mittel, die Flasche . . . . 45 Sgr.
Essence of thyne, Haarfärbungs-Mittel . . 40 Sgr.
Odonto, Zahnpulver, die Dose . . . . 30 Sgr.

C. Kißling

giebt sich die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß sich sein Schanklokal vom nächsten Dinstag, den 18ten d. Mts. ab nicht mehr Ring Nr. 1, sondern **Ring Nr. 19,** im Hause des Herrn Kaufmann Immerwahr, befinden wird.



Die
französische Hut-Fabrik
von
Donnar & Comp.
Schweidnitzer Straße Nr. 50,

empfiehlt Seiden-Hüte, neuester Façon, in allen Qualitäten und versichert, daß selbe an Leichtigkeit, Dauer, Glanz und Eleganz nichts zu wünschen übrig lassen.
Auswärtige Bestellungen werden aufs Prompteste ausgeführt.

Die bekannten feinen
Tafel-, Chaisen- und Laternenkerzen
habe ich wiederum in allen Packungen auf Lager.
Herrmann Straka, Dorotheen- und Junkernstraßen-Ecke. Nr. 33.

Weihnachts - Ausstellung
von schönen und nützlichen Gegenständen
für Kinder und Erwachsene.

Für Kinder: Die schönsten und neuesten **Kinderspielwaaren** in größter Auswahl, von Holz, Blech, Zinn, Papiermachee 2c. Mehrere 100 Arten von unterhaltenden **Gesellschaftsspielen,** Baukasten, Ankleidepuppen 2c., Schreibebücher, das Dutzend 5 Sgr. bis 2 Rthl. Tuschkasten, Büchertaschen, Bleistifte, Stahlfedern, 144 St. 4 Sgr., Bilderbogen, Bilderbücher und Fibeln, das Dutzend von 10 Sgr. an.

Für Erwachsene: Die neuesten Muster von eleganten Brief- und Cigarrentaschen, Notizbüchern, Porte Monnaies 2c. Diverse Galanterie- und Nippsachen, Papeterien, Toiletten und Kästchen mit Parfüms 2c.

Wiederverkäufern werden billigste en gros-Preise gestellt.

Robert Vetter,
Ohlauerstraße Nr. 56/57, vis-à-vis dem alten Theater.

Wir empfingen eine Partie
französischer Mousselin de laine-Roben
die wir à 3⅙ Rthl. offeriren.
Mousselin de laine-Roben in einfachen Mustern à 2 und 2½ Rthl. sind noch in Auswahl vorräthig.
Wohl und Cohnstädt,
Nikolaistraße (Ringecke Nr. 1) im zweiten Gewölbe.

Weihnachts-Katalog.

Jugendschriften, Bilderbücher und Kinderspiele, welche sich durch Eleganz und gediegenen Inhalt auszeichnen, nebst einer Auswahl vorzüglich schönwissenschaftlicher Bücher, die sich zu Festgeschenken für Erwachsene eignen, aus dem antiquarischen Lager
der Schletter'schen Buchhandlung (H. Boas),
Albrechtsstraße Nr. 5 und Schuhbrücke Nr. 71,
ist erschienen und wird gratis verabreicht.

Die Solinger Stahlwaaren-Niederlage
von Wilh. Engels und Comp. aus Solingen,
Ring Nr. 3,

empfiehlt ihr auf das vollständigste assortirte Lager en gros und en détail von Tafel-, Tranchir- und Dessertmessern mit Elfenbein-, Ebenholz- und Neusilber-Heften, alle Sorten feiner Jagd-Instrumente, Garten-, Küchen- und Damenmesser, Scheren und Lichtscheeren, Brittania Eß- und Vorlegelöffel u. a. m. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Kindersäbel, Kindergewehre, Schlittschuh
in bester Qualität und großer Auswahl, zu billigsten Preisen, empfehlen:
Wilh. Engels und Comp., Ring Nr. 3.

Alexandre, Marchand-Coiffeur,
Ohlauer Straße Nr. 74,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein aufs reichhaltigste assortirte Lager französischer und englischer **Parfümerien, Galanterie-, Quintaillerie- und Herren-Garderobe-Waaren,** und hat zur bessern Uebersicht der zu Geschenken sich eignenden Gegenstände eine **Ausstellung** gemacht.

U h r e n

in Porzellan, Bronce und Holz, mit vorzüglichen Werken, empfiehlt in reichster Auswahl: die Porzellan-, Glas- und Galanterie-Waaren-Handlung
von **Gebrüder Bauer.**

Der Holzhof in Strehlitz bei Juliusburg,

welcher seit mehreren Jahren verpachtet war, wird nunmehr von der Freistandesherrlichen Goschützer Forstverwaltung auf eigene Rechnung administrirt, und hat diese, nachdem erwähntes Etablissement mit allen Gattungen gesunder Klafterhölzer assortirt worden ist, am 10. d. M. den Verkauf in demselben eröffnet.

Indem dieß hiermit zur offiziellen Kenntniß gebracht wird, wird gleichzeitig bemerkt, daß die zum Verkauf gestellten Klafterhölzer das hier übliche Waldmaaß haben, und es jedem Käufer frei steht, die Anzahl der Scheite, welche jede Klafter enthalten muß, aus der Nummerliste, die der Administrater des Holzhofes auf Erfordern vorzulegen hat, zu ersehen

Die Preise sind auf das Billigste gestellt, und beim Gastwirth **Becker** in Peucke, so wie am Eingangsthor des Strehlitzer Holzhofes affichirt.

Goschütz, den 10. Dezember 1849.

Der Amtsverwalter und Bevollmächtigte der freien Standesherrschaft Goschütz.
Kreuns.

Frost-Salbe

egen frisch erfrorene Glieder, **Frostwasser** gegen nicht eiternde, veraltete, schmerzlose Frostbeulen, nach Vorschrift des **Dr. G. F. Most** zusammengesetzt, sowie
Dr. Sundelins Frost-Salbe
egen alte aufgesprungene Frostbeulen empfehlen in Gefäßen à 5 und 10 Sgr.
Wilh. Mayer u. Comp.,
Comptoir Ursulinerstraße Nr. 5 und 6, par terre, rechts.

Den beliebten
Danziger Sahn-, Backstein- und Olmützer Käse
habe ich wiederum in schönster Qualität zu sehr billigen Preisen abzulassen.
Hermann Straka, Dorotheen- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 33.

Katholische Gebetbücher,

für Kinder und Erwachsene, in eleganten und einfachen Einbänden empfiehlt:
Richard Lange, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,
Katharinenstraße Nr. 19.

Die Pelzwaaren-Handlung von V. Auditor,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen,

empfiehlt einem geehrten Publikum ihr großes Lager von Pelzgegenständen, als Schoppenpelze von 25—80 Rtl., Bournusse von 18—80 Rtl., Schlafpelze von 6—15 Rtl., so wie eine große Auswahl von Muffen und Pelzkragen, überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Zu Weihnachts-Geschenken besonders geeignet
empfiehlt:

1 Schulmappe mit 1 Dzd. Schreibhefte, 1 Dzd. Bleistifte, 1 Dzd. Stahlfedern und 1 Federhalter für 15 Sgr.
1 Muschelkasten mit 6 feinen Bildern und 1 Buch Bilderbogen zum Coloriren für 10 Sgr.
Bilder- und ABC-Bücher für 1 Sgr. bis 3 Rtl.
Papeterien mit reicher Ausstattung von 5 Sgr. bis 3 Rtl.
Albums, Schreibmappen, Portemonnaies, Reißzeuge, Cigarrentaschen, Arbeitskästchen für Damen, Tuschkasten in sehr reicher Auswahl.
Eine Partie Spielwaaren für Kinder zu sehr herabgesetzten Preisen, um gänzlich zu räumen.
Patentirte Spaarlampen zu 1, 1½, 2 und 3 Rtl.

Otto Börner,
sonst Louis Sommerbrodts
Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung,
Albrechtsstraße Nr. 57.

Eilen Sie meine Herren!

Nur noch kurze Zeit könnte es Ihnen gelingen, Niederländer **Tuch, Buksking** und **Düffel-Reste** zu **Röcken, Leibröcken, Paletots,** und **Beinkleidern** zu kaufen: Schweidnitzer Straße **Nr 46** im Gewölbe, dem **Marstall** geradeüber.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in unterzeichneten und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Als ein schätzbares Buch ist Jedermann zu empfehlen:

Der Leibarzt, oder 500 der besten Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen,

um dadurch vorkommende Krankheiten schnell zu heilen. Dazu die Kunst, ein hundertjähriges Alter zu erreichen, wie auch Magen- und Nervenstärkungsmittel, nebst den Wunderkräften des kalten Wassers und

Hufeland's Haus- und Reiseapotheke.

Achte!! Auflage. — Preis 15 Sgr.

Ueber 20,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt, und Viele haben diesem Buche durch die angewandten einfachen Hausmittel die Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu verdanken.

Bei **Kuhlmey** in Liegnitz, **Flemming** in Glogau, **Ziegler** in Brieg, **Burckhardt** in Neisse, **Bredul** und **Förster** in Gleiwitz und bei **Heege** in Schweidnitz vorräthig.

In der Hamburg-Altonaer Volks-Buchhandlung St. Pauli ist erschienen, vorräthig zu finden bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20:

Leier und Schwerdt. Patronentaschenliederbuch für deutsche Krieger. Preis 3 Sgr.

Auserwählte **Stammbuch-Verse** für alle Verhältnisse des Lebens. Spende der Liebe und Freundschaft von **Moritz Constantin.** Preis 5 Sgr.

Der Däne in der Mausefalle, oder Löwenmuth eines Flensburger Schneiders. Posse in einem Akt. Preis 3 Sgr.

Neues Wörterbuch der **Blumensprache** oder die Blumen und deren sinnige Deutung. Preis 3 Sgr.

Der alle Zeit fertige **Tausendkünstler und Taschenspieler.** Preis 3 Sgr.

Neues Traumlexikon, oder das vollständigste Traumbuch. Enthaltend über 2000 Träume mit ihrer Bedeutung. Preis 3 Sgr.

Zigeunerkünste. 1. und 2. Heft.
1. Heft: **Die Kartenlegerin,** oder die Enthüllung zukünftiger Dinge aus den 32 Spielkarten. Preis 3 Sgr.
2. Heft: **Das Wahrsagen aus der Hand.** Preis 3 Silbergr.

Die kleine Berliner Köchin.

Wohlgemeinte auf langjährige Erfahrung begründete

Anweisung

eine, dem Bürgerstande angemessene Küche zu führen und in derselben Abwechselung der Speisen mit möglichster Sparsamkeit zu vereinen.

Preis 5 Sgr.

Kinder-Theater.

6 Hefte, à 4 Sgr.

1. Heft: Wilhelm Tell.
2. „ Die Räuber.
3. „ Die Zauberflöte.
4. Heft: Rochus Pumpernickel.
5. „ Donauweibchen.
6. „ Jungfrau von Orleans.

Breslau. Graß, Barth u. Comp. Sort.

In der K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg in Stuttgart ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth u. Comp.** zu beziehen:

Illustrirter Literatur-Saal.

Sammlung der besten und neuesten Romane.

Prachtausgabe, mit Original-Holzschnitten von deutschen Künstlern. 8. Auf feinstem Velin-Papier.

In Lieferungen von 4—5 Bogen mit 2 Illustrationen.

5 ½ Sgr.

1. und 2. Lieferung, enthält:

Tausend und Ein Gespenst

Von **A. Dumas.**

1. und 2. Lieferung. Mit 4 feinen Holzstichen.

Die Ausstattung dieses Werkes übertrifft nicht nur alle bis jetzt in Deutschland erschienenen Ausgaben hinsichtlich der Eleganz, sondern auch der Wohlfeilheit.
Der Schluß folgt Ende Dezember.

Ferner ist erschienen:

Raphael.

Von **A. de Lamartine.** Deutsch von **Friedrich Müller.**
18 Bogen 8. auf feinstem Velin-Papier, mit 12 ausgezeichneten Holzschnitten nach Zeichnungen von **Rittmeyer.** 21 Sgr.

In englischem Einband verhältnißmäßig höher.

Die Ausstattung ist äußerst elegant, die Zeichnungen sind von einem vortrefflichen Künstler. Die Namen **Dumas** und **Lamartine** bürgen für die Gediegenheit dieser Werke und machen weitere Empfehlungen unnöthig.

In allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken ist zu haben der soeben bei F. Kuhnt in Eisleben erschienene höchst interessante Roman, in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße 20:

Neue Deutsche Zeitbilder.

1. Abthlg. **Anna Hammer.** 3 Bde. Preis 3 Thlr.

Diese Zeitbilder, aus der Feder eines **Deputirten der aufgelösten Berliner und Frankfurter Nationalversammlung geflossen,** schildern das deutsche Leben in ergreifender Weise; sie führen uns das Garnisonleben vor und lassen uns einen Blick thun in die Mysterien der Justiz, wie in die geheimen Intriguen des Hoflebens, sie beschreiben uns die einförmigen Stunden und Tage im Kerker, die leidenschaftlichen Triebfedern einer Verschwörung und geleiten uns in die Hütte des Landmannes wie auf den geräuschvollen Markt der Oeffentlichkeit, bis endlich der Ausbruch der Revolution das Geschick des Staates und der speziell hervorgehobenen Charaktere entscheidet.

Der Name des Verfassers, der in allen Gauen Deutschlands einen guten Klang hat, der in der Tragödie des verflossenen Jahres oft genug genannt ist, muß verschwiegen bleiben, weil den beengenden Fesseln der Gegenwart, in denen auch er Verfasser schmachtet, Rechnung getragen werden muß und weil der Dichter auf der Zinne der Partei gern sich, seinen Namen, sein Geschick vergißt.

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist eben erschienen und vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20:

Die Katastrophe in Ungarn.

Original-Bericht von **Ludwig Kossuth** aus Widdin.
gr. 8. geh. 1849. 7½ Sgr.

Aus unserm Verlage empfehlen wir folgende zu Weihnachtsgaben sich eignende werthvolle Werke:

Berghaus, Grundriß der Geographie. 8. karton. 5⅓ Rthlr.

Hänel, freundliche Stimmen an Kinderherzen, oder Erweckungen zur Gottseligkeit für das zarteste Alter, in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen. 7. Aufl. 8. broch. 15 Sgr.

Knüttell, die Dichtkunst und ihre Gattungen. Ihrem Wesen nach dargestellt und durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung erläutert. 2. Aufl. groß 8. broch. 1⅓ Rthlr.

Kudraß, religiöse Dichtungen. 8. br. 1⅓ Rthlr.

Löschke, Erzählungen aus der Geschichte alter und neuer Zeit, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und der christl. Kirche. 2. Aufl. 8. geb. 15 Sgr.

Löschke, merkwürdige Begebenheiten aus der schlesischen und brandenburgisch-preußischen Geschichte. 3. Aufl. 8. geb. 10 Sgr.

Menzel, Geschichte der Deutschen. 8 Bde. 4. brochirt. 13 Rthlr.

Menzel, neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundesakte. 12 Bde. nebst Register. 8. 32 Rthlr. 15 Sgr.

Schneider, Spezialkarte von Schlesien. 4 Blatt. 4 Rthlr.

Graß, Barth u. Comp.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Alphabetisch-statistisch-topographische

Uebersicht der Dörfer, Städte, Flecken

und anderer Orte der

königlich preußischen Provinz Schlesien,

nebst beigefügten Nachweisung von der Eintheilung des Landes nach den Bezirken der drei königlichen Regierungen, den darin enthaltenen Fürstenthümern und Kreisen mit Angabe des Flächeninhalts, der mittleren Erhebung über die Meeresfläche, der Bewohner, Gebäude, des Viehstandes u. s. w.; verfaßt von

J. G. Knie.

64 Bogen. Lex.-8. Kartonirt. 2 Rtl. 5 Sgr.

Zu Weihnachtsgeschenken!

Eine große Auswahl sehr schöner

Mode-Bänder

zu Kravatten, Schärpen, Hauben und Hüten, ebenso abgepaßte Schärpen, Berthen, Negligee-Hauben und Aermel;

französische Stickereien,

als: Chemisetts, Kragen, Taschentücher, Manschetten 2c.,

Spitzen in allen Qualitäten und Breiten empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

L. Köbner, Riemerzeile Nr. 19.

Ein Mahagoni-Flügel,

dauerhaft und äußerst elegant, stark und voll im Ton, steht wegen Ortsveränderung, nicht billig, doch höchst preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 80 im Tapezirergewölbe.

Blumen-Bouquets

und blühende Tulpen sind stets zu haben Gartenstraße Nr. 22 bei

Härtel, Kunstgärtner.

Ein Paar Poni's mit komplettem Geschirr stehen zum Verkauf Altbüßerstraße Nr. 57.

Eine wenig gebrauchte Brückenwaage von 15 Ctr. Kraft ist unter Garantie zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 34 bei

C. Schüller, Brückenwaagen-Fabrikant.

1849r baierschen Hopfen,

bester Qualität, ist zu verkaufen. Näheres bei

J. H. Steinitz und Comp.,
Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 1.

Verkauf fertiger Stiefeln.

Herrenstiefeln zu den Preisen von 1¾ bis 3 Rthl., auch eine Auswahl von Knabenstiefeln, gut und dauerhaft, sind zu haben, eben so werden Bestellungen schnell besorgt bei

August Hoffmann, Schuhmachermstr.,
Ring Nr. 4.

Hört! Hört! Hört!

Große Ausstellung von schönen nützlichen Gegenständen à 2½ und 5 Sgr., Bude am Markt, Nr. 7 gerade über.

Karrirte Flanelle,

9/4 breit, empfiehlt zu sehr billigen Preisen, die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung

Metzenberg u. Jareckt,
Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Bischof, die Bouteuille 10 Sgr., in bekannter Güte, empfiehlt:

Ferdin. Liebold, Ohlauerstr. Nr. 35.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermiethen Rosenthalerstraße Nr. 10 a.

Zwei elegant möblirte Zimmer nebst Kabinet, bald oder zum 1. Januar zu beziehen, Agnesstraße Nr. 10, im ersten Stock.

Zum Neujahr

ist die Hälfte der dritten Etage Ohlauerstraße Nr. 43 für 90 Rthlr. zu vermiethen.

Mäntlergasse Nr. 16

bei **M. Rochefort u. Comp.** wird Schmelzeisen à 45 Sgr., Gußeisen à 32 Sgr., Knochen nach Qualitée à 22 bis 24 Sgr., außerdem aber auch alt Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Lumpen, alt Papier, Horn, Tuch, Watte, Roßhaare, Schweinshaare und alt Leder in kleinen und großen Partien gekauft und gewiß jederzeit die allerhöchsten Preise dafür gegeben.

Holzplatz Nr. 1 sind noch einige kleine Wohnungen, und Klosterstraße Nr. 1 d wegen Umzugs, Stube und Kabinet zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres zu erfragen Klosterstraße Nr. 84, zwei Treppen links.

Bischofsstr. 16 sind im ersten Stock zwei Stuben, mit oder ohne Möbel, eine dazu gehörige Bedientenstube, und Stallung und Wagenplatz vom Neujahr an zu vermiethen. Näheres im Gewölbe.

Zu vermiethen und zu Ostern 1850 zu beziehen: eine Handlungsgelegenheit mit Gewölbe, mit oder ohne Keller, wäre auch sehr gut zur Conditorei geeignet, Schmiedebrücke Nr. 21 neben dem Gasthof zum goldnen Zepter. Näheres daselbst beim Wirth.

Austern bei Julius König.

Altbüßer-Straße Nr. 45 ist eine freundliche Wohnung, 3 Stiegen, aus 5 Stuben nebst Zubehör, sofort oder vom 1. Januar 1850 ab, zu vermiethen. Das Nähere Junkern-Straße 21, 2 Stiegen, beim Eigenthümer.

Ein 6½ oktaviges **Flügel-Instrument** von Kirschbaumholz, von guter Bauart und sehr gutem Ton ist zu verkaufen. Nähere Auskunft auf mündliche oder schriftliche Anfragen bei Hrn. Instrumentverfertiger **Berndt**, Ring Nr. 8, die Güte zu ertheilen.

Den geehrten Herrschaften, welche in den Zimmern russische Heizung haben, wodurch gewöhnlich die Luft sehr trocken wird, beehre ich mich, **ein Apparat** vorzuschlagen, Obigem abzuhelfen, dasselbe dient zugleich als Wand-Verzierung und kann überall, an den Wärme-Röhren leicht angebracht werden. Probe ist bei mir zur Ansicht und auf vorherige Bestellung liefere ich dasselbe binnen 3 Tagen.

W. Vogt, Klemptnermeister, Altbüsserstraße Nr. 1.

Franz Grüner's
Pelzwaaren-Handlung und Mützen-Fabrik,
in **Breslau**, Schmiedebrücke Nr. 5,

empfiehlt sich mit einem wohlassortirten Lager von **Pelzwaaren** und allen Arten **Mützen**, so wie zur Annahme aller in dies Fach schlagenden Bestellungen und Reparaturen, zu den billigsten Preisen.

Lederwaaren,

als Brieftaschen, Porte-Monnais, Cigarren-Etuis, Album, Schreibmappen, so wie Stahlbügel zu Porte-Monnais und Cigarren-Taschen für Stickereien empfehlen

Lustig & Selle,
Papier-Handlung,
Materialien-Magazin für Maler und Zeichner.
Kornecke.

!!! Avis !!!

Zu Weihnachts-Gaben für Herren,

angenehm und passend:

ächte 6 Jahr alte **la Fama-Cigarren**	100 Stück	2 Rtlr.	Hamburger Fabrikat.
„ 3 „ „ **la Iris-**	dito	$1\frac{1}{2}$ Rtlr.	
feine milde **Columbia-**	dito	1 Rtl. 6 Sgr.	Bremer Fabrikat.
„ „ **Varinas-**	dito	1 Rtl. 6 Sgr.	
„ kräftige **la Empresa-**	dito	1 Rtlr.	
„ „ **la Norma-**	dito	1 Rtlr.	
„ milde **Tres Amigos-**	dito	25 Sgr.	
„ „ **Schweizer Cigarren**	dito	24 Sgr.	sächsisch Fabrikat.
„ leichte **Brust-**	dito	24 Sgr.	
„ starke **la Atala-**	dito	20 Sgr.	

N.B. Auch sind alle vorstehende Sorten **in bunten Pappkästchen** à 50 und 100 Stück zu haben.

August Hertzog,
Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Auster-Maschinen

empfingen wieder: **Gebrüder Bauer,**
neue Schweidnitzer Straße Nr. 1, Stadtgraben Nr. 11.

Unser gut assortirtes Lager von

Schriften für Buchbinder u. Handdruckereien

empfehlen wir zu billigen Preisen und können Probe-Abdrücke der Schriften gegen frankirte Briefe gratis entgegen genommen werden.

Graß, Barth und Comp. in Breslau, Schriftgießerei.

Das Damen-Mäntel-Lager Berlin's,

Ohlauer Straße im blauen Hirsch, 1 Treppe

empfiehlt zum gegenwärtigen Weihnachtsmarkt sein reichhaltiges Lager der elegantesten Damen-Mäntel in Atlas, Moirée, Taffet sowohl in feinen einfarbigen wollenen Stoffen, als Thibet, Cachemir, Napolitains, Lamas und Kaisertuchen nach den diesjährigen Wiener und Pariser Modells, sauber und eigen angefertigt und werden dieselben zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich als besonders billig: 1 Dutzd. Schreibebücher, 4 Bogen stark, fein Papier, à $7\frac{1}{2}$ Sgr.; 1 Dutzd. dergl. mit buntem Umschlag, à 8 Sgr.; 1 Dutzd. feine Diarium, 8 Bogen stark, à 9 Sgr.; 1 Dutzd. in Oktav 4 Sgr.; 144 St. gute Stahlfedern 4 Sgr.; 1 feine Büchermappe $3\frac{1}{2}$ Sgr.; elegante Stichtoiletten $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$ und 6 Sgr.; Parfüm-Toiletten $7\frac{1}{2}$, 10 und 15 Sgr.; 1 Muschelkasten mit 15 Tuschen 2 Sgr.; 1 dito mit 24 Tusch. 3 Sgr.; 1 Hammer- und Glockenspiel $2\frac{1}{2}$ Sgr.; 1 Kinder-Panorama 2 Sgr.; 1 Domino mit 36 Steinen 8 Sgr.; 25 St. ächte Varinas-Cigarren 8 Sgr.; 100 St. dito 1 Rtl.; 25 St. gute getigerte Las Tres Coronas-Cigarren 5 Sgr.; 100 St. 18 Sgr.; wie auch noch eine Auswahl zu Weihnachtsgeschenken sehr geeigneter Gegenstände zu den billigsten Preisen.

H. Blaschke,
Roßmarkt- und Hinterhäuser-Ecke,
Nr. 18.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt.

Gummischuhe mit Ledersohlen
werden sauber gefertigt, wie gut reparirt.

Wasserdichte Schmiere.

Zur gegenwärtigen nassen Witterung empfehle ich ächt russische Schmiere, wie gute amerikanische Caoutschouk-Auflösung, welche vor Eindringen des Wassers schützt.

W. Mesek,
Schuhmachermeister in Breslau,
Weißgerbergasse Nr. 20.

Fein lackirte Waaren

verkaufen zu den in Berlin feststehenden Preisen. Wiederverkäufer werden durch Ertheilung eines bedeutenden Rabatts sehr zufrieden gestellt.

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Etablissements-Anzeige.

Da ich nach der Abreise des Mühlenbaumeisters D. Meitzen von Liegnitz nach Amerika, das Geschäft desselben käuflich übernommen habe, so empfehle ich mich allen geehrten Herren Mühlen- und Fabrikbesitzern ganz ergebenst zur Erbauung von **Oel-, Brettschneide- und Loh-Mühlen, Roßwerken** verschiedener Art, **Tuch- und Leder-Walkmühlen,** namentlich **Mahlmühlen** von **deutscher** und **amerikan. Construction** mit den neuesten Verbesserungen, so wie auch **zu Einrichtungen** von **Fabriken** 2c., und verspreche ich, die mir gewordenen geehrten Aufträge unter den solidesten Bedingungen reel und pünktlich auszuführen.

H. Dittrich in Liegnitz,
Mühlenbaumeister.

Gut regulirte neue und getragene Taschen-Uhren empfiehlt zu billigsten Preisen **J. C. Bautz,** Uhrmacher,
Schmiedebrücke Nr. 53.

Maschinen-Anzeige

Mohnmühlen, Hand-Schrootmühlen verschiedener Art, Siedeschneidemaschinen, sowie auch alle Arten landwirthschaftliche Maschinen werden verfertigt in der Maschinenbau-Werkstatt von **J. B. Münichs Wwe.,** Oder-Vorstadt, Rosenthalerstraße Nr. 4.

Für Damen.

Pelzkragen und Muffe, auch Manschetten sind sehr billig zu haben Nikolaistr. Nr. 45, 2 Treppen, der Barbarakirche schrägeüber.

Kruzifixe und Altarleuchter
von Gußeisen, schwarz oder reich und dauerhaft vergoldet, auch

3 Fuß hohe Taufbecken
von Gußeisen, empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Tr.

Sächsischen Champagner,
dem ächten ganz gleich, die Bouteille 25 und 30 Sgr., so wie
kleine Bouteillen **Champagner** à 5 Sgr., als Spaßmacher und Geschenke für Kinder, empfiehlt: **Ferdinand Liebold,**
Ohlauerstraße 35.

Zu Fest-Geschenken
empfehlen zu den billigsten Preisen

Jungmann Gebr.,

Ring 52, Stockgassen-Ecke:
Damenmäntel, seidene Schürzen, Stepprröcke, Double-Shawls, Tücher, so wie alle Arten französischer und sächsischer **Stickereien.**

NB. Die so beliebten **Wiener Negligée-Hauben** sind wieder in großer Auswahl vorräthig.

In dem Hause Ring und Blücherplatz-Ecke Nr. 10 und 11 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern und dazu nöthigem Nebengelaß, desgleichen auch ein **Gewölbe** zu vermiethen und sofort zu beziehen. Die näheren Bedingungen bei:

F. Mähl,
Salvatorplatz Nr. 4.

Weihnachts-Gaben,

Fauteuils, Groß- und Komptoir-Stühle, Schlummerkissen, Genick-Rollen, Fußbänke und Fußkissen, fein bunt gemalte Rouleaux, Ofen-Schirme, Bronce-Verzierungen zu Gardinen und bunte Glasgriffe zu Glockenzügen in neuester Art empfiehlt zu den billigsten Preisen:

C. Wiedemann,
Ring, Naschmarkt 51, im halben Mond, erste Etage.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt in reichlicher Auswahl elegante und einfache Hüte, Hauben, Coiffüren und Kragen. Bestellungen werden noch angenommen und aufs Pünktlichste ausgeführt.

Henriette Burghardt,
Ring Nr. 37 grüne Röhrseite. und Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13.

Arbeitslampen für Damen,

nach Bedarf hoch und niedrig zu stellen, ganz fein gearbeitet, von gelbem neuen Metall, 1 Rtl. 25 Sgr.; 2 Rtl. bis 5 Rtl.; reich vergoldete Porzellan-Schreibzeuge 15, $17\frac{1}{2}$, 20 Sgr.; eiserne Garnwinden 1, $1\frac{1}{6}$ Rtl.; Wachsstockbüchsen zu 5, 6, 7 Sgr., und viele andere zu

Weihnachtsgeschenken für Damen,

sich eignende sehr schöne Gegenstände empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe

Preßhefe

von vorzüglicher Gährungskraft und Haltbarkeit empfiehlt zu dem bevorstehenden Feste in allen Quantitäten:

J. Bendix,
Reuschestraße Nr. 65, im goldenen Hecht.

Stähre-Verkauf.

Der Verkauf von Sprung-Stähren aus meiner Stachauer Stammheerde beginnt mit dem 15. d. M. Die zum Verkauf gestellten Stähre zeichnen sich durch Feinheit, gute Stapelung und Wollreichthum aus. Auch kommen 80 sehr gute Zucht-Mutter-Schaafe zum Verkauf. Die Heerde ist fortdauernd ganz gesund, und kann dafür Bürgschaft geleistet werden.

Stachau bei Strehlen, 12. Dec. 1849.
M. v. Stegmann-Stein.

---

* Bockverkauf. *

Das Dom. Mörschelwitz an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee, verkauft eine Anzahl reichwolliger Sprungstähre zu zeitgemäß billigen Preisen. — Der Gesundheitszustand ist der vorzüglichste. — Das Wirthschafts-Amt giebt nähere Auskunft.

Ein Verkaufsgewölbe

nebst Schreibstube

ist Schweidnitzer Straße in der Pechhütte zu vermiethen.

Waschseife,

sehr hart und vorzüglich gut anhaltend, à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr., bei 5 Pfd. billiger.

C. G. Weber,
Messer- und Oderstraßen-Ecke Nr. 16.

Natur-Tische,

Muscheln und Muschel-Schmuck und ganz neue Achat-Waaren in allen möglichen Façons werden ganz billig verkauft in der Bude am Ringe, Naschmarktseite, gegenüber der Apotheke zum schwarzen Adler.

Die Rückzahlung der Einlagen an die Sparer des dritten Spar-Vereins erfolgt Mittwoch den 19ten d. M., Nachmittag um 2 Uhr, auf dem Fürstensaale im Rathhause.

Gerlach.

Wohlfeile Bücher.

Bei Antiquar **Karl W. Böhm**, am Neumarkt Nr. 17: Strahlheim, die Wundermappe oder Abbild. aller Natur- und Kunstwunder des ganzen Erdballs. Vollständ. 11 elegante Hlbfrzbände mit circa 640 Stahlst. und Beschreibung. 1838. Statt 36 Rtl., fast ganz neu, f. 12 Rthlr. Irwing Washingt. sämmtl. Werke, 74 Bde., so gut wie neu und sauber geb., statt $9\frac{5}{6}$ Rtl. f. $4\frac{1}{3}$ Rtl. Walter Scott, Woodstock oder der Ritter, 3 saubere Bde., große Ausg., statt 3 Rthlr. noch neu f. 20 Sgr. Cruchley, picture of London 1846 mit 200 Stahlst. elegant f. 1 Rthlr. Der Friedensbogen in Mailand $7\frac{1}{2}$ Sgr. Tiedge, vermischte Gedichte 3 Bd. e. gebr. f. 1 Rthlr. Nwumann, Handbuch d. Physik, 2. umgearb. Aufl. 1835. Hlbfrz. 2 Bde. fast neu statt 8 Rthlr. für 4 Rthlr. Hofferichter, deutsche Accorde 1845, ganz neu 10 Sgr. 200 Schmetterlinge in 8 Glaskästch. $3\frac{5}{6}$ Rthlr. Botan. Bilderbuch zu jeder Botanik. 90 fein illum. Blätt. 1831. statt 25 Rthlr. ganz neu noch $2\frac{5}{6}$ Rthlr.

Weiß-Garten.

(Gartenstraße Nr. 16.)

Sonntag den 16. Dezbr. **Nachmittag- u. Abend-Konzert der Philharmonie** unter Direktion des Herrn **Johann Göbel.** Entree für Herren $2\frac{1}{2}$, für Damen 1 Sgr. Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 9 Uhr.

Wintergarten.

Heute und Morgen:

Konzert, Christmarkt, Kolosseum-Spiel.

Entree pro Person 5 Sgr., Abonnenten $2\frac{1}{2}$ Sg.

Hamburger Affenhaus

in der Kolonnade des Tempelgartens, heute Sonntag wieder geöffnet.
Haupt-Fütterung um 4 Uhr.
Buttelmeier speist einen Reiskuchen.

Schiebe- oder Stelllampen

von Messing, nach Bequemlichkeit hoch und niedrig zu schrauben, zu 1 Rtl. 25 Sgr.; 2 bis 5 Rtl. das Stück; Lampen mit Glasglocken und Cylinder $22\frac{1}{2}$, 25, $27\frac{1}{2}$ Sgr.; Brodt- und Fruchtkörbchen 5, $7\frac{1}{2}$, 10 Sgr.; Spucknäpfe 5 Sgr.; Leuchter 5, $7\frac{1}{2}$, 10 Sgr.; Thee- und Kaffeebretter 5, $7\frac{1}{2}$, 10, 15, 20 Sgr.; Kühleimer zu 2 Flaschen, 25 Sgr., zu 4 Flaschen 2 Rtl., reichverzierte 3 Rtl.; Schreibzeuge 5, $7\frac{1}{2}$, 10 Sgr.; einflammige Hängelampen 1 Rtl. 25 Sgr., empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Offerte. In einer Provinzialstadt ist ein seit etlichen 20 Jahren bestehendes **Spezerei-Geschäft** sofort zu verkaufen oder auch die Lokale dessen zu verpachten. — Das Waarenlager kann ganz oder auch theilweise unter annehmbaren Bedingungen acquirirt werden. — Reflektanten erfahren das Nähere im Comptoir

F. E. W. Heynemann u. Comp.
in Schweidnitz.

Pensions-Offerte.

Eine **Lehrerfamilie**, welche sich ganz der Erziehung von Söhnen gebildeter Eltern widmet, kann jetzt und zu Ostern einige Knaben in Pension nehmen. — Das Nähere im Gewölbe beim Hrn. Kaufm. Neumann in den 3 Mohren am Blücherplatz.

Julius Henneck,

Täschner und Tapezirer, Ohlauerstraße 39, empfiehlt eine bedeutende Auswahl von Kinderpferden aller Art, eigner Fabrik, so wie Büchertaschen 2c. zu Weihnachtsgeschenken, zu höchst billigen Preisen.

Kinder-Muffe

in allen Größen zu billigsten Preisen empfiehlt die Pelzwaarenhandlung von

C. Heinke,
Albrechtsstraße Nr. 13, neben der Bank.

Ein sehr gutgehaltenes Repositorium steht billig zu verkaufen Karlsstraße Nr. 26.

Zehn Stück schwere, ausgemästete Rinder und ein fetter, sehr schwerer Bullen, stehen zum Verkauf auf dem herzogl. Amte Woitsdorf bei Bernstadt.

Das Dominium Thomnitz bei Ober-Glogau stellt auch in diesem Jahre eine Partie **Schafböcke** zu ganz zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Die Heerde ist gesund.

Heller.

Eine Wohnung von drei Stuben, Kabinet, Küche 2c., und eine Feuerwerkstatt nebst Wohnung ist zu vermiethen Klosterstraße 13.

Angekommene Fremde in Zettlitz's Hôtel. Konsul Burchardt aus Liverpool. Mechaniker Halske und Kaufmann Schneider aus Berlin. Oberstlieutenant von Köckritz aus Mondschütz. Geheimer Regierungs-Rath Raschke aus Danzig. Gutsbesitzer v. Weidlich aus Preußen. Major von Hirsch aus Königsberg. Fräulein Brade a. Göttingen. Partikulier Freudenreich aus Ottmachau.

14. u. 15. Dez.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27" 10,33"'	27" 8,13"'	27" 7,32"'
Thermometer	— 6,7	+ 1,7	+ 3,0
Windrichtung	NNO	SW	W
Luftkreis	kl. Wolken	bed. Regen	überw.

Auktionen in Breslau.

Den 17. Dez. Vormitt., und folg. Vormitt., Königsplatz 4, Porzellan, Gläser, Kupfer 2c.
Den 17. Dez., Nachmittag 3 Uhr, Tauenzienstr. 12, eine Kuh.

Börsenberichte.

Breslau, 15. Dezember. In Aktien etwas mehr Geschäft und Nordbahn am Schluß der Börse sehr gefragt, dagegen Oberschlesische Litt. A. und Krakauer billiger offerirt. In Fonds wenig Veränderung bis auf Staatsschuldscheine, welche niedriger zu haben waren.

(Amtliches Coursblatt.) **Geld- und Fonds-Course:** Holländische Rand-Dukaten 95½ Gl. Kaiserliche Dukaten 95½ Gl. Friedrichsd'or 113½ Br. Louisd'or $112\frac{5}{12}$ Br. Polnisches Courant 95¾ Gl. Oesterreichische Banknoten 91¼ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 102 Br. Freiwillige Preußische Anleihe 106⅝ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rthlr. 3½% 88¾ Br. Breslauer Stadt-Obligationen 3½% 97¼ Gl. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% $100\frac{1}{6}$ Gld., neue 3½% $91\frac{1}{12}$ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rthlr. 3½% 94¾ Gl., Litt. B. 4% $99\frac{2}{3}$ Gl., 3½% 93¼ Br. Alte poln. Pfandbriefe 4% 96¼ Gl., neue 95¾ Br. Poln. Schatz-Obligationen 80¼ Br. Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. 81 Br. — **Eisenbahn-Aktien:** Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 80 Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 109¼ Br., Litt. B. 107 Br. Krakau-Oberschlesische 69½ Br. Niederschlesisch-Märkische 84¼ Gl., Prior. 5% 103¾ Gld., Serie III. 102¾ Gld. Neisse-Brieger — — — — Köln-Mindener 95 Br., Priorität 103 Gld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 46¾ Br. — **Wechsel-Course:** Amsterdam 2 Monat 142½ Gl. Berlin 2 Monat 99¼ Gl., k. Sicht 100⅛ Br. Hamburg 2 Monat 150¼ Br., k. Sicht $150\frac{11}{12}$ Br. London 3 Monat 6. 26 Br. Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat —

Paris, 12. Dezember. 3% 56. 40. 5% 91. 65.

Berlin, 14. Dezember. **Eisenbahn-Aktien:** Köln-Mindner 3½% 94½ à ⅞ bez. Krakau-Oberschlesische 4% 69¾ bez., Prior. 4% 85 Gl. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 46¼ à ¾ bez. Niederschlesisch-Märkische 3½% 84¾ bez., Prior. 4% 94 bez. und Gl., Prior. 5% 104½ bez., Ser. III. 5% 103 bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 29 Br., Prior. 5% 88 Gl. Oberschlesische Litt. A. 3½% 109 Br., Litt. B. 107 Br. — **Geld- und Fonds-Course:** Freiwillige Staats-Anleihe 5% 106½ bez und Br. Staats-Schuld-Scheine 3½% 88¼ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 101 Gl. Posener Pfandbriefe 4% 100 Gl., 3½ 91 bez. Preußische Bank-Antheile 92½ à ¾ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% 96½ Br., neue 4% 96 Br. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 80¼ bez., à 300 Fl. 113 Gl.

Die Börse war sehr fest und der Kours mehrerer Eisenbahn-, Prioritäts- und Stamm-Aktien im Laufe der Börse höher, preußische Fonds dagegen niedriger.

Frankfurt a. M., 14. Dezember. Nordbahn 46¼.

Hamburg, 14. Dezember. Nordbahn 46⅜. Köln-Minden 93¼. Getreide still.

London, 12. Dezember. Consols 97⅝ bis ¾.

Wien, den 14. Dezember. Bei mattem Geschäfte waren Fonds und Bahnen etwas niedriger. Comptanten und Devisen sind bei nicht erheblichem Umsatz neuerdings ansehnlich gestiegen und fehlte es besonders an ersteren, in welchen auch über Notiz gemacht wurde, so wie in London bis 11. 30. Hamburg 166½. 5% Metal. 93¾ bis $\frac{13}{16}$. 4½% 83 bis $\frac{1}{16}$. Nordbahn $109\frac{11}{16}$ bis ¾.

Getreide-, Oel- und Zink-Preise.

Breslau, 15. Dezember, Weizen, weißer 54, 49, 43 Sgr.; gelber 51, 46, 40 Sgr. Roggen 28, 26½, 25 Sgr. Gerste 24½, 23, 21 Sgr. Hafer 18, 17, 16 Sgr. Rother Kleesaamen 9 bis 14 Thlr.; weißer 5½ bis 14 Thlr. Spiritus 6 Thlr. bez. Rohes Rüböl $14\frac{5}{6}$ Thlr. zu bedingen. Zink ohne Geschäft.

Stettin, 14. Dezember. Weizen 89, Frühjahr 50. Roggen 28½, 27½; Frühjahr 27¾ Gl.; Mai 28½; Juni 29½ Br. Rüböl loco Dezember 13½; Januar 13¼ Br. Spiritus 25¼, 25¾; Frühjahr 23½.

Druck und Verlag von Graß, Barth und Comp.

Redakteur: Nimbs.